Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 192. **Donnerstag** den 15. April 1897. **91. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 15. April.

Der Führer des **„nationalen Socialismus“**, Herr Naumann, sucht, da er mit seinen übrigen Anbändelungsversuchen kein Glück hat, den **katholischen Socialismus** zum Abschluß eines auf Gegenseitigkeit gegründeten Wahlbündnisses zu bewegen. Zu diesem Zwecke veröffentlicht er in Nr. 85 seines Organs einen größeren Artikel, in dem er die Geschichte der katholischen Socialpolitik entwickelt und den „Volksverein für das katholische Deutschland“ zum Gegenstand eingehender Besprechung macht. Am Schlusse rückt er dann mit folgendem Vorschlage heraus:

„Die katholische sociale Bewegung, insbesondere der „Volksverein“, bietet auch für uns National-Sociale manche Anknüpfungspuncte zu gemeinsamer Arbeit und zum Zusammengehen bei communalen und politischen Wahlen .. So lange wir National-Sociale noch nicht eigene Vertreter in den Reichstag senden können, sind wir besonders bei Stichwahlen vor die Entscheidung gestellt, welche andere Partei wir unterstützen sollen. .... Wenn sie (die Candidaten des Centrums) auf sociale Forderungen sich verpflichten, denen auch wir zustimmen, so müssen wir mit ihnen zusammengehen, wie wir später ein gleiches Entgegenkommen von ihnen erwarten dürfen.“

Die „Germania“ ist von diesem Vorschlage sichtlich nicht unangenehm berührt; sie rühmt dem Naumann'schen Artikel sachliche und leidenschaftslose Beurtheilung des Volksvereins und seines Wirkens nach und will sich gegen das Werben des national-socialen Pastors nicht ablehnend verhalten. Aber wenn sie auch ihm selbst zutraut, daß er die Unterstützung ultramontaner Welfen-, Polen- und Jesuitenfreunde mit seinem „nationalen“ Programme nicht unverträglich finden werde, so ist sie doch einigermaßen im Zweifel darüber, ob seine Gefolgschaft von gleicher Weitherzigkeit sein werde. Der ultramontane Moniteur bemerkt daher:

„Große Wählermassen haben die Herren National-Sociale noch nicht hinter sich; ihre Zuneigung zu Centrumscandidaten wird daher vorerst eine mehr platonische sein. Auch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Stützen der National-Sociale protestantische Professoren und Pastoren sind, die schwerlich „die Macht Roms“ stärken wollen.“

Er liegt nun in der Hand der betreffenden „Professoren und Pastoren“, die Zweifel der „Germania“ zu zerstreuen und ihr die Zusicherung zu geben, daß sie, ein gleiches Entgegenkommen erwartend, bei Stichwahlen von Herrn Naumann der Verpflichtung auf die nationalen Paragraphen ihres Programms sich entbinden lassen und ultramontane Candidaten, die ihrerseits auf die socialen Paragraphen sich verpflichten, mit der ganzen Kraft ihrer Anhängerschaft unterstützen werden.

Wie kürzlich gemeldet wurde, ist die längst in Aussicht gestellte **Novelle zum preußischen Vereinsgesetze** endlich fertiggestellt worden. Ueber ihren Inhalt aber beobachten die preußischen Officiösen Schweigen und öffnen dadurch allen möglichen Vermuthungen Thür und Thor. Es schwirren daher Gerüchte der verschiedensten Art, die genährt werden durch die Thatsache, daß bereits am 27. Juni vor. Jahres der Reichskanzler Fürst Hohenlohe die Erklärung abgab, daß der § 8 des preußischen Vereinsgesetzes, nach welchem politische Vereine nicht mit einander in Verbindung treten dürfen, aufgehoben werden solle, und daß fast ein Jahr vergangen ist, bevor ein entsprechendes Gesetz hat zu Stande gebracht werden können. Das läßt weder auf Einigkeit im preußischen Ministerium über die Frage, noch darauf schließen, daß die Novelle sich auf die Aufhebung jenes Verbots beschränke. Wenn aber aus der langen Verzögerung der Ausarbeitung der Novelle geschlossen wird, die Novelle werde sich als ein wahres Ungeheuer und ein für Preußen zugeschnittenes „Umsturzgesetz“ entpuppen, so steht dem eine Thatsache gegenüber, die einem solchen Schlusse die Berechtigung entzieht. Bei der dritten Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches warf der Abg. Rickert die Frage auf, ob jene Zusage des Reichskanzlers dahin zu interpretiren sei, daß die Abänderung des preußischen Vereinsgesetzes sich lediglich auf die Aufhebung des Verbindungsverbotes zu beschränken habe. Dabei bezeichnete der genannte Abgeordnete als seine Auffassung und als diejenige der großen Mehrheit des Hauses die folgende:

„Die preußische Staatsregierung übernimmt damit (d. h. mit der Erklärung des Reichskanzlers) die unbedingte Verbindlichkeit, vor dem Ablauf dieses Jahrhunderts dieses Verbot zu beseitigen, aber nicht in dem Sinne, daß sie ein Vereinsgesetz einbringt, welches an die Annahme dieses Verbots Bedingungen knüpft, die eine Verschärfung des gegenwärtigen Vereinsgesetzes enthalten — wenn das geschehen sollte, so würde ich das nicht als eine Einlösung des Versprechens, das der Reichskanzler gegeben hat, betrachten.“

Der Abgeordnete schloß seine Bemerkungen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der (anwesende) Herr Reichskanzler mit dieser Interpretation einverstanden sei und daß Widerspruch gegen dieselbe nicht erhoben werde. Thatsächlich ist ein solcher Widerspruch, wie aus dem stenographischen Bericht ersichtlich ist, weder vom Reichskanzler oder einem Minister, noch von irgend einem Mitgliede des Hauses erhoben worden. Daraus folgt allerdings noch nicht, daß Fürst Hohenlohe sich verpflichtet habe, die Novelle auf die Aufhebung des Verbindungsverbotes zu beschränken, aber es folgt daraus, daß er die Ansicht des Abg. Rickert, die Novelle dürfe keine Verschärfung des gegenwärtigen Vereinsgesetzes verlangen, theilte. Nun kann man freilich sehr verschiedener Ansicht darüber sein, ob eine Bestimmung eine Verschärfung bedeute, oder nicht, und jedenfalls wird das, worüber das preußische Ministerium nach langen Mühen sich über die Aufhebung des Verbindungsverbotes hinausgeeinigt hat, von einem sehr großen Theile der preußischen Volksvertretung ganz anders beurtheilt werden, als von der Regierung. Aber wenn man nicht annehmen will, daß Fürst Hohenlohe seit der dritten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches seinen Standpunct in der Frage einer Reform des preußischen Vereinsgesetzes vollständig verlassen habe, wird man von der jetzt fertig gestellten Novelle ein Muster reactionärer Gesetzmacherei nicht zu befürchten haben. Es ist übrigens schwer verständlich, warum all den aufregenden Vermuthungen und Gerüchten nicht ein schleuniges Ende durch Veröffentlichung der Novelle bereitet wird. Es giebt wahrhaftig begründeten Anlaß zur Beunruhigung der Gemüther überzeugt, so daß es nicht nöthig ist, durch Geheimnißkrämerei noch mehr „Beunruhigungsbacillen“ zu züchten.

Die **französischen** Socialisten haben im vergangenen Winterhalbjahr im französischen Parlamente mit ihren Attaquen gegen die Regierung wenig Erfolge zu erzielen vermocht. Gegen den Schluß des Sessionsabschnittes hin erlitten sie noch dadurch eine Schlappe, daß gerade einer ihrer Parteigenossen sich durch den Panamascandal compromittirt zeigte. Trotz alledem haben die Socialisten im Lande keine Abnahme ihrer Anhängerschaft zu verzeichnen, wie durch einige letzthin erfolgte Gemeindewahlen festgestellt wird. In Roubaix und in Carmaux hatten Ersatzwahlen stattzufinden, und zwar war in dem letztgenannten Orte das gesammte Gemeindecollegium, dessen Wahl für ungiltig erklärt worden war, neu zu wählen. In beiden Orten haben die Socialisten ihre Positionen zu behaupten vermocht, wenn sie auch einige Hundert Stimmen verloren. Wenn die Socialisten in Frankreich trotz socialer und politischer Niederlagen ihre Stellung behaupten, so ist das auf zwei Gründe zurückzuführen. Einmal nämlich ist Jedermann in Frankreich davon überzeugt, daß auch eine erkleckliche Anzahl von Mitgliedern der herrschenden gemäßigt republikanischen Partei sich an dem Panamaschwindel betheiligt und der Bestechlichkeit schuldig gemacht hat. Zweitens aber wird der Socialismus in Frankreich so lange nicht nur nicht an Boden verlieren, sondern sogar noch an Macht wachsen, als von den herrschenden bürgerlichen Parteien nur mit Widerstreben an eine jede sociale Reform herangegangen wird. Kein Land ist trotz des temperamentvollen und politisch-radicalen Charakters seiner Bewohner ein an sich so wenig geeigneter Boden für die Socialdemokratie, als Frankreich. Die Wohlhabenheit des Landes, der Erwerbssinn und die Sparsamkeit der Bewohner könnten die Neigung zum Socialismus bei der Mehrheit der Bevölkerung unterdrücken, die Ausbeutung aber der Bevölkerung durch Schwindelgesellschaften, wie das Panama-Unternehmen, die enorme Höhe der indirecten Steuerbelastung und die Abneigung der herrschenden Classen gegen Reformen auf dem Gebiete des Steuerwesens und der Socialpolitik führen den Socialdemokraten immer wieder neue Scharen von Anhängern zu. Es ist nur zu wahrscheinlich, daß bei den nächsten allgemeinen Wahlen zur Deputirtenkammer die radicale Seite der Kammer und insbesondere der Socialismus neuen Zuwachs zu verzeichnen haben wird.

Die Grundgedanken des vor der Auflösung der Kammer eingebrachten und beifällig aufgenommenen **italienischen** Heeresreform-Gesetzes beibehaltend, hat der Kriegsminister während der Parlamentsruhe die Form des Entwurfs nicht unwesentlich geändert, in dem Bestreben, nicht nur die wichtige Frage der Heeresreform endgiltig zu lösen, sondern, ohne die Befugniß des Parlaments zu schmälern, die Frage der Wehrkraft den stets sich wiederholenden heftigen und schädlichen Erörterungen im Parlamente zu entziehen. Nur aus vier Artikeln bestehend, erwähnt die neue Vorlage die Reformdecrete Mocenni's nicht, bringt auch keine organischen Tabellen der Cadres, die in Zukunft der Festsetzung durch königliche Verordnungen überlassen werden, ändert an dem Inhalt der früheren Vorlage, soweit dieselbe die Recrutirung und die mit dieser zusammenhängenden Fragen betrifft, nichts, geht von dem Grundsatze aus, daß nach Bewilligung des Ordinariums und Extraordinariums des Budgets, die Executivgewalt, insbesondere der Kriegsminister, die Verantwortung trägt für den Zustand und die stete Bereitschaft des aus Corps (12), Divisionen (24), Brigaden, Einheiten der Mobilen und Territorialmiliz, Besatzungstruppen u. s. w., Etablissements bestehenden Heeres. Die rein militairisch-technischen Fragen wie die Organisation der Einheiten werden so dem Parteihader entzogen und in die Hand der competenten Fachautoritäten gelegt. Dieser Grundsatz schädigt die Rechte des Parlaments nicht, er wurde ohne Widerspruch auch schon bei frühern radicalen Reformen des Heeres befolgt, so z. B. von Fasli, Lamarmora, Ricotti, die ebenfalls die Neuerungen durch königliche Verordnung durchführten. Es handelt sich um Gedanken von hoher politischer und technischer Bedeutung, das Auseinanderhalten der Rechte des Parlaments und der Verantwortung des Kriegsministers in militairischen Fragen, um die Sicherstellung der Stetigkeit der leitenden Grundsätze für die Entwickelung der Wehrkraft, die allein ihr eine bessere Zukunft sichern kann.

Ein weiterer Einfall **griechischer** Banden in **türkisches** Gebiet hat, wie uns aus London berichtet wird, nach einer „Times“-Meldung aus Elassona am Montag stattgefunden, ist aber erfolglos verlaufen. Die Nachricht besagt:

* **London**, 14. April. In der Nähe von Grevena haben etwa 1000 Mann die Grenze überschritten und die Türken angegriffen. Nach heftigem Kampfe sind die Griechen mit einem Verluste von 50 Mann zurückgeschlagen worden.

Seitdem ist es zu keinerlei Vorstößen wieder gekommen; vielmehr müssen jetzt auch griechische Meldungen zugeben, daß die Irregulären sich unter Verlusten auf griechisches Gebiet haben zurückziehen müssen. Uns sind darüber folgende Nachrichten übermittelt worden:

* **Trikkala**, 14. April. (Meldung der „Agence Havas“.) Die makedonischen Banden sind bis auf einen verhältnißmäßig kleinen Theil auf griechisches Gebiet zurückgekehrt. Die Insurgenten befinden sich gegenwärtig an der Grenze bei Kutuphliani. (Abb.)

* **Athen**, 14. April. Aus Trikkala wird gemeldet, viele Aufständische hätten der Uebermacht weichen müssen und sich in das thessalische Dorf Malakasi zurückgezogen.

* **Athen**, 14. April. (Meldung der „Agence Havas.“) Die Zahl der in Makedonien verbliebenen Aufständischen ist nicht bekannt, anscheinend aber ziemlich beträchtlich. Der Rückzug der auf griechisches Gebiet wieder übergetretenen Aufständischen war mit Verlusten verbunden, da dieselben mit überlegenen Streitkräften zu kämpfen hatten. — In Makedonien herrscht große Kälte. — Während die Aufständischen Baltino besetzt hielten, haben sie daselbst einige Häuser verbrannt.

Die letzte Athener Meldung behauptet zwar, daß sich noch Freischärler in Makedonien befinden, aber man sieht es ihrer unbestimmten Fassung an, daß sie nur den Zweck hat, das Mißlingen des Einfalls zu verdecken. Von besonderem Interesse ist, daß die Nachricht indirect zugiebt, die Irregulären hätten Baltino nur vorübergehend besetzt gehabt, dann aber wieder verlassen müssen. Wenn in den griechischen Telegrammen immer von Aufständischen die Rede ist, so soll damit offenbar der Anschein erweckt werden, als habe man es mit griechischen Bewohnern türkischen Gebietes zu thun, die sich erhoben hätten. Die „Aufständischen“ sind jedoch zugezogene Banden, die aus Griechen und Gesindel, sowie aus philhellenischen Prahlhänsen- und Abenteurern anderer Nationen bestehen. Von einem Aufstand in Makedonien, den man durch die Einfälle hervorzurufen hoffte, kann heute wenigstens, noch keine Rede sein. Ob es zu einer Erhebung kommen wird, läßt sich noch nicht sagen, doch bezweifeln wir es, und sind auch überzeugt, daß wenn die Revolution doch losbrechen sollte, die türkischen Streitkräfte zahlreich genug sind, sie rasch zu unterdrücken. Jedenfalls aber werden die Griechen erneute Versuche machen, in Makedonien vorzudringen und die Bevölkerung mit sich fortzureißen. Man berichtet uns:

* **London**, 14. April. Nach einer Meldung der „Times“ aus Arta vom 13. d. M. hat ein Haufe von 2500 Frei-

---

Feuilleton.

Sneewittchen.

13] Roman von A. J. Mordtmann.

Nachdruck verboten.

Auch den Weihnachtsabend brachte Zarnow im Gerard'schen Hause zu. Die Bescheerung fiel für ihn so reichlich aus, daß er vor Ueberraschung und Rührung kaum eines Wortes mächtig war. Allerdings kam hinzu, daß es überhaupt der letzte Abend war, den er in diesem echt deutschen anheimelnden Kreise zubrachte; denn am nächsten Tage mußte er nach England abreisen, um den Brasildampfer in Liverpool zu treffen. Und zwei Augenblicke gab es, die ihm diesen Weihnachtsabend für immer unvergeßlich machen sollten.

Der erste war, als nach Beaugenscheinigung der Geschenke unter dem prächtig geputzten Tannenbaum Händedrücke und Dankesworte von allen Seiten gewechselt wurden. Indem nun Juanita, von der Zarnow ein gehäkeltes, seidenes Geldbeutelchen erhalten hatte, ihm für sein Geschenk, eine wundervollste, italienische Ausgabe von Tasso's „Befreitem Jerusalem“, danken wollte, und er, eigenthümlich bewegt, ihr zierliches Händchen an die Lippen zog, da erhob sie sich auf den Zehen und gab ihm, wie allen Uebrigen, mit kindlicher Reinheit und Unbefangenheit einen Kuß. Es durchbebte ihn wie ein elektrischer Schlag, und für einige Secunden war er ganz verwirrt, erst Hartmann's eifriges Bemühen, ihm die Vorzüge des Münzenschranks auseinander zu setzen, den seine Principale ihm geschenkt hatten, brachte ihn wieder ins Gleichgewicht.

Dann kam der obligate Karpfenschmaus, ohne den es in Hamburg kein Weihnachtsfest giebt, und zum Schluß Punsch und Bischoff. Und nun, nachdem schon verschiedene Gesundheiten mit Begeisterung getrunken waren, erhob sich Gerard und sprach:

„Mir ist keine Rednergabe beschieden, und darum muß ich mir, wenn es da drinnen brodelt und kocht, in den kräftigen Worten Luft machen, die bei unverständigen Leuten wie dem alten Windbeutel Hartmann und meinem nie über das Schwabenalter hinauskommenden Schwager so viel grinsendes Gefeixe hervorrufen. Darum, lieber Zarnow, nehmen Sie mit wenig Worten vorlieb: wenige sind es, aber sie kommen, bei Gott, von Herzen. Wir haben Sie alle lieb, sogar das unvernünftige Vieh, der Nero, hat Sie in sein Herz geschlossen. Ich trinke auf Ihr Wohl, Zarnow — ich wollte, meine Worte genügten, um Sie hier festzuhalten! Denn ich will nicht der hundertjährige Meergreis sein, der ich bin, wenn mir nicht der Gedanke, daß ich Sie heute zum letzten Male sehe, einen Schatten auf das Fest geworfen hat. Ich — ich — nun — auf Ihr Wohl, Zarnow!“

Als Gerard die letzten Worte mit erstickter Stimme sagte, brach Juanita plötzlich in Schluchzen aus und eilte aus dem Zimmer; es dauerte ein Weilchen, bis sie mit gerötheten Augen wieder hereinkam und nachträglich mit Zarnow anstieß.

Daran mußte der Doctor immer wieder denken, als ihn der Schnellzug über die schneebedeckten Gefilde Hannovers und Westfalens entführte. Und als mit der englischen Küste das letzte Stück von Europa versank, drängte sich in seine Gedanken an Cäcilie das Bild der keuschen Holdseligkeit Juanita's. Erst nach und nach verblaßte es wieder, um Cäcilien's stolze Schönheit als Alleinherrscherin zurückzulassen.

Nach Zarnow's Abreise führte Gerard den Plan aus, den er vorher vielfach und ernstlich mit ihm durchgesprochen hatte. Es war nothwendig, dem heranwachsenden Mädchen eine Lehrerin zu geben, die in dieser Eigenschaft und als Gesellschafterin die letzte ausfeilende Hand an Juanita's Ausbildung legen sollte. Eine geeignete Persönlichkeit dafür zu finden, war nicht leicht. Denn Gerard, dem Zarnow natürlich darin beipflichtete, wollte aus Juanita keine oberflächliche Weltdame machen, sondern strebte eine ideale Herzensbildung, verbunden mit Beherrschung der äußeren Formen, an. Wo aber eine Dame finden, die alle dazu gehörigen Eigenschaften in sich vereinigte?

Der „nicht mehr ungewöhnliche“ Weg war Gerard gründlich verhaßt; er fand ihn so ordinär, daß „selbst die Patagonier und Feuerländer“ sich seiner schämen müßten, ganz abgesehen von der unermeßlichen Arbeit, „sich durch einen Himalaya von Offerten durchzufressen“, und von der Gefahr, durch den Ansturm der Bewerberinnen eine beträchtliche Verkehrsstörung vor dem Dammthor zu veranlassen.

Ein unerwartetes Zusammentreffen befreite Gerard aus dieser Verlegenheit. Friedrichsen erbat sich Urlaub, um seine aus Kairo heimkehrende Schwester vom Bahnhof abzuholen. Auf Gerard's theilnehmende Frage, ob Fräulein Cäcilie ihrer Gesundheit wegen in Egypten geweilt habe, erfuhr er zu seiner Ueberraschung, daß sie dort als Gesellschafterin einer alten Dame gewesen und durch deren kürzlich erfolgten Tod stellenlos geworden sei.

„Hm — hm — natürlich!“ brummte er verdrießlich. „Wenn man nicht mit dem Alter das Gehirn einer Spitzmaus bekäme, so hätte ich mir sagen müssen, daß Sie Ihre Schwester nicht zur Cur nach Kairo schicken können. Ich werde wieder in die Klippschule gehen, um wenigstens soviel verständiges Denken zu lernen, wie ein ABC-Schütze allenfalls braucht. — Nun also, gehen Sie, Friedrichsen, selbstverständlich, und empfehlen Sie mich fein Ihrer Schwester — ich erinnere mich ihrer von den Delmars her — ein schönes und hoch gebildetes Mädchen...“

Die letzten Worte aber, die er sprach, weckten eine Ideenverbindung in ihm, die zu ganz ungeahnten Folgen führen sollte; zunächst allerdings nur zu einer Einladung an Herrn Friedrichsen und dessen beiden Schwestern, am nächsten Sonntag bei ihm zu Mittag zu speisen.

Dies kleine Familiendiner verlief in der üblichen Weise, nur mit dem Unterschiede, daß Gerard diesmal eifrig mit Fräulein Cäcilie über sein Lieblingsthema sprach, während Mauvillon an Fräulein Helene eine verständnißvolle Zuhörerin für seine künstlerischen Ideen fand. Nach Tische suchte Gerard Gelegenheit, mit Cäcilie ein ungestörtes Gespräch zu führen, das er mit großer Geschicklichkeit nach dem Puncte hin zu steuern wußte, auf den es ihm ankam.

Cäcilie errieth seine Absicht, wenigstens zur Hälfte. Sie glaubte, es liege ihm daran, von seinem schönen Pflegekinde zu sprechen, und als wohlerzogene Dame kam sie diesem Wunsche auf halbem Wege entgegen, indem sie einige liebenswürdige Worte über das junge Mädchen sagte.

„Es freut mich, dies gerade von Ihnen zu hören“, äußerte darauf Gerard. „Ich bin ein Mann und in Bezug auf Juanita, die mir nun einmal ganz närrisch ans Herz gewachsen ist, befangen. Ich möchte wissen, wie Damen, die ganz unparteiisch sind, über sie denken.“

Cäcilie wollte einige allgemeine Redensarten hinzufügen, aber Gerard unterbrach sie:

„Nein, mein Fräulein, so war es nicht gemeint. Ich wollte nicht wie unvernünftige Eltern das Lob ihrer Kinder von den Gästen des Hauses hören, sondern ein ernstes und ehrliches Urtheil.“

„Halten Sie mein Urtheil nicht für Beides?“ fragte Cäcilie lächelnd.

„O gewiß, gewiß. Aber Sie wissen ja, für jedes lobende Urtheil giebt es in der Welt ein Anhängsel, ein tückisches Aber oder ein boshaftes Nur. Und — ist es nicht so? — wer uneingeschränkt lobt, der behält eben das einschränkende Aber stillschweigend für sich.“

„Meistentheils. Und das ist gut so. Warum soll ich ein gutes Diner nicht loben, weil mir eine Kleinigkeit nicht gelungen, die Suppe ein ganz klein wenig versalzen schien? Verschweige ich dies, so liegt darin noch keine Heuchelei, sondern nur das Gefühl, daß es engherzig wäre, einem wohlverdienten Lobe einen Tadel, wäre er auch noch so winzig, anzuhängen.“

„Richtig. Aber wenn nun die Hausfrau Ihre intimste Freundin wäre und zu Ihnen mit der Bitte käme, Sie möchten ihr den Gefallen, den großen Gefallen thun, ihr die Mängel, die Sie an dem sonst trefflichen Diner hier und da bemerkt hätten, mitzutheilen?“

„Dann würde ich es ehrlich sagen.“

„Das denke ich auch, und so ähnlich lautet heute meine Bitte an Sie. Juanita ist der allgemeine Liebling, aber ich meine immer, es könnte ihr hier und da noch etwas fehlen, am äußeren Schliffe, an ihren Kenntnissen, an der Art, wie sie sich giebt, wie sie spricht — kurz überall.“

„Und Sie verlangen, daß ich das schon nach so kurzer Bekanntschaft beurtheilen soll?“

„Die Frauen haben darin ein sehr feines Gefühl.“

Cäcilie sah mit forschendem Blick und einem Lächeln um den Mund nach Juanita hinüber, die eben Fräulein Helene ihre Noten zeigte und dabei mit großer Lebhaftigkeit sprach. Sie war, das gestand Cäcilie beinahe widerwillig zu, ein Mädchen nicht nur von außergewöhnlicher Schönheit, sondern auch von seltener Anmuth der Bewegungen und gewinnendem Zauber des Umgangs. Man mußte ihr gut sein. Aber Cäcilie, verwöhnt durch die allgemeine Bewunderung, die man ihr seit ihrer frühesten Jugend entgegen gebracht hatte, gehörte zu den Frauen, die überall, wo sie erscheinen, die Alleinherrschaft auf dem ersten Platz beanspruchen und Anderen nur den zweiten Rang einräumen mögen. Gewiß, es sollte schöne, liebenswürdige und kluge Mädchen geben, und Allen sollte alles erdenkliche Lob gegönnt sein, aber nur unter der Bedingung, daß sie unter all den Gepriesenen gewissermaßen als längst Prämiirte hors de concours wäre. Gerard würde wohl etwas verwundert gewesen sein, wenn er gewußt hätte, daß sich unter Cäcilens wohlwollendem Lächeln der neidische und eifersüchtige Gedanke verbarg, es erwachse ihr in der armen Waise eine gefährliche Nebenbuhlerin auf

SLUB
Wir führen Wissen.

willigen Valanos verlassen, voraussichtlich, um sich nach Janina zu begeben.

Ja, nach einer Athener Meldung der „Agence Havas" verlautet dort, eine weitere sehr starke Bande von Freiwilligen sei bereits in der Gegend von Kalambessa in Makedonien eingedrungen. Die allgemeine Auffassung ist, daß Griechenland mit dem Verschicken der Irregulären eine herausfordernde Politik verfolgt, um den Sultan, ohne als Angreifer zu erscheinen, zu zwingen, als Erster den Krieg zu erklären. Dabei verfolgt man die Taktik, daß die Insurgenten zum Theil in Uniformen gesteckt werden, welche den griechischen ähnlich sehen, so daß auf türkischer Seite der Schein erweckt wird, griechische reguläre Truppen hätten sich an den Einfällen betheiligt. So wurden unter den an dem letzten Einfall bei Grevena Betheiligten wieder „griechische" Officiere bemerkt. Lassen die Türken sich nun verleiten, deshalb die griechischen Vorposten anzugreifen, so kann man sie des thatsächlichen Beginnens der Feindseligkeiten bezichtigen, ohne selbst die juristische Verantwortlichkeit zu tragen. Im türkischen Lager ist man aber sehr vorsichtig geworden und wird sich so leicht nicht wieder herausfordern lassen. Es wird uns darüber berichtet:

* **Konstantinopel**, 14. April. Das „Wiener Tel. Corr.-Bur." meldet: Es bestätigt sich, daß in dem gestrigen Ministerrathe beschlossen wurde, mit dem Vormarsche der Truppen an der türkisch-griechischen Grenze zu warten, bis ein neuer unzweifelhafter Angriff der regulären griechischen Truppen erfolgt sei. Die Pforte machte den Botschaftern der Mächte keine entsprechende officielle Mittheilung.

In gewissen Athener Kreisen scheint man froh zu sein, daß das türkische Heer bisher Gewehr bei Fuß geblieben ist; denn wie es auf griechischer Seite mit den Mitteln und den Vorbereitungen zum Kriege aussieht, zeigt die folgende Meldung:

* **Athen**, 14. April. (Deputirtenkammer.) Die Tribünen sind überfüllt. Ministerpräsident Delyannis legt einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 23 Millionen Drachmen für Ausgaben des Kriegs- und des Marineministeriums, vor und empfiehlt die Annahme des Budgets. Redner giebt hierauf einen geschichtlichen Ueberblick über den Gang der äußeren Politik und erklärt, die Mächte hätten bisher über die Vorschläge Griechenlands zur friedlichen Lösung der kretischen Frage in keiner Weise ihre Ansicht kundgegeben. Der Ministerpräsident betont sodann das Recht der Kreter, ihr Geschick selbst zu gestalten. Trotz Allem bewahre Griechenland die Hoffnung, daß die Mächte die friedliche Lösung annehmen werden. Die Lage an der griechisch-türkischen Grenze sei nicht durch Griechenland geschaffen (?), sondern durch die seltsame Politik des Nachbarstaates, der durch seine eiligen Rüstungen Griechenland gezwungen habe, ein Heer aufzustellen, welches im Stande sei, den Umständen die Spitze zu bieten, sowie die Interessen und die Ehre des Vaterlandes zu vertheidigen. (Bewegung.) Die Regierung sei nach Möglichkeit bestrebt, die Unvollkommenheiten des eilig zusammengezogenen Heeres auszugleichen, und hoffe, daß in einigen Tagen alle Lücken ausgefüllt sein werden und das Heer im Stande sein werde, seine Pflicht zu erfüllen. (Lebhafter Beifall im Hause und auf den Tribünen.) Rallis erklärt im Namen der Opposition, angesichts der gegenwärtigen Umstände dürfe die Kammer nicht in die Berathung des Budgets eintreten. Der Ministerpräsident ist damit einverstanden und erklärt, er werde morgen einen Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung dreier provisorischer Zwölftel, dem Hause vorlegen. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

Eine innere Anleihe ist also thatsächlich nothwendig geworden, um die Armee an der Grenze mit einem täglichen Aufwand von etwa 300 000 ℳ zu unterhalten. Delyannis' Aeußerungen machen einen ziemlich kleinlauten Eindruck, denn er giebt zu, daß die Organisation der Armee noch viel zu wünschen übrig läßt, „nach Möglichkeit" will er die Lücke ausfüllen, und er „hofft", das Heer in einigen Tagen schlagfertig zu machen. Gedenkt Griechenland denn auch wirklich loszuschlagen? Das ist die Frage. Das „Neue Tagebl." meldet, unsere gestrigen Mittheilungen bestätigend, aus Athen: In den letzten Tagen hätten sich in der Regierung Meinungsverschiedenheiten gezeigt, die bis in die königliche Familie gedrungen wären. Die Kronprinzessin dränge den König und ihren Gemahl zum Handeln. Dem Kronprinzen schreibe man das Verdienst zu, die Armee bisher am Losschlagen verhindert zu haben. Freilich errege der Kronprinz dadurch besonders bei jüngeren Officieren viel Unzufriedenheit, doch stehe Delyannis auf seiner Seite. Hiernach wäre auch Delyannis, ebenso wie der König und der Kronprinz für die möglichste Vermeidung eines griechisch-türkischen Krieges, und nach seinen Ausführungen in der Deputirtenkammer, in denen er zugleich der Hoffnung Ausdruck giebt, die Mächte würden noch eine friedliche Lösung annehmen, scheint er allerdings sich mit des Muthes besserem Theil gewappnet zu haben. Zweifelhaft erscheint es, ob die Volksstimmung jetzt noch ein Zurück gestattet. Die folgende Nachricht sieht nicht darnach aus:

* **Athen**, 14. April. (Meldung der „Agence Havas".) Gestern Abend kamen hier einige belanglose (?) Zwischenfälle vor. — Dem Kriegsminister Oberst Metaxas ging ein Brief zu, welcher eine kleine Menge eines Sprengstoffes enthielt. Man sprach zuerst von einem anarchistischen Attentat. Wie die Untersuchung ergeben hat, handelt es sich lediglich um einen schlechten Scherz.

Um einen solchen handelt es sich sicher nicht. Vielmehr sind es die Exaltados der großgriechischen „Ethnika Hetária", welche auf dem besten Wege scheinen, die Regierung zu stürzen oder sie wenigstens durch Drohungen mit Revolution und Attentaten zum Handeln zu zwingen. Die Meldung spricht von „einigen" Zwischenfällen, erwähnt aber nur einen; man darf also annehmen, daß das, was sie verschweigt, noch schlimmer war, als das, was sie mittheilt. So sieht die Regierung sich in der peinlichsten Lage. Auf der einen Seite die Furcht vor einem Krieg mit der Türkei, auf der andern die vorwärts drängende Volksstimmung und die gleichfalls zum Handeln treibende Lage der Finanzen! Aus dieser Klemme sucht man immer noch durch Verhandlungen mit den Mächten erlöst zu werden. Man will es den Kretern überlassen, „ihr Geschick selbst zu gestalten", in der Voraussicht, daß sie für Griechenland optiren werden, aber nun sind wieder die Mächte nicht einig darüber, ob sie Griechenland so weit entgegenkommen sollen, und dessen Vorschlag ist noch ohne formelle Antwort geblieben. Nach Allem erscheint die Lage Griechenlands als sehr verzweifelt. Es hat va banque gespielt und sieht nun vor dem Zusammenbruch. Als Liquidator steht — England daneben, das auf Kreta nicht ohne Erfolg festen Fuß zu fassen beginnt. „Die Muselmanen beginnen mit den Engländern zu fraternisiren", während die übrigen Mächte sich passiv verhalten, besagt eine Meldung aus Kandia. Wie, wenn sie mit Unterstützung der Türkei den Oberst Vassos aus Kreta hinauswerfen? Dann hat Griechenland das Nachsehen und aller Aufwand und Aufruhr war umsonst. Eine Rettung giebt es anscheinend noch: wenn Griechenland sich entschlösse, mit England sich in Kreta zu theilen. Diese Lösung perhorrescirt man indeß in Athen, da man sich sagt, daß dies gleichbedeutend sei mit der Auslieferung Kretas an England. Wann und wie die Würfel schließlich fallen werden, wer vermag es zu sagen? Jeder Augenblick kann die Entscheidung bringen, und ein Zufall kann sie herbeiführen.

Deutsches Reich.

B. C. **Berlin**, 14. April. In einem Erkenntniß des Disciplinarsenats des Oberverwaltungsgerichts vom 29. Januar d. J. ist Folgendes ausgesprochen: „Ein Beamter, zumal ein Polizeiverwalter, verletzt die Pflichten seines Amtes und zeigt sich zugleich des Vertrauens, das sein Beruf erfordert, unwürdig, wenn er die Bestrebungen einer politischen Partei, welche die Grundlagen der bestehenden Rechts- und Staatsordnung grundsätzlich bekämpft, bewußt unterstützt oder fördert. Die socialdemokratische Partei, welche notorisch die Grundlagen der bestehenden Rechts- und Staatsordnung grundsätzlich bekämpft und, wofern sie die Macht zur Verwirklichung ihrer Ziele hätte, bis zu deren Erreichung auf gesetzmäßigem Wege schwerlich warten würde, ist bemüht, Anhänger bei der ihr noch fern stehenden ländlichen Bevölkerung zu gewinnen, indem sie bei derselben Unzufriedenheit mit ihrer Lage zu erregen und dadurch den socialdemokratischen Ideen Eingang zu verschaffen sucht. Diesem Zwecke dienen die Versammlungen, welche die socialdemokratischen Agitatoren auf dem Lande veranstalten. Daraus folgt, daß es einem Beamten nicht gestattet ist, derartige Versammlungen irgend wie zu unterstützen oder zu fördern. Das gilt zwar nicht von der vorgängigen Genehmigung, die nach Maßgabe des Gesetzes nur unter bestimmten Voraussetzungen versagt werden darf, wenn diese nach dem Ermessen des Beamten nicht vorliegen, wohl aber von der Ueberlassung einer im Privateigenthume des Beamten stehenden, seiner Verfügung unterliegenden Oertlichkeit zur Abhaltung der Versammlung. Denn damit fördert er ohne jeden gesetzlichen Zwang freiwillig deren Abhaltung und unterläßt es nicht blos, wie die Berufungsschrift unzutreffend ausführt, Privatverhältnisse zur Verhinderung der Versammlung zu benutzen. Der Angeschuldigte will die Hergabe seines Waldes für „nebensächlich" gehalten haben; aber er mußte wissen, daß er durch Ueberlassung eines tauglichen Platzes für die Versammlung die socialdemokratische Agitation thatsächlich förderte, und daß dies mit seiner Amtspflicht unvereinbar war. Ob sich, wie der Angeschuldigte meint, die der Zusammenberufung nachgekommenen Personen sonst vielleicht zu einer Versammlung nach N. N. begeben haben würden, kommt nicht in Betracht, weil er ihnen darum gleichwohl nicht die Theilnahme an einer socialdemokratischen Versammlung dadurch hätte erleichtern sollen, daß er seinen Grund und Boden zur Verfügung stellte. Hielt der Angeschuldigte eine geheime Agitation für schädlicher als eine die Möglichkeit der Widerlegung durch Gegenrede darbietende öffentliche, so durfte er doch auch die letztere Form der socialdemokratischen Agitation nicht begünstigen .... Bei Abmessung der Strafe war zu erwägen, daß in der Ausbreitung der socialdemokratischen Gesinnung unter der ländlichen Bevölkerung eine große Gefahr für Staat und Gesellschaft liegt. Jede Begünstigung dieser Ausbreitung von Seiten eines Beamten muß daher auf das Strengste geahndet werden ...."

* **Berlin**, 14. April. Wie telegraphisch schon kurz gemeldet, umfaßt die nunmehr erhobene Anklage gegen den Criminalcommissarius v. Tausch und den Polizeiagenten v. Lützow 133 Seiten. Den Geschworenen werden bei dem am 24. Mai beginnenden Proceß zwei an sich selbstständige Strafsachen vorgelegt werden, die aber miteinander verbunden worden sind: die eine betitelt sich „v. Tausch" und betrifft den diesem vorgeworfenen Meineid, die andere wird „v. Lützow und Gen." genannt und bezieht sich auf die Urkundenfälschung, begangen durch unbefugte Ausstellung von Quittungen unter dem Namen des Herrn Kukutsch. Ursprünglich war bezüglich dieser That die Untersuchung gegen Herrn v. Tausch wegen Anstiftung geführt worden, dieser Gesichtspunct ist jedoch fallen gelassen und die Anklage nun wegen Verbrechens im Amte erhoben worden. Es wird hierbei urgirt, daß v. Tausch, obwohl er gewußt habe, daß v. Lützow mit der Vollziehung der falschen Unterschrift eine strafbare Handlung begehe, die Verfolgung der letzteren doch unterließ. Die Anklage wird vor dem Schwurgericht durch den Oberstaatsanwalt Drescher und den Staatsanwalt Dr. Eger vertreten werden. Voraussichtlich wird ein nicht unwesentlicher Theil der Verhandlungen mit Erörterungen darüber ausgefüllt werden, ob v. Tausch eigenmächtig und zu bestimmten Zwecken politische Artikel in verschiedene Zeitungen lancirt hat, wenigstens haben nach dieser Richtung hin umfangreiche Erhebungen stattgefunden. Von der Anklagebehörde werden etwa 50 Zeugen vorgeladen werden, darunter wieder Frhr. v. Marschall, sodann der Polizeipräsident v. Windheim und andere hervorragende Persönlichkeiten. v. Tausch will die Zahl der Zeugen noch durch Vorladung zahlreicher Entlastungszeugen ergänzen und hält zu diesem Zwecke jetzt fast täglich Conferenzen mit dem Vertheidiger Dr. Schwindt ab. Für den Angeklagten v. Lützow wird sein Vertheidiger Dr. Lubczynski nur wenige Entlastungszeugen vorschlagen. Man nimmt an, daß die Verhandlung des Processes eine ganze Woche dauern wird.

— Der Kaiser, welcher durch die Reise nach Wien verhindert ist, an der am Mittwoch, den 21. d. M. zu Ludwigslust erfolgenden Beisetzung des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin persönlich theilzunehmen, hat mit seiner Vertretung den Prinzen Friedrich Leopold beauftragt. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland, diese ist die älteste Schwester des verstorbenen Großherzogs, begeben sich gleichfalls nach Schwerin.

— Zu der Anfang nächsten Monats stattfindenden Hochzeit des Prinzen Albrecht zu Schaumburg-Lippe mit der Herzogin Elsa von Württemberg hat auch der Kronprinz von Griechenland eine Einladung erhalten, sie aber mit Bedauern abgelehnt.

— Der Eingang des Vereinsgesetzes im Abgeordnetenhaus wird, wie die „Post" hört, schon dieser Tage erwartet.

— Die Handwerkervorlage wird in der Commission nach Beendigung der Osterferien sofort weiter berathen werden. Die nächste Sitzung ist auf den 28. ds. angesetzt worden.

— Während bisher hinter den amtlichen Personalnachrichten des „Militair-Wochenbl." die literarischen Aufsätze unter der Ueberschrift „Nichtamtlicher Theil" erschienen, ist jetzt an dessen Stelle die Ueberschrift „Journalistischer Theil" getreten. Augenscheinlich will man dadurch die Meinung entkräften, daß der Inhalt des „journalistischen" Theiles die Auffassung amtlicher Kreise wiedergebe.

— Zu dem Ausscheiden des P. Alphons aus dem Dominicanerorden wird der „Post" gemeldet: Alphons Müller ist zur Mitarbeit an den monumenta Germaniae historica herangezogen worden.

— Auch Pfarrer Naumann hat, wie die „Zeit" mittheilt, einen Strafbefehl von 10 ℳ wegen der Unterzeichnung des Aufrufes zu Gunsten der Hafenarbeiter erhalten und dagegen Einspruch erhoben.

— Das christlich-sociale „Volk" veröffentlicht einen Aufruf des deutsch-socialen Reformvereins zu Königsberg i. Pr., durch den zu Beiträgen für die dortige Reichstagscandidatur des deutsch-socialen Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg aufgefordert wird.

— Die „Welt am Montag" hatte berichtet, daß hervorragende „Socialconservative", wie Frhr. v. Berlepsch, v. Rottenburg, Hinzpeter, Geheimrath v. Massow u. A., beabsichtigten, sich ein eigenes Organ zu schaffen, und zwar sei zunächst der Erwerb eines Wochenblattes ins Auge gefaßt. Das „Volk" bestätigt diese Nachricht und meint, Herr v. Massow sei die Seele des Unternehmens. Das „Volk" meint, das neue Blatt wolle nur ein Stelldichein für Freunde der Socialreform werden, ohne Anspruch auf Parteien-Umgestaltung. Der „Vorwärts" berichtete, es handle sich um den Erwerb der „Welt am Montag". Die „Zeit" bemerkt hierzu: „Soweit wir unterrichtet sind, ist das „Volk" in diesem Falle bedeutend mehr auf dem Laufenden als das socialdemokratische Centralorgan. Bei dem Plan, von dem wir schon vor längerer Zeit gehört haben, handelt es sich nicht um die „Welt am Montag", sondern um eine andere bekannte Berliner Wochenschrift."

— Verlag und Redaction der Anarchistenblätter „Socialist" und „Armer Conrad" hat die unverehelichte Rosa Bareiß (welche, wie nach der „Post" die wegen Richterbeleidigung am 27. v. M. gegen sie anstehende Hauptverhandlung ergab, früher vorzugsweise Dienstmädchen gewesen ist) nunmehr aufgegeben. An ihre Stelle ist ein Herr Christian Lurger getreten.

— Die Kupferschmiede Berlins beschlossen, in allen Geschäften, wo „bessere" Arbeiten, wie Kupferfiguren, getriebene Sachen ꝛc., hergestellt werden, eine Lohnerhöhung von 12½ v. H. zu fordern. Wo dies nicht bewilligt wird, soll die Arbeit niedergelegt werden.

— Große Unregelmäßigkeiten haben die Sammlungen während des verflossenen Maler-Ausstandes zur Folge gehabt. Laut dem Bericht des Berliner Vertrauensmannes Jakobeit sind die „Restanten", d. h. jene, die zur ordnungsmäßigen Zeit nicht abrechneten, nur zum allergeringsten Theil nachträglich ihren Pflichten nachgekommen. Von den ausgegebenen Zwei-Mark-Marken sei noch nicht ein einziger Pfennig eingekommen. Die Säumigen sind zu wiederholten Malen vergebens gemahnt worden. Von einer gerichtlichen Verfolgung wurde Abstand genommen, die Namen derjenigen jedoch, die bis 1. Juni d. J. ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, sollen öffentlich bekannt gemacht werden. Interessant erscheint die Mittheilung des Malerdelegirten Link, daß bei dem 1896er Ausstand manchem Ausständigen nicht abgelieferte Sammelgelder vom Streik 1889 von der Streikunterstützung abgezogen wurden, also nach sieben Jahren!

— Der Herzog von Ujest feiert morgen mit seiner Gemahlin, der Herzogin Pauline geb. Prinzessin zu Fürstenberg, das Fest der goldenen Hochzeit.

— Graf Blumenthal, der greise Generalfeldmarschall, legt sich neuerdings Schonung auf, da er unter den Folgen einer Erkältung seit einiger Zeit das Zimmer hütet.

— Der Regierungspräsident v. Arnstedt zu Minden ist an Stelle des am 1. April d. J. in den Ruhestand getretenen Regierungspräsidenten Grafen Bandissin in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung in Magdeburg versetzt worden.

— Der Redacteur des „Socialistischen Studenten", Berthold Heymann, hat wegen der ersten Nummer dieses Blattes sich zwei Anklagen zugezogen. Durch das Gedicht „Vorwärts" soll gegen den § 130 des Strafgesetzbuches verstoßen sein, und in dem Artikel „Aus den Reichslanden" hat man eine Beleidigung der elsaß-lothringischen Schutzleute, Postschalterbeamten und Landesdirectoren gefunden.

* **Aus Nordschleswig**, 13. April. In einer Prophezeiung für das Jahr 1905 läßt das Flensburger Dänenorgan ganz Schleswig durch russische Fürsprache bei Deutschland zu Dänemark „zurückgekehrt" sein und außer durch den Besuch des dänischen Hofes auch durch denjenigen von „König Albert und Königin Alexandra von England" ausgezeichnet werden. In Kopenhagen hat man stets die Revindication eines natürlich möglichst groß gedachten Nordschleswig betrieben; bei jenem plattirten Halbdänenthum kommt die wirkliche Meinung zum Vorschein: „Nordschleswig bis zur Eider."

* **Beuthen i. O.-S.**, 14. April. Alljährlich wandern viele russische Polen über die Grenze und finden in Schlesien, Preußen und Sachsen reichlichen Verdienst als Landarbeiter. Da die Mehrzahl dieser Arbeiter nicht über die Mittel verfügt, welche zur Lösung eines ordnungsmäßigen Auslandpasses nöthig sind, gehen sie heimlich über die Grenze und gerathen in Folge dessen in verschiedene Unannehmlichkeiten. Angesichts dieser Umstände sollen den betreffenden Arbeitern die nöthigen Pässe fortan kostenfrei ausgefolgt werden.

* **Cronberg**, 14. April. Kaiserin Friedrich hat heute dem evangelischen Kirchenvorstand die Nachricht überbracht, daß der Kaiser für die Wiederherstellung der hiesigen historischen evangelischen Kirche ein Gnadengeschenk bis zur Höhe von 20 000 ℳ bewilligt habe.

* **Wiesbaden**, 14. April. Die nationalliberale Partei stellte als Candidaten für die Reichstagsersatzwahl den Stadtrath Bartling auf, der die Candidatur annahm und, der „M. Z." zufolge, höchstwahrscheinlich von den Conservativen und der freisinnigen Vereinigung unterstützt werden wird.

* **Darmstadt**, 14. April. Der Großherzog reist morgen mit seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth, zum Besuch der herzoglichen Familie nach Coburg und bleibt bis nach Ostern dort.

* **Nürnberg**, 14. April. Das Landgericht Fürth hat die Berufung des Redacteurs Gärtner von der socialdemokratischen „Fränkischen Tagespost" und der „Fürther Bürgerzeitung" gegen den vom Amtsgericht Fürth verhängten und vom Schöffengericht bestätigten Strafbefehl von 20 ℳ wegen angeblichen Aufrufs zur Sammlung für die streikenden Hamburger Hafenarbeiter verworfen. Der Aufruf wurde in dem Bericht über eine Sitzung der Nürnberger

---

dem Gebiete, auf dem sie allein ohne Nebengöttinnen bisher regiert hatte und in Zukunft regieren wollte.

Nach einer kurzen Pause wandte sie sich wieder an Gerard mit dem Worten:

„Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, würde ich mich nicht auf ein Urtheil verlassen, das doch immer nur auf flüchtiger Beobachtung beruhen kann. Ich würde das Kind — denn das ist Juanita im Grunde doch noch . . ."

„Gewiß, und Gott sei gedankt, daß es so ist", schaltete Gerard ein.

„Also, ich würde dem Kinde eine tüchtige und erfahrene Gesellschafterin beigeben, die zunächst beobachten und da, wo es noch fehlt, leicht und unmerkbar die bessernde Hand anlegen müßte; sie würde auch die Lücken in der Bildung zu beseitigen haben, die ja übrigens nicht groß sein können, da Dr. Zarnow ihrem Unterricht geleitet hat."

Gerard hörte entzückt und mit strahlenden Augen zu; als sie schwieg, rief er voll aufrichtiger Begeisterung:

„Wie Sie meine Gedanken errathen haben, Fräulein Friedrichsen! Nein, als wenn ich verhext wäre! Es ist gut für Sie, daß Sie in der Neuzeit und nicht drei Jahrhunderte früher lebten, man hätte Sie sicher als eine ganz gefährliche Zauberin verbrannt!"

„Sie wollen Juanita eine Erzieherin geben?" fragte Cäcilie, die sich im Innern zu ihrem Scharfsinn Glück wünschte.

„Ja, das war meine Absicht; wie denken Sie darüber?"

„Ich billige Ihren Entschluß. Nur fürchte ich, daß es schwer sein wird, eine geeignete Persönlichkeit zu finden."

„Wollen Sie mir nicht beim Suchen behilflich sein?"

„Ich? Bewahre! Das ist eine Verantwortung, die ich um keinen Preis übernehmen möchte. Bedenken Sie, wie viele guten Eigenschaften eine solche Dame in sich vereinigen müßte. Nein, Herr Gerard, da müssen Sie schon allein wählen."

„Haben Sie nicht eine Doppelgängerin?"

Cäcilie verstand nicht nur die Frage, sie war auch klug genug, dies zu zeigen, und antwortete:

„Wenn Sie glauben, daß eine Dame wie ich Ihren Ansprüchen genügen könnte . . ."

„Wollen Sie nicht lieber gleich fragen, ob mir die Kaiserin von Mexiko gut genug als Erzieherin für Juanita ist?"

„Sie sagen im Scherze, was ich im Ernste meine", erklärte Cäcilie ruhig. „Wenn dem nicht so wäre, hätte ich längst ohne alle Ziererei meine Bereitschaft erklärt, für Ihr schönes Pflegekind mein Bestes zu thun."

„Ist das Ihr Ernst?"

„Mein voller Ernst. Sie wissen ja, Herr Gerard, daß ich nicht mehr in der Lage bin . . ."

„Ich weiß", unterbrach Gerard das Bekenntniß Cäciliens. „Und darum darf ich wohl das Opfer annehmen, das Sie mir und Juanita bringen wollen."

Schon wenige Tage darauf siedelte Cäcilie als Erzieherin und Gesellschafterin Juanita's in Gerard's Haus über. Und gleich vom ersten Augenblicke an verstand sie es, sich im Haushalt eine Stellung zu verschaffen, die sie weit über die sonstige Stellung einer Erzieherin hinweg hob. Dazu trug natürlich nicht am wenigsten die ritterliche Courtoisie und Verehrung bei, die ihr Gerard bezeigte. Von der gebietenden Hausfrau unterschied sie sich nur dem Namen nach; denn indem sie klug und taktvoll genug war, die errungene Herrschaft auszuüben, ohne sie den Beherrschten fühlbar zu machen, vollzog sich der Uebergang aus der halben Junggesellen- in die halbe Frauenherrschaft ohne merkliche Erschütterung und ohne jene Krisen und Katastrophen unter den Insassen des Haushaltes, womit solche Wandlungen sonst in der Regel verbunden sind.

Zarnow bekam Kunde von dem überraschenden Ereigniß durch einen Brief Juanita's, der folgendermaßen lautete:

„Lieber Herr Dr. Zarnow, ich schreibe Ihnen diesen Brief ganz heimlich, weil ich nicht will, daß er gelesen wird wie alle andern Briefe, die ich schreibe. Das kommt daher, daß ich jetzt eine Gouvernante habe, die mich zur Dame erziehen soll, und diese Gouvernante kennen Sie auch — es ist Fräulein Cäcilie Friedrichsen.

Heute ist sie mit Onkel Gerard ins Theater; ich wäre gern mitgegangen, aber sie meinte, es wäre kein Stück für mich — ich glaube, es ist ein französisches Lustspiel, das ich nicht sehen darf. Ich bin aber nicht sehr betrübt darüber; denn nun kann ich an Sie schreiben, und die Marie hat mir versprochen, den Brief zur Post zu bringen.

Fräulein Cäcilie ist schön und gebildet, o sehr klug, und ich lerne bei ihr, so gut ich kann. Sie ist aber niemals zufrieden mit mir und — ist das wohl schlecht von mir? — ich mache mir nichts daraus.

Jetzt ist es mir, als wenn ich sähe, wie Sie ein ernstes Gesicht machen, wie früher, wenn ich etwas recht Dummes geschrieben oder gesagt hatte. Aber es betrübt mich, daß jetzt Alles so anders ist, seitdem die neue Gouvernante da ist. Selbst Onkel Gerard ist anders geworden; er spielt nicht mehr mit mir zusammen, sondern er spielt Duos für Cello und Clavier, und Clavier spielt natürlich Fräulein Cäcilie. Erst sollte ich mit meiner Geige auch begleiten, aber das wollte das Fräulein nicht; es könnte mein Spiel verderben, meinte sie, und Onkel Gerard nickte dazu und gab ihr Recht. Aber das ist nicht wahr, und ich darf nur nicht mitspielen, weil sie mich nicht leiden mag.

Und ich mag sie auch nicht leiden, und Nero auch nicht; der arme Hund darf nicht mehr im Zimmer sein, wenn musicirt wird. Wir Beide verstehen uns, Nero und ich; Sie sollten nur sehen, wie fröhlich er mit dem Schweife wedelt, wenn ich seinen dicken Kopf in die Arme nehme und sage: Gelt Nero, es war doch anders, als der Doctor Zarnow noch da war?

Das sage ich aber blos Ihnen, daß Fräulein Cäcilie mich nicht leiden mag; die Andern würden es mir doch nicht glauben, und ich wundere mich oft über mich selbst, woher ich es weiß. Aber das ist einerlei . . . ich weiß es.

Es ist noch Jemand da, den Fräulein Cäcilie nicht leiden kann, und das sind Sie. Sie wird immer ganz ärgerlich, wenn ich von Ihnen spreche, und weil ich das weiß, spreche ich von Ihnen so oft wie möglich. Dann wird sie so zornig, daß ihre Hände zittern, namentlich, wenn ich Sie lobe und erzähle, wie gemüthlich es hier gewesen ist, so lange Sie da waren, und wie gern wir alle Sie gehabt haben, der Onkel und die Mädchen und Nero und ich. Besonders thue ich es, wenn Onkel Gerard dabei ist, weil der immer Feuer und Flamme ist, wenn die Rede auf Sie kommt; dann darf Fräulein Cäcilie doch nicht sagen wie zu mir: Höre einmal auf mit Deinem ewigen Doctor Zarnow! Aber ich sehe ihr an, wie sie innerlich zittert und am liebsten recht von Herzen mit mir schelten möchte.

Nun muß ich aufhören, denn Marie kommt und will den Brief holen. Denken Sie nur nicht, daß ich boshaft und schlecht bin, weil ich Fräulein Friedrichsen gern ärgere. Und vergessen Sie nicht Ihre dankbare Schülerin Juanita Mitena."

„Arme Juanita!" sagte Zarnow mitleidig, als er diesen Brief erhalten und gelesen hatte. „Du weißt noch nicht, was Eifersucht ist. Cäcilie eifersüchtig!"

In dem sonnigen Lächeln, das bei diesen Gedanken über seine Züge flog, ging das Mitleid mit der armen Juanita, dem schuldlosen Opfer weiblicher Eifersucht, ganz verloren.

Aber durch diese selbstsüchtige Freude hätte sich Zarnow vielleicht doch nicht so heiter stimmen lassen, wenn er das Gespräch belauscht hätte, das ungefähr um dieselbe Zeit, da er im Schatten eines duftenden Orangenbaumes den Brief Juanita's las, im Hammerbrook zwischen Fräulein Cäcilie Friedrichsen und ihrer Schwester Helene stattfand.

Helene glich dem echten Golde, das im Feuer klar wird. Sie gehörte zu den Menschen, deren eigentlicher Werth sich erst im Unglück zeigt. Wohl war sie ein heiter veranlagter Charakter, der mit Vorliebe an Menschen und Dingen die komische Seite heraussand, aber das verhinderte nicht, daß sie den jähen Umschwung des Familienglücks schmerzlich empfand. Der Zusammenbruch der alten Firma, das Herabsinken ihrer Geschwister in untergeordnete Stellungen, das Vertauschen der herrschaftlichen mit einer schlichten kleinbürgerlichen Wohnung und vor allen Dingen der Untergang ihres eigenen Liebesglücks, wenn es auch nur ein sehr mäßiges gewesen war — das Alles hatte ihr manche im Stillen geweinte heiße Thräne gekostet. Aber des geliebten Bruders wegen hatte sie tapfer ihren Kummer bekämpft und, so oft er bei ihr war, ihre Thränen verschluckt. Nachdem sie nun einmal den Kampf aufgenommen, war es ihr ergangen, wie es so oft zu gehen pflegt, sie fand, daß es ihr mit jedem Tage leichter wurde, die gekünstelte Heiterkeit zu zeigen, und eines Morgens überraschte sie sich selbst dabei, wie sie beim Aufräumen der Zimmer mit ihrem Canarienvogel um die Wette sang, daß es schallte. Sie schickte sich in die böse Zeit, und was sie des Bruders wegen begonnen hatte, die tapfere Selbstbeherrschung, kam ihr nun selbst zu Gute.

Cäcilie hatte von der Hochzeit Paul's gelesen. Sie meinte, wenn ihre Schwester den Unwürdigen auch längst vergessen haben mochte, so würde sie doch jetzt des Trostes bedürftig sein. Sie nahm sich also eine Droschke und fuhr in den Hammerbrook hinaus.

Helene machte nicht den Eindruck, als ob sie wirklich des Trostes bedürfte. Cäcilie bewunderte die ruhige, keine Spur von Niedergeschlagenheit verrathende Art, wie sie sich in dem kleinen Haushalt bewegte und den Pflichten einer bescheidenen Gastlichkeit nachkam. Da sie von dem Ereigniß noch nichts zu wissen schien, so war Cäcilie zweifelhaft, ob es gut wäre, sie zu unterrichten. Aber Helene selbst fing zuerst davon an, nachdem sie sich gegenseitig alles Neue und Wissenswerthe aus dem Kreise ihrer gemeinschaftlichen Bekannten mitgetheilt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Gewerkschaftsvorstände gefunden, in der beschlossen wurde, von den Mitgliedern Extrasteuern zu erheben. (F. Z.)

* **Baden-Baden**, 14. April. Der Reichskanzler reist mit dem Orient-Expreß heute Nacht nach Paris.

* **München**, 14. April. Nach Nürnberger Blättern soll der Gedanke der Unterbringung der beiden Hofhaltungen für den Kaiser und den Prinz-Regenten in Nürnberg nicht wenig Kopfzerbrechen verursachen. Es sei daher nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser in Nürnberg kein Nachtquartier nehmen, sondern von Würzburg aus nur einen Abstecher zur Parade machen werde. Nach Erkundigungen der „Allg. Ztg.“ ist hiervon an maßgebender Stelle nichts bekannt.

Oesterreich-Ungarn.

Sprachenverordnung.

* **Wien**, 14. April. Die tschechischen Blätter fordern die Regierung auf, die Sprachenverordnung auf die mährischen Enclaven Schlesiens auszudehnen.

Belgien.

* **Brüssel**, 14. April. Eine belgische Deputation reist am Sonnabend nach Peking und überbringt dem Kaiser von China einen eigenhändigen Brief des Königs Leopold.

Niederlande.

* **Amsterdam**, 14. April. Anläßlich eines Ausstandes begingen die Diamantschleifer infolge socialistischer Aufreizungen Gewaltthätigkeiten. Mehrere Fabrikbesitzer wurden angegriffen. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor. (Berl. Localanz.)

Orient.

Die türkischen Wirren.

* **Kandia**, 14. April. Der heutige Angriff der Aufständischen auf die Cernirungslinie rief ungewöhnlich ausgedehnte und blutige Kämpfe bei Gravigla, Jeffrakia und Marathoni, 1½ Stunden von Kandia, hervor. Tausend türkische Soldaten mit Kanonen unter dem Commando des hiesigen Polizeiobersten eilten zur Unterstützung der Angegriffenen, die europäischen Truppen verhielten sich passiv. Die englischen Panzerschiffe mit dem Admiral sind Nachts in die Sudabai zurückgekehrt.

* **Sofia**, 14. April. Anläßlich des Inkrafttretens des bulgarisch-serbischen Handelsvertrages fand gestern in Pirot ein Fest statt, welchem sämmtliche bulgarische und serbische Minister beiwohnten. Bei dem Banket hielten die Minister Simitsch und Stoilow sehr beifällig aufgenommene Reden, in welchen sie auf die Brüderlichkeit der beiden Nationen hinwiesen und mit einem Hoch auf die beiderseitigen Herrscher schlossen.

* **Konstantinopel**, 14. April. Der Locumtenens Constantin wurde zum ökumenischen Patriarchen gewählt.

Afrika.

Zum Transvaal-Conflict.

* **London**, 14. April. Zu seiner heutigen Capstädter Meldung über Bewegungen von Schiffen des am Cap stationirten britischen Geschwaders erfährt das „Reuter'sche Bureau“, daß die englische Regierung keine Instructionen an dies Geschwader gesandt habe (?). Der das Geschwader commandirende Admiral könne nach jedem Orte innerhalb seiner Actionssphäre Schiffe mit versiegelten Ordres aber ohne solche entsenden.

* **Pretoria**, 14. April. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) In der Klagsache der Argus Company gegen die Regierung von Transvaal wegen ungesetzlichen Verbots der Uitländer-Zeitung „Der Johannisburger Star“ wurde heute das Urtheil gefällt. Der oberste Gerichtshof entschied zu Gunsten der Klägerin einschließlich der Kosten und erklärte, es liege nicht in der Macht des Präsidenten, irgend welche Nummern irgend einer Zeitung vor dem Erscheinen zu unterdrücken. Der „Star“ erscheint heute wieder.

Militair und Marine.

— **Kiel**, 14. April. Der Panzer erster Classe „Weißenburg“ verlor, nach dem „B. L.-A.“, während einer Torpedoschießübung in der Eckernförder Bucht durch Bruch der Kette den großen Anker. Sofort requirirte Taucher der Kaiserwerft vermochten den Anker nicht zu finden. Für die Hebung des Ankers hat der Commandant des Schiffes eine Belohnung ausgesetzt.

Musik.

Leipzig, 15. April. Ueber den gestern vom Christlichen Verein junger Männer in seinem Saal, Johannisplatz 3, veranstalteten geistlichen Musikabend ist zu berichten, daß der ausgezeichnete Orgelvirtuose Herr Bernhard Pfannstiehl qualitativ und quantitativ das Hervorragendste bot. Der treffliche Künstler benutzte ein von dem Herrn Hoflieferanten Alfred Merhaut zur Verfügung gestelltes Harmonium zu seinen Vorträgen und hat es prächtig verstanden, auf dem schönen Instrument durch geschickte Registercombinationen überraschende Klangwirkungen zu erzielen. Herr Pfannstiehl eröffnete den Abend mit dem Präludium und Fuge in D moll von J. S. Bach, einer ausgereiften Meisterleistung, spielte sodann das Vorspiel und den Zug der Frauen aus „Lohengrin“, das Zwischenspiel aus Reinecke's „König Manfred“ und beschloß die Aufführung mit Bach-Gounod's „Ave Maria“. Nach unserem Dafürhalten hätte beim „Lohengrin“-Vorspiel der im Saale aufgestellte Blüthner-Flügel in Action treten müssen; dieses Stück für Harmonium allein vermag nicht recht zur Geltung zu gelangen, trotz aller Registereffecte, die Herr Pfannstiehl dabei zur Anwendung brachte. Der Mitbenutzung des Claviers hätte man sich umsomehr versichern sollen, als ja der ausgezeichnete Pianist Herr Th. Wagner, ein Schüler des Herrn Professor M. Krause, als Clavierbegleiter mitwirkte, dem es ein Leichtes gewesen wäre, den Pianofortepart prima vista zu spielen. Herr Pfannstiehl begleitete auch die beiden Mendelssohn'schen Arien „Höre, Israel“ und „Sei getreu bis in den Tod“, welche Fräulein A. v. Broke sang. Der kalte Vortrag ließ auf Indisposition schließen. Herr Franz Jacobi ging etwas tüchtiger ins Zeug. Er spielte auf dem Violoncell zuerst die bekannte, auf dem Programm nicht verzeichnete (warum?) Melodie von Rubinstein, sodann eine etwas altfränkische Cavatine von Field und eine Bach'sche Sarabande. Hatte er während des Vortrags der beiden erstgenannten Stücke noch recht mit seiner inneren Erregung zu kämpfen, was sich in nicht immer untadeliger Intonationsreinheit äußerte, so gelang dagegen die Sarabande recht anerkennenswerth. Ferner sang Herr Richard Fischer mit sympathischer Tenorstimme, die allerdings noch tüchtiger Schulung bedarf, Recitativ und Arioso aus Händel's „Messias“, sowie zwei geistliche Lieder von Oskar Wermann („Geh nicht allein durchs Leben“) und Vogel („Die Leuchte deiner Gnade“). Alles musikalisch sehr correct, nur ein wenig nüchtern im Vortrag. Ein vermuthlich aus Vereinsmitgliedern zusammengesetztes Streichquartett brachte mehrere Stücke zu Gehör — Adagio von Beethoven, „Ein Opferabend“ von Weißenborn, einen Satz aus einem Stiebel'schen Streichquartett und „Am Abend“ von Graupner —, freilich mit besserem Wollen als Gelingen. Im Uebrigen haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß die niedlichen Dimensionen des „Saales“ musikalischen Aufführungen nicht günstig sind. Leider kann man den Raum nicht größer machen, als er eben ist. C.-B.

Kunst und Wissenschaft.

* **Neapel**, 14. April. (Telegramm.) Bei dem Festessen, welches gestern aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der hiesigen zoologischen Station stattfand, brachte der deutsche Botschafter von Bülow den Trinkspruch auf den König und die Königin von Italien aus, der Unterstaatssecretair Palumbo denjenigen auf den deutschen Kaiser und die kaiserliche Familie. Dem Professor Dohrn ist das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone verliehen worden.

Unterrichtswesen.

— **Münchener Brauerakademie.** Während des abgelaufenen Winter-Semesters wurde die Anstalt im Ganzen von 56 Studirenden besucht; dieselben vertheilten sich der Nationalität nach auf folgende Länder: Deutschland 45, England 1, Frankreich 1, Dänemark 1, Schweden 1, Oesterreich 2, Holland 2, Schweiz 2, Serbien 1. Im vorigen Herbste, sowie in diesem Frühjahr hat die Anstalt bedeutende Erweiterungen erfahren, so daß die Räumlichkeiten nunmehr auch bei größerer Frequenz als vollständig ausreichend und äußerst zweckentsprechend bezeichnet werden können. Der nächste viermonatige Lehrcursus wird am 26. April cr. eröffnet.

Gerichtsverhandlungen.

Königl. Landgericht.

Strafkammer IV.

G. **Leipzig**, 15. April. I. Dem Morphium verfallen ist die 39 Jahre alte geschiedene Baumeistersehefrau Marie W. aus Altenburg. Die W. gehört nach dem sachverständigen Gutachten des Gerichtsarzts Herrn Dr. Thümmler zu den schwersten Morphiumsüchtigen. Bei einer Operation, der sie sich in Riga unterziehen mußte, bekam sie als schmerzstillendes Mittel Morphium verschrieben, seit jener Zeit hat sie immer Morphium haben müssen. Sie hat wiederholt Entziehungscuren gemacht, ist in Anstalten gewesen, stets aber ist sie wieder rückfällig geworden. Schon bei ihrer Einlieferung ins Untersuchungsgefängniß zeigte es sich, daß man es mit einer morphiumsüchtigen Person zu thun hat. Sie war gar nicht zu beruhigen und schrie und tobte nach Morphium. Die Wärterin gab ihr zur Beruhigung 10 Tropfen Opium, dabei fiel einer neben das Glas auch diesen ließ sie nicht verderben. Es ist versucht worden, ihr das Morphium abzugewöhnen und ist in der Untersuchungshaft allmählich auf die Hälfte der Dosis herabgegangen worden. Die W., bei der sich gegenwärtig auch ein Unterleibsleiden geltend macht, ist eine gebildete Person, die einen guten Stil schreibt und geistig frisch geblieben ist. Der Morphiumgenuß übt aber selbst auf den stärksten Menschen einen geradezu dämonischen Einfluß aus und dieser Macht kann man sich nicht oder doch nur schwer entziehen. Von den Morphiumsüchtigen werden nur 5—10 Proc. geheilt, alle Anderen werden rückfällig. Den Morphinisten ist es aber auch ganz gleich, ob sie das Morphium durch Kauf oder durch Diebstahl beziehendlich durch Fälschung von Recepten erhalten, ist doch bei ihnen in Folge des Morphiumgenusses die Widerstandskraft gegen äußere Verlockung sehr stark gemindert. So hat sich denn auch die W. in der Zeit vom 20.—26. Februar in vier Fällen auf gefälschte Recepte, die mit Dr. B. bez. Dr. Sch. unterzeichnet waren, in der Engel-, Germania- und Marienapotheke Morphium zu verschaffen gewußt, in zwei Fällen soll sie dabei auch einen Betrug begangen haben. Der Gerichtshof ließ nach Lage der Sache völlige Milde walten und erkannte auf zwei Wochen Gefängniß, welche als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden.

II. Infolge schlechten Geschäftsganges war der am 21. April 1868 in Albersdorf bei Leipzig geborene zuletzt in Mölkis wohnhafte Brauereibesitzer Ernst Moritz Th., der wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe von 300 ℳ bestraft ist, in Vermögensverfall gerathen, der schließlich zur Eröffnung des Concurses geführt hat. In der ersten Hälfte des vorigen Jahres, als Th. noch hoffen konnte, sich über Wasser zu halten, hat er in der Zeit vom 2. April bis 15. Juni in vier Fällen auf von ihm ausgestellten Wechseln durch seine Kinder ohne Wissen und Willen dritter Personen deren Accepte schreiben lassen und die so gefälschten Wechsel der Firma L. & Söhne in Bamberg, von der er seit 1886 den Hopfen bezog, zur Deckung fälliger Schulden in Zahlung gegeben. Es handelt sich um einen Wechsel vom 2. April über 1278 ℳ mit dem gefälschten Accept von K. in Mölkis, einen zweiten vom 8. Mai über 900 ℳ auf G. in Buchheim, einen dritten vom 2. Juni über 2800 ℳ auf Sch. in Geithain und einen vierten von 1000 ℳ auf D. in Hopfgarten. Zwei dieser Wechsel sind nur Prolongationswechsel. Der Gerichtshof billigte Th. mildernde Umstände zu und erkannte unter Anrechnung von drei Wochen erlittener Untersuchungshaft auf ein Jahr vier Monate Gefängniß und zwei Jahre Ehrverlust.

III. Am 2. März miethete sich der 1867 zu Leipzig geborene, wiederholt wegen Diebstahls, darunter drei Mal mit insgesammt 7½ Jahren Zuchthaus bestrafte Graveur Robert Hermann R. bei der Bierfahrersehefrau L. in der Reudnitzer Straße ein. Er gab dabei an, er käme vom Rhein, habe in einem Graveurgeschäft in der Langen Straße Arbeit gefunden und werde sich am nächsten Tage Vorschuß geben lassen, um das Logisgeld im Voraus bezahlen zu können. Frau L. glaubte den Angaben und nahm R. auf. Bereits am Morgen des folgenden Tages verschwand aber R. unter Mitnahme eines seinem Stubengenossen S. gehörenden Jaquets, das in einem unverschlossenen Kleiderschranke gehangen hatte. Nach Entdeckung des Diebstahls machte sich die Logiswirthin sofort auf die Suche nach dem Spitzbuben und es glückte ihr auch, ihn zu treffen und seine Arretur zu veranlassen. Im Vorverfahren wurde dann noch festgestellt, daß er am 13. Februar bei der Aufwärterin H. einen Diebstahl verübt hatte. R. hatte sich bei dieser unter falschem Namen eingemiethet und am genannten Tage von dem verschlossenen Schreibsecretair der H. eine Leiste abgebrochen, in die Lücke einen Meißel eingesetzt und so lange daran gearbeitet, bis die Platte aufging. Aus dem Secretair eignete R. sich sieben Mark an, während er aus einem unverschlossenen Kleiderschrank dem Zimmerer He., der gleichfalls bei der H. wohnte, einen Jaquetanzug, einen Winterüberzieher, ein Jacket und eine Weste im Gesammtwerthe von 84 ℳ stahl. Auf dem Leihhause hat er die gestohlenen Kleider noch an demselben Tage für 17 ℳ versetzt. Ferner hat R. sich noch einer Uebertretung des § 361,1 des Reichsstrafgesetzbuchs schuldig gemacht. Nachdem R. die letzte ihm vom hiesigen Landgericht am 9. Mai 1893 zuerkannte Zuchthausstrafe von drei Jahren neun Monaten verbüßt hatte, wandte er sich nach Leipzig. Durch Beschluß der königlichen Kreishauptmannschaft vom 8. December 1896 wurde R. unter Polizeiaufsicht gestellt und er am 8. Januar 1897 hiervon in Kenntniß gesetzt. R. hatte den ihm in Folge der Polizeiaufsicht auferlegten Beschränkungen insofern zuwidergehandelt, als er nicht vorschriftsmäßig von seinem Wohnungswechsel der Polizei Kenntniß gab. Für diese Uebertretung hielt der Gerichtshof eine Haftstrafe von einer Woche als angemessene Ahndung, erachtete dieselbe aber als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt. Bezüglich der beiden im wiederholten Rückfalle verübten Diebstähle konnte der Gerichtshof zur Zubilligung mildernder Umstände nicht gelangen mit Rücksicht auf die vielen und schweren Vorstrafen R.'s. Die Gesammtstrafe wurde auf drei Jahre acht Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust festgesetzt, auch die Stellung R.'s unter Polizeiaufsicht für zulässig erachtet.

Sport.

§ **Dresden**, 13. April. Der Dresdener Rennverein wird am Oster-Montag den Charakter der Internationalität haben, denn außer deutschen, englischen und österreichischen Herrenreitern, wird Mons. Morand, der ausgezeichnete französische Herrenreiter erstmalig in Deutschland im Sattel erscheinen. — Die von der königlichen Generaldirection gestellten Extrazüge zum Rennplatz verkehren von 1 Uhr 30 Min. bis 1 Uhr 50 Min. nach Bedarf. Der Vorverkauf der Eintrittskarten (Logen und Tribünensitze nur im Secretariat, Victoriastraße 26, parterre) findet in den Verkaufsstellen bis zum 1. Osterfeiertag Mittags 1 Uhr statt. — Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß an Renntagen selbst im Secretariat ein Verkauf von Eintrittskarten nicht mehr stattfindet, da dasselbe von früh ab auf dem Rennplatze sich befindet.

* Aus der „Sport-Welt“: Im Frühjahrs-Handicap-Jagd-Rennen, das am Oster-Montag in Carlshorst gelaufen wird, haben nur 14 Pferde angenommen, während nicht weniger als 43 Nennungen vorlagen. Im Uebrigen sind auch für die anderen Carlshorster Handicaps die Annahmen recht schwach ausgefallen. So blieben im Inländer-Handicap 9 von 19, im Preis der Flora 17 von 39 Pferden stehen. — Für das Zweitausendzweihundertste Rennen in Carlshorst, das am Dienstag schloß, ist eine gute Classe von Steeplern genannt worden. So finden sich unter den dreiundzwanzig Unterschriften, die abgegeben wurden, die Namen von „Sixpence“, „Don Mack“, „Brockwood“, „Le Lude“ und von „Frondeur“. — Das Carlshorster Armee-Jagd-Rennen hat am Dienstag mit einundvierzig Unterschriften geschlossen. — Für den Staatspreis II. Classe sind neun Unterschriften erfolgt. — Für das Jebfoot-Handicap sind die Annahmen großartig ausgefallen, denn nur sechs von den vierunddreißig genannten Pferden haben Reugeld erklärt. — Im Polimpos-Handicap, für das 30 Unterschriften vorlagen, haben 17 Pferde ihr Gewicht angenommen, darunter „Radmäker“.

Aus dem Stadtverordnetencollegium.

ld. **Leipzig**, 15. April. Der Abbruch der Pleißenburg ist nunmehr beschlossene Sache. Der Preis, welcher schließlich erzielt worden ist — 43 000 ℳ —, bildete wohl selbst eine Ueberraschung für die meisten Stadtverordneten. Auch die Socialdemokraten machten daher keinen Versuch, auf den „Abbruch in eigener Regie“ zurückzukommen, und somit fand das Höchstgebot der Herren Schöbel und Gen. in Dölitz einhellige Zustimmung. Der Abbruch soll nun so beschleunigt werden, daß zur Hauptreisezeit (also Mitte Juli und später), wenn der größte Fremdenzufluß hier zu erwarten steht, die oberen Gebäudetheile schon niedergelegt sind. Nun, schön wird das auch nicht aussehen: der graue, einsam ragende Pleißenburgthurm inmitten eines Trümmerfeldes, die mit allerhand Schutt angefüllten Gräben, u. s. w. Ob es zudem gelingen wird, „das Bild der Zerstörung“ schon bis Mitte Juli, also in zehn Wochen, zu beseitigen, muß mehr als fraglich erscheinen.

Im „Vorgefühle dieser Ahnung“ stimmte daher Herr Baumeister Rost einen „Lobgesang auf den Abbruch“ an. Er wies zum Vergleich auf Wien hin, woselbst auch während der Zeit der Weltausstellung die Abbruchsarbeiten an der Ringstraße vorgenommen worden wären. Dieselben seien sogar viel von den die Weltausstellung besuchenden Fremden „besucht“ worden, denn sie boten ein Bild des großen Unternehmungsgeistes einer Weltstadt. Auch die Tracirung der Stadtbahn in Berlin hätte ein gleich anziehendes Bild geboten. (Die „Tracirung“, d. h. der Aufbau der gewaltigen Stadtbahnbögen, hat allerdings mit einem Abbruch nichts gemein. Der Ref.) In ähnlicher Weise werden auch die Arbeiten bei der Niederlegung der Pleißenburg neues Leben bieten, während jetzt der Tod „aus allen Augen“ (bez. Wänden) luge. So trete das Leben an die Stelle des Todes und deshalb solle gerade im Interesse unsrer Fremden der Abbruch erfolgen.

Für das Collegium sind es bekanntlich lediglich Sparsamkeitsrücksichten, die ausschlaggebend für den sofortigen Abbruch der Pleißenburg sind. Er wurde mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen. So leb' denn wohl, du altes Gebäude, das die schwersten Zeiten der Stadt treulich tragen half. Ein neues, ganz anders geartetes Leben wird aus deinen Ruinen erblühen, denn das Wohl und Wehe der Stadt soll nun dort berathen werden. Hoffentlich immer das erste „W“.

Eine längere Debatte knüpfte sich dann an zwei neue Projecte der Leipziger Elektrischen Straßenbahn. Das erste betraf den Einbau von Aufstellungsgleisen auf dem Blücherplatze. Dadurch soll den Fremden, die auf der Thüringer Bahn ankommen, Gelegenheit geboten werden, auch auf der „rothen“ Linie zum Ausstellungsplatze zu gelangen. Es wurde hierbei die Frage aufgeworfen, ob die Gesellschaft nach beendeter Ausstellung die Gleise wieder beseitigen solle? Von einer solchen Forderung sah man sehr richtig ab, denn die Gleise werden auch nachher keinem Menschen etwas zu Leide thun. Wenn die Leipziger Elektrische Bahn sich aber daselbst einen gelegentlichen (Sonntags!) oder permanenten Auffangungspunct für ihren Verkehr bilden sollte, so wäre das auch kein Schaden.

Das zweite Project betraf die Anlegung einer neuen Linie durch die Elisenstraße bis zur VI. Bürgerschule (an der Arndtstraße). Diese Linie wird gewiß allseitig mit Freuden begrüßt werden. Die Elisenstraße zählt nahezu 3000 Bewohner (nach der letzten Volkszählung 2842) und da thut eine Verbindung Noth. Die neue Linie wird zudem die Connewitzer Linie der Großen Straßenbahngesellschaft, welche an Ueberfüllung laborirt, wesentlich entlasten. Daß gestern die eingleisige Herstellung auf dem ersten schmalen Stück der Linie (bis zur Sidonienstraße) beschlossen wurde, halten wir für gerechtfertigt, denn diese Strecke ist so kurz, daß sich keine Verkehrsstörung ergeben wird, wenn — der größere Restheil bis zum Endpunct zweigleisig hergestellt wird. Und die „Nothwendigkeit“ (an diese Bedingung wurde nämlich der Einbau eines zweiten Gleises geknüpft) ergiebt sich hoffentlich schon während des Baues.

Vermischtes.

— **Ein tragischer Vorfall** soll sich nach dem „Oldenburger Generalanzeiger“ in der Nähe der Station Oberhausen zugetragen haben. Ein Arrestant von der Marine, welcher nach Köln verbracht werden sollte, entsprang dort, als der Eisenbahnzug bei einer Haltestelle hielt, obwohl er von einem Gefreiten und einem Obermaat überwacht wurde. Der erstere eilte dem Ausreißer nach, der Obermaat aber rief demselben dreimal „Halt“ zu. Als der Flüchtling diesen Zuruf nicht beachtete, sondern seine Flucht fortsetzte, gab der Obermaat einen Schuß auf ihn ab, welcher jedoch den verfolgenden Gefreiten traf, der todt zu Boden stürzte. Indessen traf die Kugel auch den Flüchtling am Fuße, so daß er die Flucht aufgeben mußte.

— **München**, 15. April. Im Befinden des Prälaten Kneipp ist eine wesentliche Besserung eingetreten. (B. L.-A.)

— **Lissabon**, 14. April. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ sei in Makao die Beulenpest ausgebrochen.

— **Rom**, 14. April. Der hier lebende wohlhabende Privatgelehrte Mordtmann wurde Nachts auf dem Heimwege in einem entlegenen Stadtviertel überfallen, beraubt und durch 5 Dolchstiche schwer verwundet, sein Leben schwebt in höchster Gefahr. (B. T.)

Auer Gasglühlicht.
Fernspr. 1998. *Centralhalle.*
Geo. Schneider Nachf.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222 | Amt I
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . „ 153 |
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173 |
Otto Klemm's Sortiment (Alfred Hahn), Filiale: Universitätsstraße 3: Amt I 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstr. 14: Amt I 2935. Königsplatz 7: Amt IV 3575.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt in Leipzig:
- G. L. Daube & Co., Petersstraße 34 (Drei Könige),
- Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.,
- Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
- Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I.,
- Robert Braunes, Kleine Fleischergasse 13, ½ Et.
- Eugen Fort, Nicolaistraße 51, I.,
- Bernhard Freyer, Fleischerplatz 5,
- Max Schneider vorm. P. Schreiber, Marschnerstr. 9.
- „Globus“ (Oskar Prokesch), Grimm. Steinw. 22, I.,
- Leipz. Annonc.-Exped. (C. Schmidt), Roßmarkt 3, p.,
- Hermann Tittrich, Weststraße 32,
- C. Trebus, Berliner und Dorfstr.-Ecke 32,
- Waldmar Küster, Zeitzer Straße 35,
- B. Neumann & Co., Ranstädter Steinweg 29, II.,
- Otto Engelmann, Ranstädter Steinweg 1,
- H. Dingelbein, Kleine Fleischergasse 4, I. (Kaffeebaum),

in Leipzig-Anger: C. C. Oehler, Bernhardstraße 29,
in Leipzig-Eutritzsch: Robert Altner, Delitzscher Straße 5,
in Leipzig-Gohlis: Robert Altner, Lindenthaler Straße 5,
in Leipzig-Gohlis: L. A. Kleppig, Böhmestraße 1, part.,
in Leipzig-Lindenau: Albert Lindner, Wettiner Straße 51,
in Leipzig-Neustadt: Schert's Annonc.-Exp., Eisenbahnstr. 8,
in Leipzig-Neustadt: A. Lasser, Eisenbahnstraße 31,
in Leipzig-Plagwitz: M. Brückmann, Zschochersche Str. 7a,
in Leipzig-Reudnitz: C. Schmidt, Kohlgartenstr. 67, part.,
in Leipzig-Volkmarsdorf: G. A. Naumann, Conradstr. 55

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	Postamt Leipzig-Anger-Crottendorf (Gartenstraße 5).
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz. (Eingang: Grimmaischer Steinweg 1).	„ Leipzig-Connewitz (Elisenstraße 3).
Stadt-Fernsprechamt Grimmaischer Steinweg 3, II.).	„ Leipzig-Eutritzsch (Markt 1).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.	„ Leipzig-Gohlis (Hauptstraße 14).
Postamt 3 (Hohe Straße 13).	„ Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße 1).
Postamt 4 (Harkortstraße 3).	„ Leipzig-Lindenau (Demmeringstraße 32).
Postamt 5 (Thomasgasse 4).	„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße 51).
Postamt 6 (Weststraße 20).	„ Leipzig-Plagwitz (Alte Straße 23).
Postamt 7 (Ranstädt. Steinweg 38).	„ Leipzig-Reudnitz (Senefelder-Straße 2).
Postamt 8 (Ecke Göschenstraße und Taubchenweg).	„ Leipzig-Thonberg (Reitzenhain. Str. 70/72).
Postamt 9 (Börsengebäude, Tuchhofstraße 2/4).	„ Leipzig-Volkmarsdorf (Idastraße 36).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).	
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).	
Postamt 12 (Südstraße 2b).	
Postamt 13 (Augustusplatz, Eing. Poststraße 2).	
Postamt 14 (Forstraße 15).	

1) Sämmtliche Postanstalten, mit Ausnahme der Postämter 1, 10 und 13, sind zugleich **Telegraphenanstalten.**

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei den Postämtern 10 und 13 findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die **Dienststunden für den Verkehr mit dem Publicum** werden bei sämmtlichen Postämtern mit Ausnahme von Leipzig-Connewitz und Leipzig-Kleinzschocher abgehalten: an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 6 Uhr Nachmittags. Bei dem Postamt in Leipzig-Connewitz sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 12 Mittags und von 2 bis 7½ Nachmittags, bei dem Postamt in Leipzig-Kleinzschocher auf 7/8 früh bis 1 Nachm. und 3 bis 7 Nachm., Sonn- und Feiertags bei beiden Postämtern auf die Zeit von 7/8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 6 Nachm. festgesetzt. Außerdem findet bei sämmtlichen Postämtern in den Vororten an Sonn- und Feiertagen während der Zeit von 12 bis 1 Uhr Nachm., bei den Postämtern 2 und 3 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr Abends eine Annahme von Telegrammen statt. Bei dem **Telegraphenamt** (am Augustusplatz) werden **ununterbrochen, auch in der Nachtzeit**, Telegramme angenommen. Inwieweit bei den Postanstalten auch außerhalb der vorstehend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeliefert werden können, ergiebt sich aus den bei den Verkehrsanstalten aushängenden Postberichten.

Bei dem Postamt 13 (Augustusplatz, Eingang Poststraße) erfolgt an Sonn- und Feiertagen auch in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer und von 11½ bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Zeitungen.

4) **Oeffentliche Fernsprechstellen** bestehen bei dem Telegraphenamt (Zugang Grimmaischer Steinweg 1), im Erdgeschoß im Vorraum der Telegramm-Annahmestelle, bei dem Postamt 9 (Neue Börse), sowie bei den Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Neuschönefeld und Leipzig-Plagwitz. Dieselben sind im Sommer von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh ununterbrochen bis 9 Uhr Abends — die Fernsprechstelle bei dem Telegraphenamte durchweg von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends — für den Sprechverkehr geöffnet.

Nähere Angaben über die Post- und Telegraphenbetriebs-Einrichtungen in Leipzig und den Vororten enthält das im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirection herausgegebene „**Postbuch zum Gebrauche für das Publicum in Leipzig**“. Dasselbe ist bei sämmtlichen hiesigen Verkehrsanstalten, sowie durch die bestellenden Boten zum Preise von 30 ₰ zu beziehen.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof) geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags, ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 (Credit-Anstalt) parterre im Laden, geöffnet Wochentags 8—½1 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;
b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen ꝛc.

Leipziger Börsenhalle (Neue Börse, Eingang Blücherplatz). Lese-Institut und telegraphisches Correspondenzbureau (Filiale des Wolff'schen Telegraphenbureaus in Berlin). In- und ausländische Zeitungen und Journale. Politische und commercielle Depeschen in reichster Anzahl.

Auskunftsstelle für Wohnungs- und Geschäftsräume-Suchende: Allgemeiner Hausbesitzer-Verein, Ritterstr. 4, I.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Otto Barkusky, Tauchaer Str. 5; Gebrüder Spillner, Windmühlenstr. 37; Heinrich Unruh, Nachf., Weststr. 38; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Paul Nöbl i. Fa. H. F. Reinwd, Grimmaischer Steinweg 11.

Sparcasse der Gemeinde Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Bergstraße Nr. 3 garantirt von der Stadt Leipzig. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montags, Mittwochs und Freitags von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montags von Nachm. 3—6 Uhr und Mittwochs und Sonnabends von Vorm. 9—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt jeden Wochentag Nachmittags von 2—5 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt jeden Wochentag Vormittag von 8—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Georgenhalle, 1. Etage, Eingang Ritterstraße Nr. 28 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 17 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Kurze Straße 12 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr. Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Georgenhalle, 1. Et. rechts (Eing. Ritterstr. 28) Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—½5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends ½7 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, 1. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeits-

lose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Arbeitsnachweis der Königl. Sächsischen Militairvereine für entlassene Reservisten und ehemalige Militairs. Centralstelle: Burgkeller-Etablissement, Reichsstraße Nr. 5, I. Jeden Wochentag Abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Herbergen zur Heimath I: Ulrichsgasse 21, **II:** Gneisenaustr. 10, und **III.:** Täubchenweg 14. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Tasse Kaffee 5 ₰, Mittagessen 10 und 35 ₰.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Löhrstraße 9. Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tagen 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½3—¼4 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Kindergärtnerinnen ic. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Hospiz für reisende Damen.

Marienheim, Mädchenherberge der Inn. Mission mit Dienstvermittelung, Lindenstr. 9, I. (Ecke der Nürnberger Str.): Kost u. Wohn. bl. 60 ₰, Nachtlager 25 ₰. — Stellenvermittelung für Herbergende kostenlos, für andere Mädchen nur 50 ₰ Schreibegebühr.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim (Gneisenaustr. 10, I.). Familienpens. f. unbescholt. Lehrlinge jeden Berufs; freundl. Wohn., gute Kost, christl.-deutsches Familienleben, mon. 28 ℳ Ausk. u. Anmeld. b. Vorst. P. Werther.

Evangel. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evangl. Jünglingsverein II (Lessingstraße 5, Pfarrhaussaal).

Evangelischer Jünglingsverein der Thomasgemeinde: Burgstraße Nr. 5, I.

Evangelischer Jünglingsverein der Peterskirchengemeinde, Vereinslocal Emilienstraße 10.

Evangel. Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde: Vereinslocal Hauptmannstraße 3, pt. (Pfarrhaus).

Evang. Jünglingsverein St. Andreas: Martinsstift, Arndtstraße 59.

Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz, Täubchenweg. Neue Herberge. Gartengebäude.

Evang. Jünglingsverein der Kreuz-Parochie. Vereinslocal: Allerstraße Nr. 8, Hof parterre.

Evangelisch-luther. Jungfrauen-Verein der Kreuzparochie. Versammlung jeden Donnerstag Abends 8 Uhr, Allerstr. 8, Hof p.

Evang. Arbeiterverein: Geschäftsstelle 2.-Anger, Bernhardstraße 49, I., Verlagsbuchhandlung Reinh. Werther.

Christlicher Verein junger Männer, Johannisplatz 3, Gartengebäude. Vereinsräume für geselligen Verkehr jederzeit geöffnet. Bibliothek, Zeitungen, Literarische Abende, erbauliche Vorträge, Gesangsabtheilung, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführung, Stenographie u. dergl. Kaufmännische Abtheilung, Kellner- und Bäckerabtheilung.

National-liberaler Verein, Geschäftsstelle: Färberstraße 12, II. Fernsprech-Nr. 1888.

Verein für Volkswohl, Löhrstraße 7. Tägl. Abends Unterrichtscurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie ic.); Sänger-, Turner-, declamator. Abthlg.; Clubs für Uebungen in Englisch (Fireside), Französisch (Cercle d'amis), Stenographie. Im Winter Sonntags regelmäßig Abend-Unterhaltung.

I. Sanitätswache, Hainstraße 14, | Tag u. Nacht geöffnet.
II. „ Petersteinweg 17. | Immerwährender ärztlicher Dienst.
III. „ Dresdner Str. 22 (Thorh.)

Fernsprech-Anschluß der Sanitätswachen, der Direction derselben und des Vorstandes des Samaritervereins I, 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direction, mit der Rathswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

Königl. Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskranke, Liebigstr. 20. Die poliklinische Sprechstunde ist täglich von 10—12 Uhr.

Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinder-Krankenhaus in L.-Reudnitz, Platzmannstraße 1, Sprechstunde unentgeltl. jeden Wochentag 2—3 Uhr Nachm.; für chirurg. Kranke 3—4 Uhr. Aufnahm. in die Anst. (geg. Verpflegungsgeb. zu jed. Zeit.

Universitäts-Klinik und -Poliklinik für Hautkrankheiten. Die Poliklinik w. tägl. vo. 10 u. 12 Uhr Vorm. im St. Jacobshospit. abgeh.

Chirurgische Poliklinik im städt. Krankenhaus St. Jakob. Hauptbehandlungszeit täglich Vormittags von 8—11 Uhr, für Verletzungen ist die Poliklinik jedoch Tag und Nacht geöffnet.

Poliklinik für Nerven- und Gemüthskranke, Wochentags: Dienstags und Freitags von ½12 bis 1 Uhr.

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig (Lange Straße 25): Poliklinik für Nervenkranke Montags, Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Werktags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsum-Artikeln aller Art, Kurprinzstraße 14, Eckgebäude an der Markthalle, Eingang Seite Brüderstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8—1 und 3—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Leipziger Thierschutz-Verein. Vorsitzender: Dr. Rob. Kler, Johannisallee 23, I., Schriftführer: Max Rabe, Hospitalstr. 21, II. Anzeigen und Anfragen werden von Vorbezeichneten entgegengenommen.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *1,22 (1. u. 2. n. Hof [Büffet- u. Schlafw.] u. Eger, Reichenbach-Eger Pers.-Zug). — †4,58 (n. Hof u. Eger). — *6,55 (n. Hof u. Eger). — 7,21 (nur bis Zwickau). — 9,20 (n. Hof u. Eger). — *10,42 (n. Hof 1. u. 2., Reichenbach-Eger Pers.-Zug.). — **Nachm.:** †12,15 (bis Gaschwitz). — 12,30 (bis Altenburg). — 12,58 (n. Hof u. Eger). — †2,10 (bis Gaschwitz). — 3,45 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †6,32 (bis Gaschwitz). — †6,50 (bis Altenburg). — †7,19 (n. Hof). — *7,44 (n. Hof u. Eger). — 9,32 (bis Gößnitz). — 11,35 (bis Zwickau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. **Vorm.:** †5,30. — 9,9. — 11,26. — **Nachm.:** 3,08. — 5,55 (bis Geithain). — †9,13. — 10,48 (nur Mittwochs bis Borna).

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. **Vorm.:** 5,38. — †8,53. — **Nachm.:** 12,42. — †2,25. — 5,18. — †7,25. — †8,28 (bis Groitzsch). — †10,25 (bis Groitzsch).

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** †4,58. — 7,21. — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,45. — †7,19. — 11,35. —

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera. **Vorm.:** †4,58. — 7,21. — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,45. — †7,19. — 9,32.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *3,29 (D.-Z. 1. u. 2). — †9,37 (Bitterfeld-Berlin D.-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — †6,10. — *8,27. — †10,47. — **Nachm.:** †1,54 (auch Anschluß an D.-Zug (1. u. 2) Bitterfeld-Berlin). — †5,4. — *6,15 (D.-Z. 1. u. 2.). — †6,59 (ab Bitterfeld auch Schnellz.-Anschluß). — *8,51. — †10,0 (bis Bitterfeld). — †11,1.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. **Vorm.:** †3,37. — †6,10 (bis Roßlau). — 8,27. — **Nachm.:** †1,54. — †5,4 (bis Dessau). — †6,59. — *8,51. — †10,0 (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. **Vorm.:** †4,58. — †5,30. — 5,38. — 7,21. — †8,53. — 9,9. — 9,20. — †11,20. — 11,26. — **Nachm.:** †12,15. — 12,30. — 12,42. — †2,10. — †2,25. — 3,08. — 3,45. — 5,18. — 5,55. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,28. — †9,13. — 9,32. — †10,25. — 10,48 (nur Mittwochs). — 11,35.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** 5,20. — 6,22 (bis Wurzen). — †7,35. — *8,36 (Richtung Görlitz, Buffetwagen). — *8,45 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 10,14. — †11,3 (bis Wurzen). — 11,38. — **Nachm.:** 1,57 (von Dresden ab nach Görlitz Schnellzug). — †2,15 (bis Wurzen). — †3,20. — †5,26 (bis Wurzen). — *6,25. — †7,26. — †7,45 (bis Wurzen). — *10,37 (Richtung Görlitz). — †11,15 (bis Riesa). — *12,00 (Richtung Bodenbach und Tetschen).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** 7,40 (bis Großbothen nur Sonn- und Festtags im April). — 7,48. — †9,26 (bis Großbothen). — 10,2. — **Nachm.:** †12,28. — 2,45. — 5,16. — †8,42 (bis Nossen). — †10,56 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** 5,15. — 8,10 (bis Belgershain). — *8,38. — **Nachm.:** 12,23 bis Liebertwolkwitz). — 2,54. — 4,45 (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,32. — †6,50 (bis Belgershain). — 8,47.

3) Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 5,14. — 8,37. — 11,15. — **Nachm.:** 2,17. — 5,12. — 6,36.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. **Vorm.:** *3,47 (D.-Zug 1. u. 2.). — †4,6 (ab Bitterfeld-Berlin D.-Zug mit nur 1. u. 2. Cl.). †6,40. — *8,50. — †11,15. — **Nachm.:** †2,20 (auch Anschluß an D.-Zug (1. u. 2.) Bitterfeld-Berlin). — †5,36. — *6,33 (D.-Zug 1. u. 2.). — †7,25 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *9,12. — †10,26 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,6. †6,40 (bis Roßlau). — 8,50. — **Nachm.:** †2,20. — †5,36 (bis Dessau). — †7,25. — *9,12. — †10,26 (bis Zerbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof. **Vorm.:** *1,1 (1. u. 2.) — †8,27. — †7,52. — †10,3. — *10,18 (1. u. 2.) — †11,55. — **Nachm.:** †2,32. — †5,24. — *6,56. — †9,30. — †11,37.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †4. — †5,47 (bis Halle). — 6,35. — †6,58 (bis Halle). — †9,0. — †9,45 (bis Halle). — *10,45 (ü. Hannover-Köln, D.-Zug. 1. u. 2.). — **Nachm.:** 12,25. — *12,55. — †2,12. — †3,37 (b. Halle). — †4,38. — *6,35. — 6,45 (bis Schkeuditz Werktags bis 31. October). — †6,58 (bis Halle). — 7,47 (ü. Hannover-Köln, D.-Zug, 1. u. 2.). — †8,40 (bis Halle). — †9,50 (bis Halle). — *10,14. — †11,20 (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †4. — †5,47 (bis Sangerhausen). — †6,58. — †9,45 (Schnellzug ab Halle 1.—3.) — *10,45 (bis Eisleben ab Halle Pers.-Z.) — **Nachm.:** 12,25. — *12,55 (Pers.-Z. ab Halle). — †2,12 (ab Halle Schnellzug nach Cassel und Frankfurt 1. u. 2.). — †4,38. — †9,50 (ab Halle Schnellzug 1.—3., nach Cassel und Frankfurt). — *10,14 (ab Halle Pers.-Z., bis Nordhausen).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †4. — †6,58. — *10,45 (von Halle Personenzug). — **Nachm.:** *12,55 (ab Hildesheim, Durchgangszug 1. u. 2., n. Köln). — †2,12. — †4,38. — †9,50 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit wichtig). **Vorm.:** †9,0 (in Halle Anschluß an den Durchgangszug Berlin-Frankfurt über Eisenach, 1. u. 2.). — †9,45 (in Halle Anschluß an den Schnellzug [1.—3.] Berlin-Stuttgart über Aschaffenburg-Würzburg).

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.:** †5,5. — *6,13 (nach Frankfurt und Köln). — 7,16 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,50 (in Weißenfels Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart). — *11,20. — **Nachm.:** †12,30 (bis Eisenach). — †1,34 (bis Markranstädt). — †1,50. — *3,40 (bis Eisenach). — †5,7 (bis Eisenach). — †6,35 (bis Markranstädt). — †7,0 (ab Corbetha Schnellzug). — †8,10 (nur Werktags bis Leutzsch). — †9,22 (bis Kösen). — †10,40 (bis Erfurt). — *11,42 (1. und 2. D.-Zug.)

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. **Vorm.:** †4,25. — †5,15 (bis Knauthain). — †6,53. — †8,30 (bis Knauthain). — †10,31 (bis Pegau). — *11,1. — **Nachm.:** †12,10. — †3,4 (bis Pegau). — †4,17. — †6,19 (bis Weida). — *8,05. — †11,15 (bis Gera).

Sämmtliche Zugverbindungen nach Leutzsch. **Vorm.:** †4,25. — †5,5. — †5,15. — †6,53. — 7,16. — †8,30. — †9,50. — †10,31. **Nachm.:** †12,10. — †12,30. — †1,34. — †1,50. — †3,04. — †4,17. — *3,40. — †5,7. — †6,35. — †7,00. — †6,19. — †8,10 (nur Werktags). — †9,22. — †10,40. — †11,15.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben u. Cottbus-Sorau u. Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt. **Vorm.:** †7,40 (Eilenburg-Breslau über Kohlfurt Schnellz.). — †10,19 (bis Eilenburg). — **Nachm.:** †12,15. — *3,10 (directe Verbindung nach Pest, dem Orient und Südrußland). — †4,32 (bis Eilenburg) — †6,50. — †11,10 (bis Torgau).

5) Gohlis-Eutritzsch.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †5,11. — 7,22. — †9,56. — **Nachm.** †12,36. — †1,40 (bis Markranstädt). — †1,56. — †5,13. — †6,41 (bis Markranstädt). — †7,6. — †8,21 (nur Werktags bis Leutzsch). — †9,28 (bis Kösen). — †10,46.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,30. — †5,21 (bis Knauthain). — †6,59. — †8,36 (bis Knauthain). — †10,37 (bis Pegau). — **Nachm.:** †12,16. — †3,10 (bis Pegau). — †4,23. — †6,25 (bis Weida). — †11,21 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,51. — 1,1. — †5,46. — †6,11. †6,40. — †7,11. — †7,37. — †9,51. — †10,38. — **Nachm.:** †12,57. — †1,27. — †2,45. — 3,6. — †5,29. — †6,16. — †7,46. — †8,16. — †9,26. — †9,4. — †10,42 (nur Werktags).

6) Gohlis-Möckern.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †5,16. — 7,27. — †10,01. — **Nachm.:** †12,41. — †1,45 (bis Markranstädt). — †2,01. — †5,18. — †6,46 (bis Markranstädt). — †7,11. — †8,26 (nur Werktags bis Leutzsch). — †9,33. (bis Kösen) — †10,51.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,34. — †5,26. (bis Knauthain). — †7,04. — †8,41 (bis Knauthain.) — †10,42. (bis Pegau). — **Nachm.:** †12,21. — †3,15 (bis Pegau). — †4,27. — †6,30 (bis Weida). — †11,26. (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,46. — †12,56. — †5,41. — †6,5. — †6,35. — †7,6. — †7,32. — †9,46. — †10,33. — **Nachm.:** †12,52. — †1,22. — †2,40. — †3,1. — †5,24. — †6,11. — †7,41. — †8,10. (nur Sonn- und Festtags). — †9,00. — †9,21. — †10,36. (nur Werktags).

7) Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. **Vorm.:** †4,47. — †5,42 (bis Knauthain). — †7,17. — †8,57 (bis Knauthain). — †10,58 (bis Pegau). — *11,16. — **Nachm.:** †12,38. — †3,31. (bis Pegau). — †4,43. — †6,45. (bis Weida). — *8,21. — †11,46. (bis Gera).

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — *3,28. — †5,27. — †6,19. — †7,18. — †9,30. — †10,15. — **Nachm.:** †12,35. — †2,48 — †5,55. — *7,49. — †9,05.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig. **Vorm.:** *3,22 (Büffet- u. Schlafw.). — †6,30 (von Altenburg). — †7,53. — *8,17. — 10,7 (von Zwickau). — 10,55. — **Nachm.:** 12,41. — †1,58 (von Gaschwitz). — †3,8 (von Gaschwitz). — 3,42. — 4,7 (von Altenburg). — *6,7. — 6,56. — *8,10. — †8,33 (von Gaschwitz). — †9,57. — †10,17 (von Altenburg). — 11,58.

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. **Vorm.:** †12,14. — †7,53 (von Borna). — †9,43. — 11,34. — **Nachm.:** 2,35. — 5,47. — 10,11 (von Geithain).

C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig. **Vorm.:** 12,40 (von Groitzsch). — †7,48. — 9,33. — **Nachm.:** †1,26. — 4,38. — †6,33. — 9,48. — †10,46 (von Groitzsch).

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,22 — †7,53. — 10,55. — **Nachm.:** 12,41. — 3,42. — *6,7 (1. u. 2.). — 6,56. — †9,57.

E. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,22. — †7,53. — 10,55. — **Nachm.:** 12,41. — 3,42. — *6,7. — 6,56 — †9 57.

F. Von Berlin. **Vorm.:** †12,1. — *1,15 (D.-Zug). — †5,56. — †8,14 (von Bitterfeld). — †10,24. — *10,52 (D.-Zug). — **Nachm.:** †12,17 (bis Bitterfeld Schnellzug). — †2,44. — †5,40. — *7,13. — †9,52.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †12,1. — †8,14 (von Zerbst). — †10,24. — **Nachm.:** †12,17 (von Roßlau). — †2,44. — †5,40. — *7,13. — †9,52 (von Zerbst).

H. Alle Zugverbindungen von Gaschwitz. **Vorm.:** †12,14. — †12,40. — †6,30. — †7,48. — †7,53. — 9,33. — †9,43. — 10,07. — 11,34. — **Nachm.:** †12,18. — 12,41. — †1,26. — †1,53. — 2,35. — †3,08. — 4,07. — 4,38. — 5,47. — †6,33. — 6,56. — †8,33. — 9,48. — 10,11. — †10,17. — †10,46.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 12,34. — 3,8 — *5,53. — †6,44 (von Riesa). — †9,25. — *10,01. — †10,43 (von Wurzen). — 11,17. — **Nachm.:** *12,36 (von Görlitz und weiter). — †1,45 (von Wurzen). — †2,43. — †4,31 (von Wurzen). — 5,33. — *6,12 (von Görlitz und weiter, Buffetwagen). — †7,25 (von Wurzen) — 8,50 (nur Sonn- und Festtags von Wurzen im April). — †8,57. — *9,32. — †10,53 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,36 (von Grimma). — †7,45 (von Nossen). — 10,19 (von Großbothen). — 11,43. — **Nachm.:** †4,12. — 6,44. — 9,5 (nur Sonn- und Festtags im April von Großbothen). — 9,15. — 11,7.

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** 7,24 (von Geithain). — 9,54 (von Belgershain). — *10,24. — 11,50. — **Nachm.:** 1,38 (von Liebertwolkwitz). — 6,6. — 8,31 (von Belgershain). — *9,27 — 10,31 (nur Sonn- und Festtags von Geithain)

3) Plagwitz.

Von Gaschwitz. **Vorm.:** 8,7. — 10,13. — **Nachm.:** 12,55. — 4,43. — 6,25. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** *12,57 (D.-Z.). †3,13. — †3,35. — †7,46 (von Bitterfeld). — †10. — *10 14 (D.-Z.). — †11,49 (bis Bitterfeld Schnellzug). — **Nachm.:** †2,8. — †5,17. — *6,46. — †9,23. — †11,19.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Zerbst). — †10. — †11,49 (von Roßlau). — **Nachm.:** †2,8. — †5,17 — *6,46. — †9,23 (von Zerbst). — †11,19.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. **Vorm.:** †12,52 (von Halle). — †3,47. — †5,24 (von Halle). — †5,35 (von Schkeuditz bis 31. October). — †6,40 (von Halle). — 7,40 (von Schkeuditz nur Werktags). — †8,2 (von Halle). — *8,17 — †10,9 (von Halle). — †11,3. — *11,18. — **Nachm.:** †12,43 (von Halle). — †2,41. — †4,55. — *5,48. — *6,6 (von Halle). — †7,21 (von Halle). — †8,4. — †9,33 (von Halle. — 9,58. — *11,37.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** †8,2 (bis Halle Schnellzug- und Personenwaganschluß). — †11,3. — **Nachm.:** †2,41. — †4,55 (bis Halle Schnellzug). — *5,48 (ab Eisleben bis Halle Personenzug). — *6,6 (bis Halle Personenzug). — †9,33 (bis Halle Schnellzug). — *11,37 (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,52. — †8,40 (nur Werktags von Cönnern bis 31. October und ab 15. März). — †8,2 (Aachen-Halberstadt Schnellzug). — †11,3. — **Nachm.:** †2,41. — *5,48 (bis Halle Personenzug). — *6,6 (Köln-Hildesheim, D.-Zug). — 9,58.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** *12,4 (von Köln und Cassel). — †12,56 — *4,30 (D.-Zug). — †6,17 (von Corbetha). — †7,16 (von Erfurt). — 9,40 (Schnellzug bis Corbetha). — †10,43 (von Eisenach.) — **Nachm.:** †1,32. — †2,50 (von Markranstädt). — *3,00 (von Eisenach). — †5,34. — *5,44. — †7,51 (von Markranstädt). — 8,23 (von Leutzsch nur an Sonn- und Festtagen in Gohlis-Möckern haltend). — †9,09 (von Eisenach). — *5,18. — *9,55 (D.-Zug bis Corbetha). — †10,48 (von Leutzsch nur Werktags).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,06. — *3,42. — †5,51 (von Gera). — †6,45 (von Knauthain). — †7,42 (von Weida). — †9,56 (von Knauthain). — †10,30. — **Nachm.:** †1,2 (von Pegau). — †3,11. — †6,21 (von Pegau). — *8,5. — †9,31.

Sämmtliche Zugverbindungen von Leutzsch. **Vorm.:** †12,56. — †1,6. — †5,51. — †6,17. — †6,45. — †7,16. — †7,42. — 9,40. — †9,56. — †10,43. — †10,30. — **Nachm.:** †1,2. — †1,32. — †2,50. — *3. — †3,11. — †5,34. — †6,21. — †7,51. — 8,23. — †9,9. — †9,31. — †10,48 (nur Werktags).

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Sorau-Cottbus u. Guben-Cottbus-Falkenberg u. Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg. **Vorm.:** †5,23 (nur Werktags von Eilenburg im October und ab 16. März). — †6,30 (von Eilenburg vom 1. November bis 15. März). — †6,31 (von Torgau im April †7,31 bis 31. März von Torgau). — †10,03. — **Nachm.:** *12,44. — †3,47 (von Cottbus). — †7,25. — †10,15 (Breslau-Eilenburg über Kohlfurt Schnellzug).

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenclasse. Alle übrigen Züge haben erste bis dritte Wagenclasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug, D.-Zug Durchgangszug, bei welchem Platzgebühr erhoben wird.

Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen führen mit Ausnahme der Strecke Leipzig Berliner-Bayerischer Bahnhof die Züge an Sonn- und Festtagen keine vierte Wagenclasse.

Putz! Aussergewöhnlich billige Preise.
Modellhüte, Hüte garnirt und ungarnirt, aparte feine Formen.
Sämmtliche Neuheiten in Blumen, Bändern, Rüschen, Schleiern u. s. w.
Keller & Lange,
Neumarkt 29 und Naschmarkt, Rathhaus.

Für Kaffeetrinker
Geröstete Kaffee
per ½ kg 110—220 Pfg.
Die Sorten zu 140, 160, 180, 200 ₰ per ½ kg sind sehr gute, bez. hochfeine Qualitäten.
Mit Mischung 5,
früher 130, jetzt 120 ₰ per ½ kg,
biete auch einen reinschmeckenden und zuverlässigen Kaffee.
Auf das **Rösten** meiner Kaffees verwende ich wie bekannt die grösste Sorgfalt. Es stehen mir dazu helle und trefflich ventilirte Räume, sowie die **vorzüglichsten Röstmaschinen** zur Verfügung.
Hermann Schirmer Nachf.,
Inh. Richard Springer,
Kaffeehandlung,
Fernsprecher 709. Grimmaische Str. 32 **Leipzig,** Mauricianum.
Kaffee-Rösterei am Bahnhof Leipzig-Stötteritz.

Samos-Ausbruch,
sehr kräftig,
in bekannter vorzügl. Qualität,
nur noch
½ Fl. 1.25 } mit
½ Fl. 65 } Glas.
Gebr. Kiessel,
Leipzig, Eutritzsch, Plagwitz, Thonberg.

Schul-Schürzen
E. Müller, Schürzen-Fabrik
Tauchaer Str. 2, gegenüber Krystall-Palast.

Schul-Ranzen, Taschen, Mappen für Knaben und Mädchen zum Umhängen, Hand- und Rückentragen.
Nachmittagsmappen—Frühstückstaschen—Notenmappen—
Gesangbücher in grosser Auswahl!
Spec.: Eleg. Ledereinbände.
Während des Umbaues 1. Etage.
Nur eigene solide Fabrikate. Billigste Preise.
F. A. Winterstein.
Gegr. 1828.
Fabrik für Koffer — Taschen — feine Lederwaaren
2 Hainstr. 2.

Für den Garten.
Hochstämmige
Rosen in Töpfen,
Anmachen garantirt.
Niedere und Monatsrosen.
Hochst. und niedrige Stachel- und Johannisbeeren.
Himbeeren, Erdbeerpflanzen.
Gefülltbl. Mandelbäumchen.
Clematis, Glicinen.
Pfeifenkraut, Wilder Wein.
Ebelkurren, Rhabarber.
Großbl. und Monatsveilchen.
Remontantnelkenstecker.
Federnelken, Staudenmohn.
Gefüllte, einfache u. Cactusgeorginen.
Tausendschön, Primel.
Stiefmütterchen, Aurikel.
Vergißmeinnicht, Edelweiß ic.
Div. Gemüse- u. Blumenpflanzen.
Emil Doss Nachf.
Samen- u. Pflanzenhandlung.
8 Neumarkt 8.

J. Valentin
Katharinenstr. 9, 1. Etage,
empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen
Damen-, Herren-, Kinder-, Bett- und Tischwäsche, Taschentücher ic.

Gosenschenke Eutritzsch.
Infolge des Charfreitags heute
Schweineschlachten.
G. Pfotenhauer.

Zöpfe, Knoten,
Stirnlocken, Scheitel, Versatzstücke, zu jeder Frisur passend, billigst.
Zöpfe von 1 ℳ an werden gefertigt.
Fr. Riedemann, Friseur,
Kurprinzstraße 3.

Bowlen- und Tischwein,
1895er u. 1896er Jahrg. v. 60 ₰ p. Fl. an.
W. C. Döhler, Naust. Steinweg 33. Amt I, 918.

Sport-Artikel
für
Radfahrer, Turner u. Ruderer.
Große Auswahl in
Sweaters, Strümpfen, Hemden etc.
Eine Partie älterer
Jacketes
(auch für Contor ic. passend)
mit 33⅓ % Rabatt.
R. Zwicker & Co.,
Grimmaische Straße 20.

Samos-Ausbruch
in feinster, goldheller Waare
à Fl. 1,25.
Max Heinichen, Schulstr. 6.

à Fl. 1,35 u. 1,75 ℳ
Cognac, mild, rein,
„ärztl. verschrieben",
offerirt **Rohn,** Schulstraße 2.
Fernsprecher Amt I, Nr. 4092.

Die günst. Rentenversich. mit u. ohne Rückzahl. des Capitals bietet die Niederländ. Lebensversich.-Gesellsch. Tauchaer Str. 10.

ff. Maibowle!
Bowlen-Weine
à Fl. von 50 ₰ an, bei
B. H. Leutemann,
Weingroßhandlung.
Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstr.

Alfred Merhaut Hoflieferant.
Flügel, Pianinos, Concertinos, Ebenholz-Orgeln, Harmoniums, von 80 ℳ an **18 Petersteinweg 18.**

Prachtv. rothbezstr. Ausstattungsbett von 14 ℳ an. E. Heldorn, Dorotheenstr. 2.

Ein- und Verkauf
von Antiquitäten u. Raritäten aus der Zeit der Reformation, des alten Fritzen, August des Starken, Ludwig XIV., Napoleons u. Goethes. Altes Porzellan, Miniaturen, altes Gold u. Silber, f. Schmucksachen, Dosen, Bronze, Waffen, Möbel. Großes Lager in Barock-Möbeln.
Jost's Alterthumsgeschäft, Leipzig, Grimm. Steinweg 10, I.

Tüchtiger Verkäufer
der feineren Haus- und Küchengeräthbranche, 22 Jahre alt, im Verkehr mit stets besserem Publicum gewöhnt, **sucht Stellung** per sofort oder später. Offerten unter Z. 2724 an die Expedition dieses Blattes.

Familien-Nachrichten.

Gestern früh 9 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden unser lieber Vater Schwiegervater und Großvater

Johann Carl Moritz

im Alter von 55 Jahren. Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an

Leipzig, 15. April 97.

Familien Körner und Moritz
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Charfreitag Nachmittag 3 Uhr von der Capelle des Johannisfriedhofes aus statt.

Zugedachte Blumenspenden bitte Dufourstraße 31 im Laden bei Körner abzugeben.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 192, Donnerstag, 15. April 1897. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig**, 15. April. Mit Rücksicht auf die Anwendung der gesetzlichen Vorschriften über die Sonntagsruhe auf öffentliche Ausstellungen und die im Rahmen der letzteren betriebenen Geschäfte und Veranstaltungen hat das Ministerium des Innern jüngst eine Verordnung erlassen, wonach die Vorschriften der Gewerbeordnung, sowie die Bestimmungen in § 4 Absatz 1 des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier auf die Veranstaltung von jetzt in Vorbereitung befindlichen Industrie- und Gewerbeausstellungen (aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um die Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbeausstellung) keine Anwendung finden. Die Anwendung dieser Bestimmungen verbiete sich schon dadurch, daß die Ausstellung nicht, wie es für den Begriff „Gewerbebetrieb" Voraussetzung ist, von den Unternehmern veranstaltet wird, um damit einen Geschäftsgewinn zu erzielen. Damit sei aber nicht schlechterdings ausgeschlossen, daß einzelne im Rahmen der Ausstellung betriebene Geschäfte und Veranstaltungen, bei denen die Absicht der Gewinnerzielung in den Vordergrund tritt, diesen Vorschriften unterliegen. So würde zwar nicht jeder gelegentliche Verkauf eines ausgestellten Gegenstandes, wohl aber der in dem eigentlichen Zwecke der Ausstellung nicht gelegene förmliche Handel mit Ausstellungswaaren nach § 3 des Gesetzes vom 10. September 1870 in Verbindung mit § 105b Absatz II der Gewerbeordnung zu beurtheilen sein und ebenso ein mit der Absicht unmittelbarer Gewinnerzielung vorgeführter, die Bearbeitung oder Bearbeitung von Rohstoffen zu Handelswaaren bezweckender Fabrik- oder Werkstättenbetrieb den Vorschriften in § 4 des ersteren Gesetzes und dem § 105b Absatz I der Gewerbeordnung unterliegen. Der Kreishauptmannschaft bleibt es jedoch überlassen, die durch Bedürfniß gebotenen Ausnahmen zu bewilligen.

-g- **Leipzig**, 15. April. In einer jüngst erschienenen Verordnung von großem allgemeinen Interesse hat das königliche Ministerium des Innern sich eingehend über die Einrichtungen zum Schutze der baugewerblichen Arbeiter, sowie über die polizeiliche Ueberwachung der Bauten geäußert. Zunächst wird vom Ministerium darauf hingewiesen, daß die Baupolizeibehörden der Beschaffung von Unterkunftsräumen und Bedürfnißanstalten für die auf Neubauten beschäftigten Arbeiter seit dem ministeriellen Erlaß vom 20. Januar vorigen Jahres größere Aufmerksamkeit zugewendet haben. Als nicht sachgemäß wird es bezeichnet, die Arbeiter auf Räumlichkeiten zu verweisen, über die der Unternehmer kein Verfügungsrecht hat und deren Benutzung die Arbeiter in der Regel zu Ausgaben nöthigt (z. B. in sogenannten „Büdchen") oder doch wenigstens verleitet. Es sei vielmehr davon auszugehen, daß bei allen, namentlich größeren Bauten, wo den Arbeitern nicht auf dem Baugrundstücke selbst oder auf einem Nachbargrundstücke geeignete und jederzeit zugängliche Räume zum Aufenthalte während der Pausen oder bei plötzlich eintretendem Unwetter, sowie Aborte zugewiesen werden, die Einrichtung von Baubuden und Bedürfnißanstalten zu verlangen ist. Hierbei würde insbesondere darauf zu achten sein, daß die Größe dieser Anlagen stets in angemessenem Verhältnisse zur Zahl der beschäftigten Arbeiter steht. Da nach den Vorschriften der Gewerbeordnung die in dieser Richtung zu ergreifenden Maßnahmen nur für Gewerbetreibende rechtsverbindlich sind, so erachtet es das Ministerium für zweckmäßiger, wie dies auch bereits in der Verordnung vom 20. Januar v. J. betont worden war, den Bauherrn in jedem Einzelfalle durch Baubedingung die Beschaffung der für nöthig erachteten Einrichtung aufzugeben. In gleicher Weise sollen die Baupolizeibehörden auch dafür Sorge tragen, daß die Arbeiter, die während der Wintermonate im Innern von Neubauten beschäftigt werden, vor gesundheitsschädlichen Einwirkungen der Witterung, namentlich vor Arbeiten in kalter Zugluft in ausreichendem Maße geschützt werden, indem je nach Lage der Verhältnisse verlangt wird, daß entweder sämmtliche oder doch die der Wetterseite zugekehrten Fenster- und Thüröffnungen für die Dauer der Arbeitsthätigkeit wenigstens provisorisch geschlossen werden. Das Arbeiten in Räumen, die durch offenes Coaksfeuern ausgetrocknet werden, ist nach den vorliegenden Anzeigen zum Theil in Folge einer Anregung der Sächsischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft schon jetzt vielfach behördlich untersagt worden. Im Hinblick auf die hiermit verbundenen erheblichen Gesundheitsgefährdungen hält es das Ministerium für wünschenswerth, daß auch die Baupolizeibehörden, die sich anscheinend noch ablehnend verhalten haben, weil in ihren Bezirken bisher die Anwendung von Coaksöfen nicht üblich gewesen ist, gleichartige Verbote erlassen. Was die baupolizeiliche Ueberwachung der Bauten betrifft, so haben die angestellten Erörterungen ergeben, daß in den Landgemeinden in der Regel, ferner aber auch in einzelnen Städten mit revidirter Städteordnung während des Baues Revisionen überhaupt nicht vorgenommen werden, sondern dies nur nach Fertigstellung des Gebäudes behufs seiner Uebertreibung zur Ingebrauchnahme geschieht. Das Ministerium bezeichnet ein solches, schon an sich nicht ordnungsmäßiges Verfahren als bedenklich und ersucht um Abhilfe. Wo sich, wie z. B. vielfach auf dem Lande, aus Mangel an geeigneten Persönlichkeiten zur baupolizeilichen Ueberwachung Schwierigkeiten entgegenstellen, soll reiflich in Erwägung gezogen werden, wie den Uebelständen abzuhelfen sei. Recht beachtenswerth erscheine der von einer Amtshauptmannschaft gemachte Vorschlag, zu diesem Behufe Verbände der größeren Gemeinden zu bilden. Unter allen Verhältnissen werden die mit der unmittelbaren Beaufsichtigung der Bauten beauftragten Organe, insbesondere also auch die Bürgermeister kleiner Städte und Gemeindevorstände angewiesen, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß die zur Sicherung und Wohlfahrt der auf Bauten beschäftigten Arbeiter vorgeschriebenen Vorrichtungen in genügendem Maße vorhanden sind.

-g- **Leipzig**, 15. April. In seiner gestrigen Plenarsitzung genehmigte der Rath auch die Errichtung einer zweiten Linie der Leipziger elektrischen Straßenbahn nach Stötteritz, und zwar soll diese Linie am Bayerischen Platz beginnen, von wo aus sie unter Benutzung eines Theils des Windmühlenwegs durch die Johannisallee führt, am Ostplatz in die Gleise der Großen Leipziger Straßenbahn einmündet, diese eine kurze Strecke benutzt, um dann durch die Stötteritzer Straße in Leipzig-Thonberg nach Stötteritz zu führen. Die erste, bereits früher genehmigte Linie der Leipziger elektrischen Straßenbahn beginnt bekanntlich am Johannisplatz, von wo aus sie durch den Täubchenweg und die Riebeckstraße führt, um sich an deren Kreuzung mit der Stötteritzer Straße mit der zuerst bezeichneten Linie zu vereinigen. — Um den durch die zahlreichen Aussetzungen von Miethern bei diesem Quartalwechsel entstandenen mißlichen Verhältnissen möglichst schnell zu begegnen, hat der Rath bereits gestern die Arbeiten zu der von den städtischen Collegien genehmigten Expmittenten-Baracke vergeben.

‡‡ **Leipzig**, 15. April. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands wird in Leipzig, wie wir aus der neuesten Nummer des Verbandsorganes ersehen, ein Verbandshaus erbauen. Wie aus den Anträgen zu der am 30. Mai in Hagen stattfindenden Generalversammlung hervorgeht, wird sich dieselbe auf Antrag der Section Leipzig mit der Frage des Hausbaues zu beschäftigen haben.

id. **Leipzig**, 15. April. Der Bauarbeitgeberbund für Leipzig und Umgegend hat es in seiner letzten Sitzung abgelehnt, das Gewerbegericht zu ersuchen, sich als Einigungsamt zu constituiren, um über die Streitpuncte zwischen den Meistern und Gesellen einen Schiedsspruch abzugeben. Wir hatten schon darauf hingewiesen, daß bei dem sehr verschiedenen Standpuncte, den beide Theile einnehmen, ein solches Beginnen voraussichtlich zu keinem Ergebniß führen dürfte. Die Meister haben freiwillig die Erhöhung des Stundenlohnes von 45 ₰ auf 48 ₰ angeboten, welcher Satz dann für 1897 und 1898 gelten soll. Die Gehilfen verlangen jetzt schon für 1898 die Garantie eines Stundenlohnes von 52 ₰ bei Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9½ Stunden. Ob es zu einer Arbeitseinstellung wegen dieser Differenzen kommen wird, darüber dürfte die nächste Maurerversammlung wahrscheinlich Beschluß fassen.

— **Die Sachsenhymne.** Bei der bevorstehenden Anwesenheit des Königs zur Eröffnung der Ausstellung dürfte es unseren Lesern nicht uninteressant sein zu erfahren, daß das Sachsenlied „Gott segne Sachsenland" zuerst in Leipzig gelegentlich eines königlichen Besuches gesungen wurde. Gedichtet von Siegfr. Aug. Mahlmann, wurde es am 13. November 1815 bei der Anwesenheit des Königs Friedrich August zum ersten Male vorgetragen. Die „Zeitung für die elegante Welt" vom 18. November 1815 (Nr. 228) berichtet hierüber: „Am 7. November hielten der König und die Königin ihren Einzug in Leipzig ... In dem Concert, welches die beiden Leipziger Singakademien zu Ehren Ihrer Majestäten veranstalteten, wurde zum Schluß folgendes von Hofrath Mahlmann verfertigtes Gedicht gesungen: Gott segne Sachsenland, wo fest die Treue stand (folgt Abdruck des Liedes)." In Nr. 229 derselben Zeitung heißt es: „Das zum Schlusse des Concertes gesungene Sachsenlied erfüllte alle Herzen mit tiefster Rührung." — Die Firma Breitkopf & Härtel, welche bekanntlich unter dem Titel Neue Flugblätter die besten volksthümlichen Lieder mit Zeichnungen deutscher Künstler zum Preise von 10 ₰ das Blatt verbreitet, bringt jetzt, zu Königs Geburtstag und zu seinem Besuch in Leipzig, gerade rechtzeitig, die Sachsenhymne mit einem trefflichen Portrait des allverehrten Landesvaters von Professor Carl Banzer in Dresden, der den Vorzug hatte, Se. Majestät nach dem Leben malen zu dürfen. Wir verfehlen nicht, auf das schöne Blatt besonders hinzuweisen. Für den Preis von 10 ₰ ist hier ein kleines Kunstwerk geboten, das sich geradezu zum Einrahmen eignet, umsomehr, als der Text nur auf der Rückseite steht und das Bild ganz selbstständig zur Geltung kommt. Kunstfreunde werden vielleicht die Liebhaberausgabe auf China-Papier (2 ₰) noch vorziehen.

— Am Charfreitag Abends 8 Uhr versammelt sich in den Räumen des Christlichen Vereins junger Männer (Johannisplatz 8) der hiesige Zweigverein des Bundes vom weißen Kreuz. Dieser Bund, der an die hundert Zweigvereine, darunter 14 im letzten Jahre neugegründete, zählt und seit seinem Bestehen 9225 Mitgliedskarten (1896 — 1612) ausgegeben hat, sucht durch religiöse Gemeinschaft die männliche Jugend zu sittlicher Reinheit des Leibes und der Seele zu erziehen und darin zu bewahren. Der obengenannte Zweigverein steht unter Leitung des Herrn Pastor Große. Möchte an dem Tage, da sich die ganze Christenheit unter dem Kreuze sammelt, auch diese kleine Schaar von Christen, die sich entschlossen haben, unterm Zeichen des Kreuzes ernstlich gegen die Sünde zu streiten, neuen Zuwachs erfahren. In diesem Sinne ist jeder ernstgesinnte junge Mann zu der Abendversammlung eingeladen.

‡‡ **Leipzig**, 15. April. Gestern Vormittag passirten 86 Zöglinge der Unterofficier-Vorschule Bartenstein unter Führung eines Officiers und dreier Unterofficiere hier durch. Dieselben begaben sich nach der Unterofficier-Schule Ettlingen.

—o. In Bezug auf die kürzlich in unserem Blatte erschienenen Mittheilungen über das Grundstück „Barthel's Hof" am Markte sind uns durch Herrn Kaufmann Apian-Bennewitz, dessen Papier- und Schreibwaarenhandlung, sowie Papierwaarenfabrik und Wohnung sich seit dreißig Jahren hier befinden, noch einige erwähnenswerthe Notizen zugekommen. Prachtvoll waren hier die Eisenarbeiten, von denen sich noch einige am Bennewitz'schen Geschäft erhalten haben, während die übrigen nach und nach von Geschäftsbesitzern beseitigt wurden, entweder weil sie kein Interesse dafür empfanden oder weil sie dadurch für ihre Localitäten mehr Licht gewannen. Auch an den Waarenaufzügen der Giebel sind noch einige dieser Werke der alten Kunstschlosserei vorhanden, welche Teufelsgestalten darstellen. Auf Anregung des Herrn Bennewitz vermittelte Professor Zur Straßen, daß ein Theil der Eisendecorationen in das Kunstgewerbemuseum übergeführt wurde. Daß, wie Herr Bennewitz meint, in einem Hoflegis Scenne vor seinem Spaziergange nach Syrakus gewohnt habe, ist unrichtig, indem dieser am Markte, im sogenannten Thurmhause Nr. 6 beim Schneidermeister Peters wohnte. Ebenso ist es eine Sage, daß Luther vom Altan des Erkers vor dem unten versammelten Volke gepredigt haben soll. Noch sei hinzugefügt, daß das Bank- und Lotteriegeschäft von Franz Kind 1872 aus dem Hotel de Saxe in Barthel's Hof übersiedelte, folglich gegenwärtiges Jahr hier sein fünfundzwanzigjähriges Wohnungsjubiläum begeht.

—* In der letzten Zeit sind in verschiedenen hiesigen Badeanstalten Diebstähle ausgeführt worden und zwar hat es der Dieb auf die Portemonnaies der Badegäste sammt deren Inhalt abgesehen, verschmäht aber auch sonstige, leicht transportable Werthobjecte nicht, wie er z. B. in dem einen Falle auch eine goldene Herrenremontoiruhr mit goldener Kette im Werthe von 500 ₰ hat mitgehen heißen. Der Dieb ist etwa 26 bis 30 Jahre alt, hat volles, rothes Gesicht, blonden Schnurrbart und gelockes Kopfhaar. Bekleidet ist er mit dunklem Jaquetanzuge, weit ausgeschnittener Weste, graubraunem Kaisermantel oder dunklem Sommerüberzieher. — Wegen Diebstahls wurden gestern von der Polizei ein in einem hiesigen Confectionsgeschäfte in Stellung befindliches 17 Jahre altes Mädchen von hier zur Rechenschaft gezogen. Der Betreffenden konnte zunächst nur ein kleiner Diebstahl nachgewiesen werden. Dagegen fanden sich in ihrer Wohnung noch Waaren im Werthe von ca. 200 ₰ vor, die sie sämmtlich im fraglichen Geschäft entwendet hatte.

—* In der letzten Zeit trieb hier ein unbekannter Betrüger sein Unwesen, der sich für einen Post-Praktikanten ausgab und vorspiegelte, er sei von auswärts nach hier versetzt worden. In einer großen Anzahl von Fällen mietete er sich ein und verschaffte sich Credit. Nach kurzer Zeit verschwand er wieder. In der Person eines schon vielfach vorbestraften 26 Jahre alten Schreibers aus Mühlstroh wurde der Gauner gestern ermittelt und verhaftet. Gleiche Betrügereien hat er überdies noch in Hamburg, Bremen, Hannover und Magdeburg ausgeführt.

—* Ein hier wohnhafter Brauereivertreter verlor kürzlich eine Brieftasche, in der sich unter Anderem ein über 900 ₰ ausgestellter Wechsel, auf dem nur die Unterschrift des Ausstellers fehlte, befand. Kürzlich brachte der Verlustträger in Erfahrung, daß man versucht habe, den Wechsel zu discontiren. Nach erfolgter Anzeige bei der Criminalpolizei ermittelte diese, daß die Brieftasche ein 34 Jahre alter Kohlenhändler aus Goch-Dölzig gefunden hatte, der sich mit einem 26 Jahre alten Arbeiter aus Meinsschocher in Verbindung setzte, welch letzterer den Wechsel fertig machte und ihn hierauf einem Dritten zum Umsetzen übergab. Dies führte die Entdeckung herbei.

—* Infolge Ueberheizung eines Ofens fand gestern Nachmittag in einer Wohnung der Berliner Straße ein Stubenbrand statt, der schnell wieder gelöscht wurde. — In der Dufourstraße wurde gestern Mittag ein 3jähriges Mädchen von einer Droschke umgerissen und leicht am Kopfe verletzt. Das Kind war in die Droschke hineingelaufen.

— Infolge Verstopfung der Centralheizung in einem Hause der Querstraße hatte sich gestern Abend der Rauch Abzug durch die Kellerfenster verschafft. Das hatte bei einem Vorübergehenden die Meinung hervorgebracht, daß dort ein Brand im Entstehen sei, weshalb er schleunigst benachbarten öffentlichen Feuermelder in Thätigkeit gesetzt hatte. Die ausgerückte Feuerwehr fand aber keinen Brandherd vor.

—y. **Zschopau**, 15. April. Im December v. J. hatte man von hier aus an die königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen ein Schreiben gerichtet, in welchem über die verspätete Einfahrt des Zuges 723 in Chemnitz Beschwerde geführt und um Einlegung eines Personenzuges in den Vormittagsstunden von Annaberg nach Chemnitz gebeten wurde. Auf die überreichten Eingaben hin ist jetzt von der königlichen Generaldirection erwidert worden, daß die zur Beschwerde gezogene häufige Absperrung des Zuges 723 vor dem Bahnhofe Chemnitz nach den angestellten Erörterungen außer auf die zu jener Zeit herrschende starke Besetzung des Bahnhofes Chemnitz mit Güterzügen auf unzweckmäßige Disposition der betreffenden Stationsbeamten zurückzuführen war, die deshalb entsprechende Eröffnung erhalten haben, daß aber auf Grund der vorgenommenen Erhebungen dringendes Bedürfniß nach Einlegung eines weiteren Vormittagszuges von Annaberg nach Chemnitz z. Z. nicht anerkannt werden kann.

* **Chemnitz**, 14. April. Das Ministerium des Innern hat auf Ansuchen der Direction der hiesigen Technischen Staatslehranstalten genehmigt, daß von Ostern ab von jedem Schüler der Höheren Gewerbeschule eine Caution von 5 ₰, von jedem Baugewerken- und Werkmeisterschüler eine solche von 3 ₰ erhoben werde, damit von diesen Cautionen etwaige Ordnungsstrafen und etwaiger Ersatz für Beschädigungen gekürzt werden können, sofern es nicht möglich ist, diese Beträge von den Betheiligten selbst einzuziehen. Die Anstalt wird von 1016 Schülern besucht, von denen der größte Theil aus dem deutschen Reiche, ein Theil aber auch aus Oesterreich-Ungarn, Großbritannien, Rußland, Norwegen, Schweden, der Schweiz, den Niederlanden, Rumänien, Nordamerika und China stammt.

— **Chemnitz**, 14. April. Die irdischen Ueberreste der auf gräßliche Weise ermordeten Anna Frieda Sonntag wurden heute, Mittwoch, Nachmittag 3¼ Uhr unter Betheiligung einer zahlreichen Trauerversammlung und unter großem Andrange von Publicum zur letzten Ruhe bestattet. Anna Frieda Sonntag war am 9. Juni 1890 geboren, hat demnach ein Alter von 6 Jahren und 10 Monaten erreicht. Ihre Eltern sind durchaus rechtschaffene, bedürftige Leute. Am Leben sind noch sechs Kinder derselben, ein Bruder der Sonntag wurde am letzten Palmsonntag confirmirt.

— **Crimmitschau**, 14. April. Die vor Kurzem verhaftete, jetzt dem Landgericht Zwickau überlieferte erste Verkäuferin eines hiesigen großen Putz- und Weißwaarengeschäfts (H. A. Hintze) hat, wie sich nachträglich herausstellt, die Diebereien in umfangreichster Weise betrieben. Nachdem man anfänglich den Werth der gestohlenen Sachen auf ca. 600 ₰ geschätzt, sind nun noch weitere Objecte, welche die Diebin in einem Koffer auf dem Boden ihrer Wohnung versteckt hielt, hinzugekommen, außer den vielen werthvollen Sachen, welche die Diebin ihren in Limbach eine Tricotagen-Wirkerei betreibenden Eltern mit der Angabe gesandt hatte, die Gegenstände rührten aus einem Crimmitschauer Ausverkauf her. Der bis jetzt festgestellte Werth der entwendeten Sachen beläuft sich auf ca. 1400 ₰. Ganz raffinirt ist die Verhaftete Namens Marie Haustein bei ihren Diebereien zu Werke gegangen. Zur vollen Wäsche-Ausstattung fehlt nur wenig. Die Diebereien wurden durch einen Brief, worin aufgefordert wurde, nur immer zu schicken, an den Tag gebracht. — Bei der Firma Bernh. Haase & Co. hierselbst sind Lohnstreitigkeiten ausgebrochen, weshalb die Arbeiter und Arbeiterinnen sämmtlich ihre Kündigung eingereicht haben.

* **Zwickau**, 14. April. Für das hier zu errichtende Bismarckdenkmal hat die Stadtvertretung nunmehr definitiv den mittleren Theil des Kaiser-Wilhelmplatzes angewiesen, auch 6000 ₰ für Beschaffung des Sockels für das Denkmal dem Bismarck-Denkmal-Verein bewilligt. — Die hiesige Stadt hat mit 6700 ₰ Aufwand bauliche Herstellungen in den für die neue Maschinen-Ingenieurschule hier erpachteten zwei Häusern vornehmen lassen, auch dem Schuldirectorium 15 000 ₰ zur Beschaffung des Schulinventars und des Lehrapparates gewährt. — Vorgestern begannen hier die Compagnievorstellungen beim 9. Infanterie-Regiment Nr. 133, welchen heute Brigadecommandeur Generalmajor Blohm aus Dresden beiwohnte. — Die königliche Kreishauptmannschaft hier hat auf Ansuchen des Gartenbau-Vereins für das Königreich Sachsen Anordnungen wegen Einsammelns und Vernichtens der Maikäfer in Gärten, Baumschulen, Obstplantagen erlassen.

)(**Aus dem Vogtlande**, 15. April. Die in Lengenfeld festgenommene landstreichende Frauensperson war mit der in der Nacht zum 8. April aus der königl. Strafanstalt Voigtsberg entwichenen Marie Lischke aus Bautzen nicht identisch; letztere befindet sich noch auf freiem Fuße und dürfte nach Böhmen entkommen sein.

‡‡ **Auerbach**, 14. April. Heute Mittag ist der 17 Jahre alte Förster Oskar Hummel aus Hintertheim dadurch tödtlich verunglückt, daß derselbe in unbefugter Weise in einer Stickerei, woselbst er beschäftigt war, das Schwungrad eines Gasmotors in Bewegung brachte, und dabei mit dem Kopf zwischen eine Speiche desselben und eine Ecke des Lagers gerieth. Eine Schädeleindrückung hat den Tod des jungen Mannes herbeigeführt.

‡‡ **Falkenstein**, 14. April. Der erst seit dem 1. April dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand getretene königl. Oberförster Friedrich Oswald Fürchtegott Ploß, Ritter 2c. ist gestern Abend in seinem Wohnorte Ellefeld im 76. Lebensjahre plötzlich an der Influenza gestorben. Herr Oberförster Ploß war ein pflichttreuer Beamter und großer Wohlthäter der Armen, so daß dessen Hinscheiden allgemeine Theilnahme hervorruft. — Die Bauthätigkeit wird auch in diesem Jahre in unserer Stadt wieder eine recht rege sein. Namentlich ist die Errichtung von Privathäusern hier ein Bedürfniß, da unausgesetzt Nachfrage nach Wohnungen vorhanden ist.

† **Plauen**, 14. April. Der hiesige Stadtgemeinderath hatte im vorigen Jahre für die Baulichkeiten zur Herstellung einer Elektricitätsanlage für Licht und Kraft 100 000 Mark bewilligt. Der Stadtgemeinderath hat jetzt 54 000 ₰ einstimmig nachverwilligt, da mit der geforderten Summe nicht gereicht wurde. — In gerechter Würdigung und dankbarer Anerkennung der großen Verdienste, welche der eben aus dem Amte geschiedene Herr Professor Braune sich um die hiesige Handelsschule erworben, hat ihn der hiesige Handelsschulverein zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Um aber auch in anderer Weise seinen Namen dauernd zu ehren, haben der Handelsschulverein, sowie Freunde und Verehrer eine Stiftung ins Leben gerufen, die den Namen Braune-Stiftung tragen und nach den Bestimmungen des Herrn Braune Verwendung finden soll. Diese Stiftung beträgt zur Zeit 2762 ₰. — Um die Stelle eines Bürgermeisters in Treuen haben sich nur drei Herren beworben. Den dortigen Stadtverordneten ist durch die Kreishauptmannschaft Zwickau zur Kenntniß gebracht worden, daß sie sich in Zukunft in anderen als den in § 119 der revidirten Städteordnung bezeichneten Sitzungen des Stadtgemeinderathes nur auf Einladung des Bürgermeisters oder seines Stellvertreters, sonst nicht zu vereinigen haben. Sie pflegten in letzter Zeit mehrmals Zusammenkünfte zu halten, die nach dem Gesetze unzulässig waren. — Im December 1896 ist für das hiesige Stadtkrankenhaus ein Apparat zur Erzeugung von Röntgen-Strahlen angeschafft worden. Der Apparat, welcher von dem elektrotechnischen Institut Max Kohl in Chemnitz bezogen worden ist, functionirt auf das Beste und ist einer der größten, welche von der weitbekannten Firma gebaut werden. Derselbe arbeitet mit einer Induction von 45 Centimeter Funkenlänge und ermöglicht dadurch nicht nur die Durchstrahlung einzelner Gliedmaßen, sondern auch ganzer Körperhöhlen auf das Eingehendste. Der Apparat wurde vor einigen Tagen von den Mitgliedern des Gesammtrathes und des Krankenhaus-Ausschusses besichtigt.

— **Zittau**, 15. April. Der Mörder der dreizehnjährigen Emma Schmidt in Blumberg ist gestern Nachmittag mit dem um 3 Uhr 30 Minuten in Ostritz abgehenden Zuge über Görlitz nach Bautzen übergeführt und in das dortige Landgerichtsgefängniß eingeliefert worden. Auf das eigenthümliche Zusammentreffen der beiden Unthaten in Blumberg und in Chemnitz ist wiederholt hingewiesen. Der Chemnitzer Mord ist bis in alle Einzelheiten genau in der Weise ausgeführt worden, wie es in Blumberg der Fall war. Auch das jetzt über den muthmaßlichen Thäter in Chemnitz vorliegende, allerdings leider ziemlich unvollständige Signalement paßt auf den sogenannten Bittner, nur, daß dort von einem Filzhut gesprochen wird, während er thatsächlich eine Mütze trug. Es ist aber denkbar, daß er die Kopfbedeckung inzwischen gewechselt hat. Der Mord im Zeisigwalde in Chemnitz ist am Freitag voriger Woche verübt worden, am Sonntag ist der sogenannte Bittner bereits in Rudorf aufgetaucht. Dorthin könnte er in der Zwischenzeit von Chemnitz aus allerdings nur unter Benutzung der Eisenbahn gelangt sein. Wenn auch nur schwer angenommen werden kann, daß der Verbrecher dazu die Geldmittel hatte, so sträubt man sich doch noch mehr gegen den Gedanken, daß zwei solche Bestien fast zu gleicher Zeit so furchtbar gewüthet haben sollten, wie es bisher kaum dagewesen sein dürfte. Nach Lage der Sache erscheint es nicht ausgeschlossen, daß man den angeblichen Bittner noch nach Chemnitz transportiren wird, um ihn den dortigen Zeugen gegenüberzustellen. (B. M. Z.)

B. **Pirna**, 14. April. Mit unserer neuen Schule, welche sehr bedeutende Dimensionen annimmt, soll sich nun auch eine höhere Mädchenschule verbinden. Es finden damit schon vielfach geäußerte Wünsche ihre Erfüllung.

Σ **Dresden**, 14. April. Der am 18. November 1896 in Berlin verstorbene Rentner Otto Friedrich Ludwig Wesendonck hat u. A. der Stadt Dresden ein Vermächtniß von 60 000 ₰ ausgesetzt, von dessen Zinsen sogenannte Ferencolonien (wodurch schwächlichen, hilfsbedürftigen Kindern die Wohlthat gesunder Luft und Nahrung während der Schulferien zu Theil wird) unterstützt werden sollen.

Vermischtes.

— **Berlin**, 14. April. Heute Abend fand ein glänzender Studentencommers in der „Neuen Philharmonie" zu Ehren der anwesenden italienischen Studenten statt. Es waren etwa 800 Personen anwesend, darunter der italienische Botschafter Graf Lanza, der Botschaftsrath Graf Calvi, sowie eine Anzahl Professoren. Professor Hinschius hielt eine längere Bewillkommnungsrede in deutscher Sprache, worin er die freundlichen wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland hervorhob. Die Rede wurde mit Jubel aufgenommen. Tonta-Mailand hielt eine glänzende lateinische Rede, feierte Deutschland als die Heimstätte der Wissenschaft und Kunst und schloß mit dem Hinweis auf die alle Völker umfassende Gemeinschaft der Vertreter der Wissenschaft. Professor Masoni brachte in italienischer Sprache ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm, Professor Hinschius in Vertretung des Rectors der Berliner Universität ein solches auf den König Humbert aus. Arnaldo aus Pavia widmete in längerer italienischer Rede Namens der gesammten Universitäten Italiens den deutschen Studenten eine Marmortafel mit Bronzekranz. Die deutschen Studenten sandten dem Könige Humbert folgendes Huldigungstelegramm: „Sr. Majestät dem Könige Humberto entbieten die zum Empfange der italienischen Studenten versammelten Commilitonen der Universität Berlin ihren ehrfurchtsvollsten Gruß!"

— **Magdeburg**, 13. April. Am hiesigen städtischen König Wilhelm-Gymnasium wurden sechs Quartaner, die, durch Schauerromane veranlaßt, eine Reise nach Amerika machen wollten, und zu diesem Zwecke ihre Mitschüler bestahlen, von der Anstalt zwangsweise verwiesen.

— **Coburg**, 13. April. Der Buchhalter Meyer, der durch die in der bekannten Schuß-Affaire mit dem verstorbenen Stadtcassirer Bauer davongetragene Schußwunde die schwersten Verletzungen edler Theile erlitten hatte, ist jetzt vollständig geheilt und wird nächstens das Krankenhaus verlassen. Die Kugel sitzt noch im Körper.

— **Antwerpen**, 14. April. Die Polizei verhaftete den chilenischen Hauptzolldirector, welcher 900 000 Frcs. Zölle veruntreut hat. (Berl. Local-Anz.)

— **London**, 14. April. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) In der Langloogte Deep Mine erfolgte eine Dynamit-Explosion, durch welche 8 englische Bergleute und 26 Eingeborene getödtet wurden.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Richtigkeitsangaben und unerheblichste Wiedergaben nicht verantwortlich zu machen.

* **Stuhlweißenburg**, 15. April. Der 21jährige Graf Guido Zichy, Studirender an der Rechtsakademie in Preßburg, hat sich gestern in dem Nachbarorte Seregelyes am Grabe seiner Mutter erschossen.

* **Paris**, 16. April. Der „Figaro" constatirt: Die gesammte öffentliche Meinung verurtheilt einmüthig den Einbruch, welchen die mehr oder weniger regulären griechischen Truppen in türkisches Gebiet unternommen haben. — Gerüchtweise verlautet, der in die Panama-Affaire verwickelte ehemalige Deputirte Planteau sei verhaftet worden. In verschiedenen Finanzinstituten wurden polizeiliche Nachforschungen betreffs der Geldeinlagen einzelner compromittirter Parlamentarier unternommen.

* **Konstantinopel**, 15. April. (Meldung des „Wiener Corr.-Bur.".) Es verlautet, daß es kleineren Abtheilungen der über die türkische Grenze gedrungenen Banden gelungen sei, sich im Pindus-Gebirge festzusetzen. Berichte der Civilgouverneure und des Consularcorps weisen auf die Gefahr der geplanten Bewaffnung der Albanesen und deren Verwendung zu militairischen Zwecken hin. Es liegen denn auch bereits Meldungen von verschiedenen Orten über mehrfache Fälle von Unbotmäßigkeit und schädlichen Ausschreitungen der Albanesen vor. — Nach der Wahl des ökumenischen Patriarchen setzte die Gegenpartei im Patriarchatshofe einen Tumult in Scene, der durch Polizei beigelegt werden mußte.

* **Algier**, 15. April. Wie es heißt, hätte der Sultan von Marokko infolge der Streitigkeiten unter den marokkanischen Stämmen an der Grenze, welche die Entsendung zweier Schwadronen französischer Jäger nöthig machten, die Rifficten mobil gemacht, welche auf Udjda vorrücken sollen. Man befürchtet Unruhen, welche das Einschreiten französischer Truppen nöthig machen könnten.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüdling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Redacteur Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

* **Berlin**, 15. April. Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwaaren-Fabriken. In der heute abgehaltenen General- und außerordentlichen General-Versammlung wurde die Gewinn- und Verlustrechnung pro 1896 genehmigt und die Vertheilung einer Dividende von 8 Proc. (gegen 6 Proc. im Vorjahre) beschlossen.

† **Kattowitz**, 15. April. (Privat-Telegramm.) Die Regierung verwarf eine Verständigung der freien Vereinigung mit der Gleiwitzer Getreidebörse. Die Börse wird suspendirt, und nach der Auflösung der freien Vereinigung wird ein städtischer Getreidemarkt errichtet.

* **Wien**, 15. April. Der Reingewinn der Ferdinands-Nordbahn abzüglich Gewinnvortrag und Gewinnantheil des Staates von 1 746 000 fl. (1895 943 952 fl.) beträgt 11 137 000 fl. (10 199 744 fl.), wovon 9 198 000 fl. (8 395 077 fl.) auf den Bahnbetrieb ohne Localbahnen 1 939 000 fl. (1 804 667 fl.) auf die übrigen Unternehmungen entfallen. Die Dividende wird mit 149,25 fl. (1895 137,25 fl.) vorgeschlagen, während 876 000 (859 600 fl.) vorgetragen werden.

* **Wien**, 15. April. Die Ferdinands-Nordbahn-Dividende von 149¼ fl. gegen 137¼ im Jahre 1895 stellt das höchste bisher erzielte Reinerträgniß der Bahn dar. Zu demselben haben nicht nur das Hauptbahnnetz, sondern auch die Localbahnen und die Montan-Unternehmungen sowie der sonstige Betrieb der Bahn beigetragen. Der diesmalige Staatsantheil von 1 746 776 fl. ist um 802 824 fl. höher als der des Jahres 1895. (B. B.-C.)

* **Paris**, 15. April. Hier verlautet, die Fusion der „Banque South Afrique" mit der „Banque Internationale" sei perfect. Das Actiencapital der neuen Gesellschaft beträgt 60 Millionen Francs. Die alten Afrique-Actien würden mit 75 Frcs. übernommen werden. (Nat.-Ztg.)

Hat Amerika ein Recht auf Meistbegünstigung in Deutschland?

Dr. Z. Es ist natürlich, daß bei den Besprechungen über den neuen amerikanischen Hochschutzzolltarif auch die Rechtsfrage eine bedeutende Rolle spielt. Hört man zwar schon, daß der Senat nicht willens ist, die Zollvorlage ohne bedeutende Milderungen durchgehen zu lassen, so wird eine Klärung der Frage, ob überhaupt die Vereinigten Staaten von Amerika ein Recht auf Meistbegünstigung für ihre nach Deutschland importirten Waaren haben, die Senatsmitglieder gewiß noch zu größerer Vorsicht veranlassen.

Man behauptet vielfach, unser vertragsmäßiges Verhältniß zu der amerikanischen Union beruhe noch auf dem Meistbegünstigungsvertrag vom Jahre 1828, welcher zwischen Preußen allein, ohne daß sich später die anderen Zollvereinsstaaten anschlossen, und den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossen wurde, und argumentirt, daß ein Aufhören der Meistbegünstigung erst nach gehöriger Kündigung unter Einhaltung der bestimmten Jahresfrist möglich sei. Dem ist indessen nicht so. Dieser Meistbegünstigungsvertrag vom Jahre 1828 wurde stillschweigend wohl vom Zollverein als zu Recht bestehend übernommen, er war jedenfalls aber 1883 nicht mehr in Kraft; denn in dem Bundesrathsbeschluß, welcher die nach den Tarifverträgen mit Spanien, Italien ꝛc. ermäßigten Zollsätze auch den meistbegünstigten Staaten zusicherte, ist die amerikanische Union als meistbegünstigte nicht aufgeführt. Wenn dennoch die Meistbegünstigung de facto stillschweigend geübt wurde, so waren gute Gründe hierfür unzweifelhaft vorhanden, an dem Rechtsstandpunct ändert das jedoch nichts.

Erst das Reciprocitätsabkommen vom Jahre 1891, das deutscherseits die Sperre von amerikanischem Schweinefleisch aufhob und den Amerikanern die in den mit Oesterreich und den anderen Staaten abzuschließenden Handelsverträgen festgesetzten Zollermäßigungen im Voraus zusicherte, wogegen die Amerikaner versprachen, den deutschen Zucker vom Zoll frei zu lassen, begründet den amerikanischen Anspruch auf Meistbegünstigung in Deutschland. Dieser erlosch aber im Jahre 1894 in dem Moment, wo die Union begann, vom deutschen Zucker Zoll zu erheben und diesen sogar differentiell zu behandeln. Deutschland protestirte, aber eine Zollbefreiung wurde nicht erzielt. Hiermit war unserer Meinung nach der Vertragsbruch perfect, und Deutschland hat eine recht große Mäßigung gezeigt, wenn es jetzt auch nur gegen die differentielle Behandlung des Zuckers Protest einlegt, wie solche durch Extrazölle, je nach Höhe der Prämien der einzelnen Länder, in dem neuen Tarif vorgesehen ist.

Das handelspolitische Verhältniß Deutschlands zu den Vereinigten Staaten von Amerika wird sonach von dem Vertrag von 1828 gar nicht mehr berührt, maßgebend ist nur das Reciprocitätsabkommen vom Jahre 1891. Dieses ist indessen schon seit 1894 verletzt, und sonach sind wir der Ueberzeugung, es bedarf keiner Kündigung irgend welcher Art, sondern Deutschland ist berechtigt, sofort auf die nordamerikanischen Provenienzen seinen Generaltarif in Anwendung zu bringen.

Diese Rechtslage sich vor Augen zu halten, wäre für die Senatsmitglieder unstreitig von größter Bedeutung, sie würde die großen Ungerechtigkeiten verhüten helfen, welche der neue Tarif in sich birgt. Erfreulich ist jedenfalls, daß der Senat sich nicht bereit finden wird, dem Zolltarif rückwirkende Kraft zu verleihen, ein Vorgang, der bisher niemals erhört worden ist. Wird übrigens die deutsche Vertretung nicht mit Nachdruck die Tonnengelderfrage gleich mit zur Besprechung und Regelung bringen?

Die Ohnmacht des niederländischen Staatsanwalts gegenüber der schwarzen Bande.

Es ist eine bekannte Thatsache, schreibt die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden", daß Völker, welche lange Zeit, von der öffentlichen Meinung des Auslandes beinahe unbeachtet, dahin gelebt haben, schließlich an einem psychischen Zustand zu kranken beginnen, der irgend welche Beeinflussung nicht mehr gestattet. Müßte man solch ein Volk den Stimmen der Presse nach beurtheilen, so wären die Niederlanden auf diesem Standpunct angelangt.

Jedesmal, wenn wir auf irgend einen Schaden am Staatskörper hinweisen, beginnt in einem Theile der Presse ein Gezeter, daß man, weniger abgebrüht von Natur wie wir, sich wirklich vor physischen und moralischen Ohrfeigen fürchten könnte. Wie böse hat man uns häufig mitgenommen, wenn wir auf die Unzulänglichkeit des Strafgesetzbuches gegenüber Schwindlern und andern Verbrechern hinwiesen! Und nunmehr gesteht ein Staatsanwalt vor dem Amsterdamer Landgericht selbst ein, daß er, mit dem Gesetzbuch in der Hand, einem bekannten Schwindler ohnmächtig gegenüberstehe. Er sagte mit kurzen Worten zu einem Vertreter der schwarzen Gilde:

„Hier steht ein Betrüger; er betrügt gewerbsmäßig und es ist bewiesen, daß er auch in diesem Falle betrogen hat.

„Hier steht ein Mitglied der schwarzen Bande; er sucht seinen Beruf in deren dunklem Treiben. Auch in diesem Falle hat er geschwindelt.

„Hier steht ein Mann, der sich der Unterschlagung schuldig gemacht hat . . . . . aber nicht im Sinne des Gesetzes.

Ich muß deshalb, so schwer es mir auch fällt, um Freispruch ersuchen. Eine Lücke im Gesetzbuche gebietet mir dies, und kann ich deshalb meine Pflicht nur in der Weise erfüllen, daß ich gegen diesen Mann, der dem Handel so gefährlich ist, meine warnende Stimme erhebe."

Eine schwere Beschuldigung wurde wohl noch nie gegen die Gesetzgeber eines Landes geschleudert; aber sie wird erklärlich, wenn man bedenkt, daß eine Reihe gewissenhafter Beamter seit Jahrzehnten einer Schwindlerbande gegenüber zur Unthätigkeit verdammt ist. Die einzige That, zu der die ohnmächtigen Justizbeamten sich zu verstehen vermochten, ist die seit Jahren bestehende Veröffentlichung von Mitgliedern der schwarzen Bande in Polizeiorganen. Es besteht wohl kein Land der Welt, dessen Behörden sich zu ähnlichem Schritte verstehen möchten, denn in erster Linie wird die Unzulänglichkeit der Gesetze coram publico demonstrirt und andererseits dem Welthandel, welchen die niederländischen Kaufleute seit Jahrhunderten mit bekannter peinlicher Gewissenhaftigkeit betreiben, ein schmutziges Mäntelchen umgehängt.

Verschiedene niederländische Handelsorgane, worunter das Exportblad unter Leitung des Herrn O. Kamerlingh Onnes, der mit Bezug auf diesen unhaltbaren Zustand die Lösung einer Preisfrage vorschlägt, beschäftigen sich nunmehr eingehend mit der, durch uns angeregten Frage. Wünschenswerth wäre es, daß die Behandlung dieser Frage nicht wieder einschliefe und daß die niederländischen Handelskammern, welche sich so häufig mit minderwerthigeren Projecten eingehend beschäftigen, zu Nutzen und Frommen des Handels mit dem Ausland auf die Kammern, die sich mit der Revision des Strafgesetzes zu beschäftigen haben, einen milden Druck ausüben.

Vermischtes.

Leipzig, 15. April.

*— Börsenbeschluß. Die Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft werden von heute an ohne den Dividendenschein Nr. 39 — per 1. Juli 1897 — mit Zinsberechnung vom 1. Januar 1897 an der Börse gehandelt und notirt.

*— Die Dividenden-Scheine von 1896 der Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft werden von jetzt ab mit je 18 ℳ beim Bankhause Becker & Co. eingelöst.

a. Leipziger Vereinsbank, Actien-Gesellschaft, Leipzig-Plagwitz. Am morgigen 16. April sind 25 Jahre verflossen, seitdem Herr Director Baum an genannter Bank, dem Spar- und Vorschuß-Verein für Lindenau-Plagwitz, thätig ist — bis 1884 als Cassirer, seitdem als Director. Ihm ist es in erster Linie zu danken, wenn das Institut in diesem Zeitraume die glückliche und gesunde Entwickelung genommen hat, die seinen Umsatz von 2 893 497 ℳ auf über 28 Millionen Mark und seinen Reingewinn von 6000 ℳ über 60 000 ℳ brachte, also verzehnfachte. Doch auch organisatorische Aufgaben hatte Herr Director Baum in dieser Zeit viel und in großem Umfange zu erledigen: vor einigen Jahren die Ueberführung der Genossenschaft aus der Form der unbeschränkten in die der beschränkten Haftpflicht und im abgelaufenen Jahre aus letzterer Form in die der Actien-Gesellschaft. Das Vertrauen und die Werthschätzung, deren der Jubilar sich in allen Kreisen des industriereichen Leipziger Westens zu erfreuen hat, sind der beste Beweis, wie sehr man seine Thätigkeit, seine geschäftliche Umsicht und Gewissenhaftigkeit zu würdigen weiß; diese Eigenschaften sind auch die Bürgschaft, von denen man eine weitere, glückliche Entwickelung der „Leipziger Vereinsbank" erwartet.

*— Voigtländische Bank, Plauen. Der auf den 10. Mai einberufenen außerordentlichen General-Versammlung soll folgender Antrag der Verwaltungsorgane zur Beschlußfassung unterbreitet werden: Die in der außerordentlichen General-Versammlung der Actionaire der Voigtländischen Bank vom 14. Mai 1895 beschlossene Erhöhung des Actiencapitals auf 2 500 000 ℳ durchzuführen und zu diesem Zwecke die noch unbegebenen 500 Stück Inhaber-Actien zu je 1000 ℳ, Nr. 2001 bis 2500, zum Verkauf zu bringen.

*— Musikinstrumentenbau. In unerhörter Weise hatte vor Kurzem ein Instrumentenmacher Namens Kessels in einer holländischen Zeitung „De Sollicitant" die Instrumentenfabrikation Sachsens und besonders Markneukirchens angegriffen. So hatte er dreist behauptet, daß in Sachsen im Gebiet von Musikinstrumenten nur „spul" (minderwerthiges Spielzeug) gefertigt würde, daß bei uns auf Kunst nicht gesehen würde, daß man nur suche, Kupferrohre zusammenzubringen, so daß sie außen wie Instrumente aussehen, und daß jeder erfahrene Kupferschmied es ebenso gut machen könne. Weiter hatte Kessels behauptet, daß man in Sachsen nicht daran dächte, ein Instrument anzublasen und abzustimmen, daß nur in Holland, Belgien und Frankreich gute Instrumente hergestellt würden, und daß in Folge dessen die Fabriken daselbst immer mehr aufblühen, während die in Sachsen eingehen. Diese und ähnliche dreiste Behauptungen hatte der Betreffende der Oeffentlichkeit übergeben, ohne auch nur einen Schimmer von Beweis hierfür zu erbringen. Jetzt erfährt Herr Kessels durch den Markneukirchener Gewerbeverein in einer Anzahl Fachzeitschriften die gebührende Abfertigung. Kessels ist übrigens nicht der einzige auswärtige Instrumentenmacher, der Instrumententheile und Instrumente von hier bezieht, um sie dann, bei weidlichem Verunglimpfen unserer Musikinstrumente überhaupt, als eigene oder Pariser und dergl. Fabrikate mit riesigem Gewinn wieder zu verkaufen. Leider befindet sich Kessels im Auslande; wäre er in Deutschland, so würde man ihn zur gerichtlichen Bestrafung heranziehen.

*— Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohleneisenbahn. Im Betriebsjahre 1896 erhielt sich der Verkehr auf dieser Bahn auf der Höhe des Vorjahres. Es wurden der königl. sächsischen Staatseisenbahn zugeführt und beziehentlich von ihr übernommen zusammen 758 457,04 t Güter (gegen 754 641,15 t im Vorjahre). Von der königl. Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen wurden der Gesellschaft dafür 479 603,80 ℳ (477 565,50) an Frachten überwiesen. Die Mehreinnahme stellte sich somit auf 2038,30 ℳ bei einer Mehrverfrachtung von 3815,89 t. Der Gewinn beziffert sich mit 351 103,10 ℳ (336 813,81); derselbe soll folgendermaßen Verwendung finden: 329 670 ℳ als Dividende, 185 ℳ (180) für die Actien, 8000 ℳ auf Erneuerungs-Conto zu übertragen, 7480 ℳ auf die Kosten der Locomotiven abzuschreiben, 3507,30 ℳ als statutarische Tantième des Aufsichtsraths und 820 ℳ als Gratificationen an Beamte und Aufsichtsorgane einzustellen und 1625,80 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

*— Radeberger Exportbierbrauerei. Der Absatz vom 1. October 1896 bis 31. März 1897 hat 54 023,61 hl gegen 48 779,35 hl des vorhergehenden gleichen Zeitabschnittes betragen.

§ **Löbau**, 15. April. In der abgehaltenen General-Versammlung der Actien-Brauerei Löbau (vormals Schreiber & Kähe) in welcher 406 Actien vertreten waren, wurde die Jahresrechnung pro 1896 und die Vertheilung einer sofort zahlbaren Dividende von 8½ Proc. einstimmig genehmigt.

*— Actien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens in Dresden. Der Bericht des Vorstandes für 1896 lautet u. A.: In dem vergangenen Jahre haben wir wieder über einen glatten und ordnungsgemäßen Betrieb unserer sämmtlichen Abtheilungen zu berichten. Die Qualität unserer Fabrikate hat uns aufs Neue genügenden Absatz gesichert und sind wir demzufolge in der Lage, die Vertheilung einer Dividende von 12½ Proc. in Vorschlag zu bringen. Ausschlaggebend für die günstigere Rentabilität unserer verschiedenen Unternehmungen war auch diesmal wieder die weitere Entwickelung unserer durch Patente geschützten Specialfabrikationen, insbesondere der Flaschenverschlüsse und des Drahtglases. Die Flaschenproduction hat sich im vergangenen Jahre erhöht und zwar von 89 Millionen Stück auf 94,8 Millionen Stück. Der Verkauf erreichte 90,5 Millionen Stück, der der Flaschenverschlüsse steigerte sich von 22,2 Millionen Stück auf 24,4 Millionen Stück. Die Vortheile bei Verwendung des Drahtglases werden immer mehr bekannt, es ist deshalb dieses Specialfabrikat im vergangenen Jahre bei großen Bahn- und Industriebauten dem gewöhnlichen Rohglas vorgezogen worden. Der Umsatz hat sich um circa 60 Proc. erhöht. Auch auf die gesteigerten Umsätze in unseren Abtheilungen für Beleuchtungsartikel, sowie für Hart- und Gußglas ist mit Befriedigung zurückzublicken. Der gesammte Umsatz aller unserer Abtheilungen, abzüglich der Frachten und Zölle, bezifferte sich auf 8 475 000 ℳ gegen 8 402 000 ℳ in 1895. Die Gesammtabschreibungen betrugen 267 899 ℳ (253 114), Verbrauch und Reparaturen auf verschiedenen Conten 221 731 ℳ (201 381), Abschreibung und Verbrauch auf Utensilien-Conto 126 215 ℳ (119 043). Die Beamten-Pensionscasse erhöhte ihr Vermögen einschließlich der in die Bilanz wiederum eingestellten 15 000 ℳ auf 210 292 ℳ. Der Reingewinn pro 1896, nach Abzug der Abschreibungen, beträgt 1 269 509 ℳ, hiervon sind 5 Proc. dem Reservefonds zu überweisen = 63 475 ℳ. Der zur Vertheilung zur Verfügung stehende Betrag beläuft sich auf 1 240 048 ℳ; dieselbe soll folgende Verwendung finden: 4 Proc. Dividende = 360 000 ℳ, 6 Proc. Tantième an den Aufsichtsrath = 50 762 ℳ, 8½ Proc. Superdividende = 765 000 ℳ, Gratificationen an die Beamten 15 000 ℳ, Dotirung der Beamten-Pensionscasse 15 000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 34 281 ℳ.

*— Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Elbe- und Saaleschiffer zu Dresden. In der Aufsichtsrathssitzung wurde beschlossen, der am 11. Mai d. J. einzuberufenden außerordentlichen General-Versammlung die Erhöhung des Actiencapitals um 1 Million Mark behufs Ergänzung und Vermehrung der Betriebsmittel in Vorschlag zu bringen.

*— Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei vormals Seidel & Naumann in Dresden. Die Nähmaschinenproduction hält sich auf der alten Höhe, sie ist sogar im abgelaufenen Geschäftsjahr etwas größer gewesen als im vorhergehenden; der Hauptantheil an der Vergrößerung des Umsatzes aber ist der Fahrräderfabrikation zu verdanken, auf welche sich die Fabrik immer rationeller eingerichtet hat. Man beabsichtigt, diesen Zweig noch mehr zu erweitern und soll im Laufe dieses Jahres ein größerer Neubau vorgenommen werden, damit die zugehenden Aufträge noch besser erledigt werden können. Auch der Umsatz in Geschwindigkeitsmessern für Locomotiven hat sich vergrößert. Von den verschiedensten deutschen und ausländischen Eisenbahnverwaltungen gehen der Fabrik fortgesetzt regelmäßige Aufträge auf diese Apparate zu. Der Aufsichtsrath und Vorstand haben beschlossen, wie bisher, von den ihnen zustehenden Tantièmen von 5 resp. 10 Proc. wieder je 1 Proc. gleich 24 059 ℳ an die Beamten der Gesellschaft als Gratification zu gewähren und außerdem die Summe von 6000 ℳ der Beamten-Unterstützungscasse zuzuweisen. — In den ersten 3 Monaten des neuen Geschäftsjahres hat sich der Umsatz gegenüber dem gleichen Zeitraum des abgelaufenen Geschäftsjahres wieder namhaft erhöht, so daß man voraussichtlich wieder einem zufriedenstellenden Ergebniß entgegensehen kann.

⊹ **Altenburg**, 14. April. Die heutige General-Versammlung der hiesigen Actien-Gesellschaft „Altenburger Sparbank" nahm einen schnellen und glatten Verlauf. Welches Vertrauen die Verwaltungsorgane bei ihren Actionairen genießen, beweist der schwache Besuch. Es waren nur acht Actionaire erschienen, welche zusammen 94 Stimmen vertraten. Nachdem Herr Justizrath Hase die Anwesenden begrüßt hatte, wurde debattelos der Geschäftsbericht genehmigt, den Verwaltungsorganen Entlastung ausgesprochen und die Verwendung des Reingewinnes in der vorgeschlagenen Weise gebilligt. Schließlich wurde Herr Apotheker Streit, welcher aus dem Aufsichtsrathe auszuscheiden hatte, einstimmig von Neuem gewählt, und die Versammlung nach kurzer Dauer geschlossen. Die Dividende im Betrage von 7 Proc. kommt vom 15. April ab bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Lingke & Co. hier zur Auszahlung.

* **Weimar**, 14. April. Der Antrag, betr. die Ernennung einer Revisionscommission und die Abberufung des gegenwärtigen Aufsichtsrathes der Weimar-Rastenberger Eisenbahn-Gesellschaft, ist von der „Dresdner Bank" in Berlin ausgegangen, die ihre sämmtlichen Actien für die Versammlung angemeldet hat. Nun besitzt aber dieses Institut den bei Weitem größeren Theil aller existirenden Actien des Unternehmens, so daß die Annahme des Antrags gesichert erscheint.

*— Die Actienbrauerei Kelbra erübrigte nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht auf das letzte Geschäftsjahr 1896 einen Reingewinn von 84 760,35 ℳ gegen 74 666,89 ℳ im Vorjahre, so daß eine Dividende von 10 Proc. gegen 9 Proc. im Vorjahre zur Vertheilung gelangt. Der Bierumsatz hat sich von 18 789 hl auf 20 387 hl erhöht, demnach 1598 hl mehr.

*— Deutsche Grundcredit-Bank. Am 31. März 1897 befanden sich 113 967 700 ℳ Pfandbriefe in Umlauf. Bis einschließlich 1896 ausgeloste Pfandbriefe waren 157 000 ℳ noch nicht zur Einlösung präsentirt. Der Gesammtbesitz der Bank-Hypothekenforderungen betrug am 31. März d. J. 119 128 956,07 ℳ, wovon 113 990 838,48 ℳ den Pfandbriefbesitzern gegenwärtig besonders verpfändet sind.

* **Berlin**, 14. April. Die General-Versammlung der Landbank beschloß die Vertheilung von 7 Proc. Dividende auf das dividendenberechtigte Capital und die Erhöhung des Actiencapitals um 5 Mill. Mark auf 10 Mill. Mark, worauf zunächst 25 Proc. eingezahlt werden sollen.

△ **Berlin**, 15. April. Wenn es anfänglich in der Absicht lag, es zunächst bei der Bereitstellung der im Vorjahre zu Förderung der Herstellung von Kornhäusern bewilligten Summe von drei Millionen Mark bewenden zu lassen und Erfahrungen über die Bewährung von Einrichtungen dieser Art zu sammeln, bevor mit der Flüssigmachung weiterer Staatsmittel für den vorliegenden Zweck vorgegangen würde, ist in der jüngsten Zeit die Entwickelung auf dem Gebiete der Siloeinrichtungen auf genossenschaftlicher Grundlage eine so rasche und starke gewesen, daß die verfügbaren Mittel nicht entfernt zureichen, um den einer staatlichen Beihilfe bedürftigen und zugleich würdigen Anlagen dieser Art die erforderliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen. In den Kreisen der Landwirthe und Getreidebauer, in denen man anfänglich dem Plane ziemlich skeptisch gegenüberstand, bricht sich die Ueberzeugung von der hervorragenden Nützlichkeit dieses „kleinen Mittels" zur Hebung der Getreidepreise mehr und mehr Bahn, und man ist bestrebt, durch planmäßige Durchführung eines Systems von Kornhäusern für die heimische Landwirthschaft die in dieser Einrichtung liegenden Vortheile in vollem Umfange zugänglich zu machen. Diese Absicht würde aber nicht erreicht, wenn der Staat wegen Mangels an verfügbaren Mitteln seine helfende Hand zurückziehen müßte, bevor noch die Durchführung dieses Planes gesichert ist. Man würde Gefahr laufen, eine Einrichtung, von welcher, bei vollständiger Durchführung, sehr ersprießliche Wirkungen für die heimische Landwirthschaft zu erhoffen sind, zur Unvollständigkeit und Lückenhaftigkeit und demzufolge Verkümmerung zu verdammen und der Landwirthschaft den ihr andernfalls in Aussicht stehenden Vortheil vorzuenthalten. Die Staatsregierung hat sich daher entschlossen, ihre ursprüngliche Absicht, zunächst noch die Erprobung der Silos abzuwarten, aufzugeben und noch in der laufenden Session einen weiteren Credit von 1—2 Millionen Mark für den bezeichneten Zweck zu erbitten.

*— Nach der im „Reichs-Eisenbahnamt" aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat Februar d. J. vorgekommenen Betriebsunfälle waren zu verzeichnen: Entgleisungen auf freier Bahn 26 (davon 9 infolge von Schneeverwehungen), in Stationen 16, Zusammenstöße auf freier Bahn 1, in Stationen 18, sonstige Betriebsunfälle 152. Zusammen 213.

B. C. Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betragen im März 1897: für 1000 kg Weizen 156 ℳ (im Februar 1897 159 ℳ), Roggen 116 ℳ (120), Gerste 128 ℳ (130), Hafer 128 ℳ (129), Kocherbsen 206 ℳ (206), Speisebohnen 265 ℳ (267), Linsen 409 ℳ (406), Eßkartoffeln 48,2 ℳ (49,3), Richtstroh 42,3 ℳ (43,2), Heu 57,4 ℳ (58,3), Rindfleisch im Großhandel 1028 ℳ (1032); für 1 kg Rindfleisch von der Keule 133 ₰ (134), Rindfleisch vom Bauch 111 ₰ (112), Schweinefleisch 126 ₰ (127), Kalbfleisch 123 ₰ (124), Hammelfleisch 122 ₰ (122), geräucherter Speck 146 ₰ (147), Eßbutter 216 ₰ (216), Schweineschmalz 150 ₰ (149), Weizenmehl 29 ₰ (29), Roggenmehl 23 ₰ (23); für ein Schock Eier 315 ₰ (413).

*— Eisengießerei-Actien-Gesellschaft vormals Keyling & Thomas, Berlin. Die General-Versammlung genehmigte den vorgelegten Geschäftsbericht, sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1896, ertheilte dem Aufsichtsrathe und der Direction Entlastung und setzte die Dividende auf 5 Proc. fest. Letztere ist sofort zahlbar. Der Vorsitzende theilte hierauf mit, daß der Vorstand und einige Mitglieder des Aufsichtsrathes 10 000 ℳ zur Bildung eines Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds aus privaten Mitteln hergegeben haben. Die Verwaltung werde in Zukunft, voraussichtlich schon bei Vorlage des Abschlusses des laufenden Geschäftsjahres, mit Anträgen zwecks weiterer Dotirung dieses Fonds an die Actionaire herantreten, zumal zu erwarten sei, daß das Resultat dieses laufenden Geschäftsjahres ein noch zufriedenstellenderes und besseres sein dürfte.

*— Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt (Norddeutsche Allgemeine Zeitung). Dieses mit einem Actiencapital von 1 600 000 ℳ ausgestattete Unternehmen verzeichnete für das Jahr 1896 einen von Reingewinn 21 618,04 ℳ. Hiervon erhalten die Actionaire eine Dividende von 1 Proc. gleich 16 000 ℳ, während dem Reservefonds 1080,90 ℳ überwiesen und auf 1897 4537,14 ℳ vorgetragen werden.

*— Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn. Der Aufsichtsrath schlägt für das Betriebsjahr 1896 eine Dividende von 5½ Proc. (wie im Vorjahr) vor.

*— Actien-Gesellschaft Farbwerk Mühlheim, vorm. A. Leonhardt & Co. in Mühlheim a. M. Nach Abschreibung von 46 904 ℳ (im Vorjahre 39 066 ℳ) ergiebt sich für 1896 einschließlich 11 734 ℳ Rückstellung aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 226 910 ℳ gegen 187 637 ℳ i. V. Davon werden 150 000 ℳ als Dividende von 10 Proc. (wie 1895), 41 649 ℳ Gewinnantheile ausgekehrt und 26 018 ℳ als außerordentliche Rücklage verwandt. Die Aussichten des Geschäfts für das laufende Jahr seien bis jetzt recht befriedigend; die Verwaltung hofft, daß sie es auch für den Rest des Jahres bleiben werden.

*— Bonner Verblendstein- und Thonwaaren-Fabrik in Hangelar. Nach Abschreibungen von 14 469,43 ℳ stellt sich für das Jahr 1896 ein Reingewinn von 75 257,81 ℳ heraus, welcher wie folgt zur Verwendung gelangt: 7 Proc. Dividende für die Stamm-Actien gleich 28 000 ℳ, 10 Proc. Dividende für die Prioritäts-Actien gleich 10 000 ℳ, dem Reservefonds 7525,78 ℳ, dem Special-Reservefonds 2236,60 ℳ, Tantième an Vorstand und Beamte 8946,40 ℳ, desgleichen an den Aufsichtsrath 4473,20 ℳ, Ueberweisung auf Abraum-Conto und Wegebau-Conto 4547,75 ℳ, bezw. 6908,69 ℳ, Gewinn-Vortrag 2689,19 ℳ.

*— Die Kölnische Immobilien-Gesellschaft schlägt für 1896 wieder 6 Proc. Dividende vor.

*— Die Aachener Exportbier-Brauerei verzeichnet einen Rohgewinn von 300 751 ℳ (1895 263 181 ℳ), wovon zu Abschreibungen 109 986 ℳ (110 114 ℳ) verwandt und 4½ Proc. (1895 4 Proc.) Dividende vorgeschlagen werden.

*— Rheinisch-Nassauische Bergwerks-Gesellschaft. Die General-Versammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 5 Proc. (1895 1 Proc.) fest. Wie mitgetheilt wurde, ist der Ueberschuß im ersten Quartal höher als im Vorjahre wegen der besseren Metallpreise.

*— Nienburger Eisengießerei und Maschinenfabrik. Die nunmehr beendigte Capitaltransaction hat einen günstigen Verlauf genommen; es sind von den aufgelegten 840 000 ℳ Vorzugsactien Lit. A insgesammt 687 000 ℳ gezeichnet und dabei 175 380 ℳ außer den Stempelbeträgen baar eingezahlt worden. Die Gesellschaft ist nun in den Besitz genügender Betriebsmittel gelangt und wird zugleich von der Ende Juni 1896 vorhanden gewesenen Unterbilanz von 280 886 ℳ befreit.

* **Braunschweig**, 14. April. Der Aufsichtsrath der Braunschweigischen Landeseisenbahn schlägt 4½ Proc. Dividende für das Jahr 1896, gegen 4½ Proc. im Vorjahre, vor.

* **Hamburg**, 14. April. In einer morgen hier abzuhaltenden Versammlung von Actionairen der Oesterreichischen Südbahn wird über die Bildung einer Vereinigung berathen werden, welche die Interessen der hiesigen Actionaire der Oesterreichischen Südbahn in den General-Versammlungen wahrnehmen soll. (B. B.-C.)

ȣ Hamburgische Staatsschuld. Die bevorstehende Aufnahme einer neuen 3proc. Hamburger Staatsanleihe zum Belaufe von 20 Millionen Mark legt die Frage nahe nach dem gegenwärtigen Stande der Verschuldung Hamburgs. Im Jahre 1880 betrug die hamburgische Staatsschuld nur 139 800 000 ℳ, bei Beendigung des Anschlusses an das deutsche Zollgebiet im Jahre 1888 war sie aber durch die Aufwendungen für die erforderlich gewordenen Bauten auf 236 800 000 ℳ gestiegen. Sodann betrug sie Ende 1891 280 300 000 ℳ, Ende 1892 280 900 000 ℳ, Ende 1893 327 300 000 ℳ, Ende 1894 326 800 000 ℳ, Ende 1895 325 800 000 Mark. — Dieser letztere Betrag, welcher sich seit 1895 nicht verändert hat (es haben allerdings die gesetzlich festgelegten Amortisationen stattgefunden, neue Beträge sind aber nicht aufgenommen worden), setzt sich wie folgt zusammen:

3proc. Prämienanleihe von 1866	10 372 500 ℳ
3½proc. Staatsrente	116 749 325 -
3proc. Staatsanleihe von 1886	39 797 500 -
3½proc. Staatsanleihe von 1887	39 800 000 -
3½proc. Staatsanleihe von 1891	49 750 000 -
3½proc. Staatsanleihe von 1893	49 750 000 -
Temporäre Anleihen zu 3¼, 3½ und 3 Proc.	19 607 956 -
Summa	325 827 281 ℳ

ȣ Die Waareneinfuhr Hamburgs seewärts betrug nach den Angaben des dortigen handelsstatistischen Bureaus

1896 . . .	71 098 625 D.-Ctr.	1 713 071 090 ℳ
1895 . . .	63 690 362 -	1 661 433 100 -
1894 . . .	59 974 209 -	1 566 058 790 -

Von dieser Einfuhr kamen aus europäischen Ländern 1894 35 813 441 Doppel-Centner, 1895 38 167 026 D.-Ctr., 1896 41 361 288 D.-Ctr. und aus außereuropäischen Ländern 1894 24 160 768 D.-Ctr., 1895 25 523 336 D.-Ctr., 1896 29 677 387 D.-Ctr. Ausgeführt wurden

1896 . . .	32 406 655 D.-Ctr.	1 439 210 120 ℳ
1895 . . .	29 778 646 -	1 339 213 290 -
1894 . . .	27 470 203 -	1 214 589 250 -

Davon gingen nach den Ländern Europas 1894 16 133 141 D.-Ctr., 1895 17 397 919 D.-Ctr., 1896 16 987 365 D.-Ctr. und nach transoceanischen Ländern 1894 11 337 062 D.-Ctr., 1895 12 380 727 D.-Ctr., 1896 15 419 290 D.-Ctr. Von den ausgeführten Waaren entfielen im Jahre 1896 auf Verzehrungsgegenstände 16 101 411 D.-Ctr. (gegen 14 399 801 D.-Ctr. i. Vorj.), auf Bau- und Brennmaterialien 3 182 662 D.-Ctr. (3 003 814), auf Rohstoffe und Halbfabrikate 8 775 869 D.-Ctr. (8 287 631), auf Manufactur- und Modewaaren 510 201 D.-Ctr. (532 477), auf Industrieerzeugnisse 3 836 512 D.-Ctr. (3 554 923).

*— Stettiner Electricitäts-Werke. In der Aufsichtsrathssitzung wurde beschlossen, der General-Versammlung die Erhöhung des Actiencapitals um 500 000 ℳ vorzuschlagen. Die Erhöhung erweist sich wegen der starken Ausdehnung des Geschäftsbetriebes und der dadurch bedingten Erweiterung der Anlagen der Gesellschaft als nothwendig. — Die Modalitäten der Emission werden der General-Versammlung unterbreitet werden.

*— Union, Actien-Gesellschaft für See- und Flußversicherungen in Stettin. Die Einnahme belief sich im Jahre 1896 auf 798 483,85 ℳ, während die Ausgabe 718 527,35 ℳ betrug. Von dem Ueberschusse von 79 956,50 ℳ erhalten der Verwaltungsrath 3097,80 ℳ, der Director und Cassirer 1858,70 ℳ Tantième, während an die Actionaire 75 000 ℳ gleich 25 ℳ pro Actie oder 16⅔ Proc. des baaren Einschusses zur Vertheilung gelangen.

*— Mecklenburgische Bank. Nach dem Geschäftsbericht pro 1896 stellte sich der Reingewinn auf 166 916 ℳ (gegen 135 353 ℳ im Vorjahre). Nach Abzug der Tantième von 8699 ℳ und der Reservefonds-Ueberweisung von 8345 ℳ sollen, wie bereits gemeldet, 6½ Proc. (5½) Dividende vertheilt werden. Zu Gratificationen und Wohlthätigkeitszwecken sollen 6500 ℳ verwandt und 13 638 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*— Die städtische Sparcasse in Breslau hatte vor einiger Zeit den Zinsfuß für Spareinlagen von 3 auf 2½ Proc. herabgesetzt. Die Folge davon war, daß ein beträchtlicher Theil der Sparer seine Einlagen zurückzog. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam die Angelegenheit zur Sprache, und es wurde angeregt, den Zinsfuß wiederum zu erhöhen, da besonders die kleinen Sparer durch die Herabsetzung geschädigt seien. Der Oberbürgermeister stellte eine Erhöhung des Zinsfußes in Aussicht, da der allgemeine Zinsfuß etwa um ¼ Proc. gestiegen sei.

* **Nürnberg**, 14. April. Den Zuschlag auf 1½ Millionen Mark 3½proc. Stadtanleihe erhielt die Gerhandlung mit der Deutschen Bank zu 100,53 Proc.

*— Württembergisches Portland-Cement-Werk zu Lauffen a. Neckar. Der verfügbare Reingewinn beziffert sich auf 273 265 ℳ. Die Direction beantragt, eine Dividende von 6 Proc. zu vertheilen, dem Reservefonds 11 505 ℳ und dem außerordentlichen Reservefonds 100 000 ℳ zu überweisen, 29 671 ℳ für Tantièmen und Belohnungen zu verwenden und 12 088 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

*— Duxer Kohlenverein. Nach dem Bericht schließt das Geschäftsjahr 1896 mit einem Reingewinn von 168 918 fl. gegen 167 668 fl. im Vorjahre. Der Reingewinn, zu dem 11 426 fl. als Gewinnvortrag aus 1895 hinzukommen, soll wie folgt vertheilt werden: 8445 fl. an den Special-Reservefonds, 10 135 fl. an den Aufsichtsrath, 16 891 fl. an die Direction, 10 Proc. Dividende an die Actionaire und 15 072 fl. als Vortrag auf neue Rechnung.

* **Wien**, 14. April. Der Centralverein österreichisch-ungarischer Industrieller begehrt von der Regierung, womöglich Schritte gegen den neuen nordamerikanischen Zuckerzoll zu unternehmen, ganz sicher aber die Aufhebung der jetzigen Contingentirung der Zuckerprämien mit 9 Millionen Gulden zu veranlassen. (Nat.-Ztg.)

* **Bern**, 14. April. Nach dem Bundesrathsbeschluß, betreffend die Berechnung des Rückkaufsrechts der Eisenbahnen, werden von der Rückkaufssumme abgezogen: 1) der Erneuerungsfonds im Betrage, welchen derselbe nach dem Rechnungsgesetz ausmachen soll; 2) die Differenz zwischen dem wirklichen Werthe und dem Werthe der Uebernahme (Abzug für materiellen Minderwerth); 3) die Erweiterung der Bahnhöfe der Stationen, die Anlegung von Doppelgleisen und die Vermehrung des rollenden Materials.

* **Rom**, 14. April. (Deputirtenkammer.) In der heutigen Sitzung beantwortete der Ackerbauminister Graf Guicciardini die Interpellation der Deputirten di San Giuliano und Genossen in Betreff der Handelskrise in Orangen und Citronen, welche, wie es in der Interpellation heißt, namentlich die Provinzen Sicilien, Apulien und Calabrien schädige. Der Minister erklärte, die Regierung prüfe diese Frage, indem sie gleichzeitig darnach trachte, einerseits den Consum in Orangen und Citronen im Innern zu erhöhen, andererseits diesen Früchten neue Absatzgebiete im Auslande zu eröffnen. Die Regierung werde ferner erwägen, ob es zweckdienlich sei, den schon 40 Jahre bestehenden Handelsvertrag mit Rußland zu kündigen und die Präliminarberathungen mit Rußland behufs Abschlusses eines neuen Vertrages wieder aufzunehmen. Auch werde die Regierung die Frage der Anwendung des von dem amerikanischen Senate noch nicht genehmigten neuen Tarifes der Vereinigten Staaten von Nordamerika einer Prüfung unterziehen, und sie werde nicht ermangeln, eventuell zweckdienliche diplomatische Schritte zu unternehmen. Der Ministerpräsident di Rudini resumirte sodann den Verlauf der Verhandlungen und erklärte, daß die Hilfsmittel, welche die Regierung zur Anwendung bringen könne, sehr verwickelter Natur seien, weil sie schwere wirthschaftliche und finanzielle Probleme in sich schließen und gleichzeitig zur Ausführung gelangen müssen. Die Interpellanten nahmen die Erklärungen der Regierung zur Kenntniß. Die Kammer vertagte sich hierauf bis zum 4. Mai.

*— Vom italienischen Rohseidenmarkt schreibt man der „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie" aus Mailand: Gegenüber den letzten zwei Wochen verlief diese Woche mit etwas ruhigerer Stimmung auf dem Markte; wenn auch die Tagesumsätze noch recht schöne waren, so sind dieselben doch auf die gemachten Abschlüsse der vorigen Woche zurückzuführen. Lebendwerth zeigte sich die Preishaltung, da das Wenige, das gekauft wurde, den vollen Aufschlag zahlte. Immer mehr gewinnen best-

Qualitäten leichteren Absatz und gute Erlöse, so z. B. wurde für trockene Cocons 9,40—9,50 Lire, für feinere Organzin-Marken 55—54 Lire bezahlt. Extra Webgregen 44—46 Lire, extra Tramen 3c 26—30, 28—32, 46—47 Lire. In den letzten Tagen wurden die Cocons-Züchter etwas geängstigt durch die Meldung, daß die Vegetation durch Hagelschläge und Nachtfröste sehr gelitten habe. Man befürchtet daher Laubmangel, was viele Züchter von weiterem Auslegen von Seidenraupeneiern abhält. Wechselcourse flau, Paris Cheque ca. 105½. (B.T.)

*— Die Stadt Marseille befindet sich, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, in Zahlungsschwierigkeiten. Schon bei der letzten Loosziehung blieb der Hauptgewinn im Betrage von 100 000 Francs uneingelöst. (B. T.)

*— Westsicilianische Eisenbahn (Palermo-Marsala-Trapani). Die Bruttoeinnahmen beliefen sich im Jahre 1896 auf 1 728 002 Lire. Andererseits traten zu den Einnahmen in gewohnter Weise als Subvention der Regierung 1 780 548 Lire und als Zuschuß der Provinz 464 000 Lire, ferner 6620 Lire Effectengewinn. Ohne diese Zuschüsse würden die Einnahmen auch diesmal nicht einmal die Ausgaben decken, so daß der Dienst der Obligationen, welcher 1 287 470 Lire erfordert, wieder völlig auf die erwähnten Subventionen angewiesen ist. Der Reingewinn beträgt 672 314 Lire gegen 757 555 Lire im Vorjahre. Davon erhalten die Actionaire 660 000 Lire als Dividende von 15 Lire netto pro Actie (1895 16 Lire). Der Reserve werden 33 615 Lire zugewiesen, wobei sich der Vortrag auf neue Rechnung von 25 258 Lire auf 3957 Lire ermäßigt. Die Reserve enthält nunmehr 313 246 Lire bei einem Capital von 22 Millionen Lire Actien und 29,40 Millionen Lire Obligationen. Von diesen befinden sich noch 3,98 Millionen Lire der III. Serie im Portefeuille der Gesellschaft.

*— Vom Minenmarkte. Die rückläufige Bewegung auf dem Goldminenmarkte hat sich gestern an der Pariser Börse weiter fortgesetzt. Gerüchte über Zusammenlegungen von Actien verschiedener Compagnien und über dringenden Geldbedarf seitens einiger Truste veranlaßten fortwährende Realisationen in diesen Werthen. Es ist bemerkenswerth, daß diese Liquidation der Goldshares-Engagements in Paris gerade in dem Augenblicke erfolgte, wo die Erträgnisse die höchsten bisher verzeichneten Ziffern zeigen, und daß London wieder Neigung bekundet, den von Paris abgegebenen Actien Unterkunft zu gewähren.

* Belgrad, 13. April. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Serbischen Creditbank wurde die Vertheilung einer achtprocentigen Dividende pro 1896 beschlossen. Die Reserven erhöhten sich nach den diesjährigen Zuweisungen auf 40 Proc. des Actiencapitals.

Dr. Z. Gummivertheuerung. Aus England kommt die Nachricht, daß die Möglichkeit eines Gummi-Rings in deutliche Nähe gerückt sei, was gleichbedeutend mit einer Vertheuerung dieses Rohmaterials wäre. Zurückgeführt wird die Cartellbestrebung auf den enormen Gummiverbrauch für Velocipedes. Im Jahre 1886 waren in England nur 68 Velocipedfabriken vorhanden, jetzt gewiß über 700. In Amerika, Deutschland, Oesterreich hat der Radfahrsport außerordentliche Ausdehnung angenommen; die Fabriken sind wie Pilze aus der Erde gewachsen, so daß es schon erklärlich erscheint, wenn es heißt, daß im Jahre 1896 allein etwa 100 Mill. Gummibäume ihres Gummis wegen vernichtet wurden. Hier aber ist ein Mißverhältniß vorhanden, indem die Neuanpflanzungen mit den Verwüstungen nicht Schritt halten. An Kautschuk und Guttapercha wurden nach Deutschland importirt: 1896 82 804 D.-Ctr., 1895 68 206 D.-Ctr., 1894 56 397 D.-Ctr., ein anhaltendes Steigen von Jahr zu Jahr. Von Afrika bezog dabei Deutschland 1896 circa 25 000 D.-Ctr., 1895 nur 20 000 D.-Ctr., England lieferte als Zwischenhändler 1896 28 823 D.-Ctr., 1895 20 859 D.-Ctr., Brasilien 4—5000 D.-Ctr., größere Mengen noch Britisch-Indien und Rußland, aber diese Staaten treten bereits als Bezugsländer zurück, das Mehr des Imports entfällt zum größten Theil auf größere Importe aus Afrika, namentlich Westafrika.

*— Amerikanische Zollreform. Die letzten Meldungen aus Washington lassen ersehen, wie verhältnißmäßig gering die Aenderungen sind, die im Repräsentantenhause an der Zollbill Dingley's vorgenommen wurden. Die wichtigsten Modificationen bestehen in der Beseitigung des ganz übermäßig hohen specifischen Zollsatzes für orientalische Teppiche, in der Ermäßigung des Zollvorschlages für chinesische Matten auf die Hälfte, in der Vereinfachung der Bestimmungen für die Bürstenverzollung und in der Zollbefreiung der bisher zollpflichtigen Kupferblöcke. Die Bemühungen, die geradezu prohibitiv wirkenden Zollsätze für Knöpfe (von 100—600 Proc.), Messerschmiedewaaren, billige Baumwoll-Strumpfwaaren, Corduroys rc. herabzumindern, blieben vergeblich. Ebenso blieben die hohen Zollsätze für Wolle und Mineralwasser unverändert.

Während des Druckes eingegangen:

W-n. Prag, 15. April. (Privat-Telegramm.) Buschtiehrader Eisenbahn. Der Verwaltungsrath der Buschtiehrader Eisenbahn hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, für das Jahr 1896 eine Dividende von 68,50 fl. für die Actien Lit. A und eine solche von 24 fl. für die Actien Lit. B zur Vertheilung vorzuschlagen. Es entspricht dies einem Actienerträgniß von über 13 bezw. 12 Proc., ein Resultat, das die seinerzeitige Schätzung und ebenso das vorjährige Ergebniß mit über 1 bezw. 0,75 Proc. übersteigt. Die Specialreserve beider Netze erhält je 275 000 fl., für Wohlfahrtseinrichtungen werden 125 000 fl. ausgesetzt. Auf Vortrag kommen bei Lit. A 112 513 fl., bei Lit. B 113 982 fl. Der Reingewinn bei A beträgt 1 583 572 fl., bei B 2 813 866 fl.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

Königl. sächs. priv. Apotheke, Droguen- und Chemikalienhandlung G. Böhme in Tharandt. Inh. Herr Friedrich Georg Böhme das. — J. Zimmermann in Radeberg, Zweigniederlassung des in Dresden unter der gleichnamigen Firma bestehenden Hauptgeschäfts. Inh. die Herren August Heinrich Hermann Gerling und Albert Benno Reckstroh in Dresden. — Albrecht Hafner in Lengenfeld. Inh. Herr Ernst Albrecht Hafner das.

Veränderungen:

Herr Franz Louis Storl ist aus der Firma Storl & Weller in Dresden ausgeschieden. Die Firma lautet künftig Bruno Hermann Weller. Die Function der Herren Franz Louis Storl und Bruno Hermann Weller als Liquidatoren hat sich erledigt. — Frau Maria verehel. Ahne geb. Richter ist aus der Firma Metallknopffabrik M. Ahne in Dresden ausgeschieden. Herr Otto Hugo Sonntag in Radebeul ist Inh. der Firma, die künftig Dresdner Metallknopffabrik Otto Sonntag lautet. Die Herrn Johann Ahne ertheilte Procura ist erloschen. — Herr Franz Emil Ochatz in Elsterberg ist alleiniger Liquidator der aufgelösten Firma Anlauft & Ochatz in Elsterberg. — Herr Carl Eduard Moritz Schöpel ist als Mitinh. der Firma A. F. Lehmann in Pulsnitz in Folge Ablebens ausgeschieden.

Erloschen die Firmen:

K. s. priv. Apotheke, Droguen- und Chemikalienhandlung B. Grove in Tharandt. — Emil Seiler in Sebnitz.

Zahlungs-Einstellungen rc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist im Monat	Erste Gläub.-Versamml.	Prüfungs-Termin
Gustav Hemmer, Kaufmann	Bielefeld	Bielefeld	12.4	8.5	8.5	1.6
F. G. Schroll, Cigarrenfabr. (Nachl.)	Bremen	Bremen	12.4	15.5	7.5	4.6
F. G. Oemmigen, Goldschläger	Reichenhain	Chemnitz	12.4	15.5	8.5	10.6
Joseph Schmidmüller, Schuhfabr.	Haunstein	Hof	7.4	15.5	8.5	24.5
G. A. Stirr, Gastwirth	Herrnhut	Dippoldiswalde	9.4	8.5	12.5	12.5
J. Grabsina, Schuhmacher u. Landwirt in Firma Grabsina & Hallmann	Düsseldorf	Düsseldorf	10.4	8.5	8.5	18.5
Firma G. Straßiger & Trapner	Ravensburg	Ravensb. a. C.	10.4	29.5	5.5	2.6

Verdingungen im April.

22. Erfurt, Eisenbahn-Direction, Wirthschafts-Verpachtung;
22. Halle a. S., Gas- und Wasserwerke, Gußeiserne Platten;
22. Halle a. S., Gas- und Wasserwerke, Schmiedeeiserne Träger rc.;
24. Gera-Untermhaus, Gemeinde-Vorstand, Schieber u. Hydranten;
24. Darmstadt, Main-Neckar-Bahn, Kupferplatten;
30. Cassel, Städtischer Schlachthof, Schweinehaare-Verkauf.

Einnahme-Ausweise.

*— Nürnberg-Fürther Straßenbahn. März 72 711 ℳ (+ 24 668 ℳ), seit 1. Januar 203 991 ℳ (+ 73 807 ℳ).

*— Oesterreichische Südbahn. Decadenplus 21 078 fl.

*— Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn. Decadenplus 70 813 fl.

Leipziger Börse am 15. April.

Aus sämmtlichen Berichten, welche heute bei Eröffnung der Börse von den übrigen Plätzen eingelaufen waren, ging von Neuem hervor, daß letztere und namentlich der Berliner Effectenmarkt zum Stillleben verurtheilt sind. Gegen das griechische Muselmännerthum wird man mehr und mehr gleichgiltiger. Hiermit erklärt sich die feste Grundtendenz, welche seit einigen Tagen vorherrschend ist, die übrigens in den günstigen Geldverhältnissen eine Stütze findet. Zu einer zuversichtlichen Haltung haben es indeß die Börsen noch nicht zu bringen vermocht, die Losung bildet überall „strengste Reserve“. Die Thätigkeit unserer Börse beschränkte sich auf ein sehr geringes Maß; es wurden wiederum nur vereinzelte Papiere auf das Schild gehoben, zu einer generellen Belebung ist es aber auch heute nicht im Entferntesten gekommen. Da auch sonst dem Verlaufe des Marktes neue und interessante Gesichtspuncte nicht abzugewinnen waren, so ist dem Berichterstatter das Material überaus knapp zugemessen gewesen, um so mehr, als auch die Bewegungen in den Coursen im Allgemeinen so geringfügiger Art gewesen sind, daß solche zu besonderen Bemerkungen keine Veranlassung geboten haben. Berlin und Wien eröffneten in fortgesetzt lustloser Haltung.

Der Verkehr in Sächsischer Rente gestaltete sich zu erhöhter Notiz auch heute wieder umfangreich; ferner entwickelte sich Geschäft in Reichsanleihe, Consols, 3½-proc. Sachsen, 3½- und 4proc. Leipziger Stadtobligationen, Mansfelder Anleihe von 1893, 3proc. Erbländern, 3½-proc. Landwirthschaftlichen Pfand- und Creditbriefen, Anleihe der Communal-Bank, Aussig-Teplitzer Obligationen, Böhmischen Nordbahn-Prioritäten, Buschtiehrader Kronenanleihe, Leipziger Hypothekenbankscheinen und Ungarischer Goldrente. Von den Eisenbahn-Actien fanden Dortmund-Enschede, Prince Henri und Marienburger einige Beachtung auf sich. Die Umsätze in Bankactien sind bis auf Credit- und Sparbank, welche zu höherer Notiz lebhaft umgesetzt wurden, sehr mäßiger Art gewesen. Als gehandelt sind ferner zu erwähnen: Leipziger Credit, Leipziger Bank, Hypothekenbank, Sächsische Bank, Sächsische Bodencreditanstalt und Handelsgesellschaft. Die Industrieactien kamen nur vereinzelt in höherem Maße zur Geltung und zwar gilt dies von Leipziger Elektrischer Straßenbahn, welche bei einem ferneren Coursaufschwunge von 3½ Proc. in Posten aufgenommen wurden, und ferner von Großer Leipziger Straßenbahn, die zu gestriger Notiz ebenfalls in gutem Verkehr standen. Sonst sind noch als fest hervorzuheben: Mansfelder Kuxe, welche stark gesucht blieben, Solbrig, welche sich von ihrem gestrigen Coursrückgange mit ca. 3 Proc. erholten, Tittel & Krüger, Spitzenfabrik, ferner Jute B, Stöhr, Sachsmann, Gummiwaaren, Brehlinger, Zeitzer Paraffin, Siemens, Ullersdorf, Hartmann und Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik; ferner sind Harpener, Zimmermann und Dürrweitzer gehandelt worden. Wechsel nicht gleichmäßig, theils etwas höher, theils wenig niedriger. Oesterreichische Noten erliehen 5 ₰, während Rubelnoten sich um 10 ₰ gehoben haben.

Börsen- und Handelsberichte.

Berlin, 14. April. Anlehensloose. Ansbacher 7-fl. —,—, Augsburger 7-fl. 33,60 G., Barletta 100-Frcs. von 1870 29 B., Finnländische 10-Thlr. 55,75 bz., Freiburger 15-Frcs. —,—, Mailänder 45-Frcs. 39,10 bz., Mailänder 10-Frcs. 12,50 bz., Neufchateler 10-Frcs. 19,75 bz., Pappenheimer 7-fl. —,—, Schwedische 10-Thlr. 131,90 bz., Türkische 400-Frcs. 92,10 bz., Venetianer 30-Lire 22,40 bz.

* **Berlin**, 14. April. Preussische Pfandbrief-Bank. 3½proc. XVII. bis 1906 101 bz. G., 3½proc. Kleinb.-Obl. bis 1904 99,60 G., 3½proc. Comm.-Oblig. bis 1907 101 G.

* **Berlin**, 14. April. Deutsche Grundschuld-Bank. 4proc. 100,60 bz. G., 3½ proc. Ser. VII. VIII. unkündb. bis 1906 102 bz. G., 4proc. Ser. V u. VI. unkündb. bis 1904 104 bz. G., 3½ proc. do. 99,60 bz. G.

Frankfurt a. M., 14. April. Deutsche Verlagsanstalt 149,00 bz. G., Badische Anilin- und Sodafabrik 400,20 bz. G., Badische Zucker Waghäusel 64,00 G., Farbwerke Höchst 442,50 bz. G.

Frankfurt a. M., 14. April. Effecten-Societät. (Schluss.) Nachtrag. Harpener 172,55, Hibernia 172,60, Laurahütte 154,25, Westfalen 135,60.

Hamburg, 14. April. (Schluss.) Preuss. 4proc. Consols 104,10, österr. Silberr. 99,80, österr. Goldr. 104,00, 4proc. ungar. Goldr. 104,00, 1860er Loose 127,00, Ital. Rente 93,75, 5proc. Mexikaner 90,50, österr. Creditact. 295,25, Franzosen 133,50, Lombarden 154,00, 1880er Russen 101,10, Deutsche Bank 189,50, Disconto 199,75, Berliner Handelsg. —,—, Dresdn. Bank —,—, Darmstädter —,—, Nationalb. f. D. —,—, Hamb. Commerzb. 141,25, Brasil. B. f. D. 164,75, Lübeck-Büchener 161,25, Marienb.-Mlawka 85,50, Ital. Mittelmeerb. 90,25, do. Meridionalb. 123,75, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Gotthardb. 81,25, Laurahütte 155,00, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochumer —,—, Nordd. Jute-Spinn. 135,00, A.-C. Guano-Werke 74,00, Privatdiscont 2½ Proc., Hamb. P.-A. 106,00, Nordd. Lloyd 104,75, Dynamit-Trust-A. 189,00, Buenos Aires 82,50, 3proc. Hamb. Staatsanleihe 96,00, 3½proc. Hamb. Staatsrente 105,25, Vereinsb. 152,20, Malzer 115,25, 5proc. Chinesische Goldanl. 104,00, Schuckert —,—, 3½ proc. Pfandbr. d. Landschaften Vereinsb. 99,00, Hamburger Wechslerbank 139,00. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,32½ Br., 20,27½ G., 20,29½ bez., London kurz 20,39½ Br., 20,34½ G., 20,39½ bez., London Sicht 20,40 Br., 20,36 G., 20,38 bez., Amsterdam 3 Monat 167,90 Br., 167,60 G., 167,65 bez., Wien Sicht 169,50 Br., 168,10 G., 168,50 bez., Paris Sicht 81,20 Br., 81,00 G., 81,12 bez., Petersburg 3 Monat 213,50 Br., 213,15 G., 213,30 bez., New York Sicht 4,20½ Br., 4,16½ G., 4,18½ bez., do. 60 Tage Sicht 4,17 Br., 4,14 G., 4,16 bez. — Tendenz: Ruhig.

Bremen, 14. April. A.-G. „Weser“ 101 bz., Aluminium- und Magnes.-F. 81-A. —,—, do. Prior.-A. —,—, Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 91 G., do. Brauerei-A. 102 G., do. Cigarrenf. 125½ B., do. Jute-Spinn. 143 B., do. Strassenbahn 136 bz., do. Portl.-Cementfabr. —,—, do. Schleppschiff.-G. 102½ B., do. Tauwerkf. A.-G. 117½ G., do. Vulcan 132½ bz., do. Wollwäscherei 255 B., do. Wollwäscherei 137 B., do. Zucker-Raffinerie —,—, Bremerhav. Strassenbahn 105 G., Bugsir-Ges. „Union“ 90 B., Dampfsch.-Ges. „Neptun“ 150 G., Delmenhorst. Linoleumf. 175 B., Dampfsch.-Ges. „Hansa“ 152½ G., Deutsch. Linoleum-Werke Hansa 185 G., Gebr. Nielsen, Vorz.-A. 93 G., Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. —,—, Hanseat. Jute-Spinn. und Web. 121 B., Hemelinger A.-Br. 205 G., Hoffmann's Stärkef. 104½ B., Jutespinn. und Weberei Bremen 142 G., Nordd. Lloyd per Cassa 103 G., Nordd. Woll-K. und K.-G.-Spinn. 164 B., Petrol.-Raff. vorm. A. Korff 171 B., per Stück von 5 £: Rosario Nitrate-A. 36 G., per Stück von 10 £: Rio Tinto-A. —,—, St. Pauli Br. A. 101 G.

Wien, 15. April. Buschtiehrader A. 1565 G., 1570 Br., Nordböhmische Kohlenwerksactien 381 G., 382 Br.

Wien, 15. April. Privatverkehr. (Schluss.) Credit 348,37, Lombarden 74,25, Elbethalbahn 260,50, Marknoten 58,65, Ultimo April 58,66. Tendenz: Still.

London, 14. April. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 112⅝, Preuss. 4proc. Consols —,—, Ital. 5proc. Rente 93¼, Lombarden 7⅝, 4proc. 89er Russ. 2. S. 102¾, convert. Türken 17⅜, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. ungar. Goldr. 102⅝, 4proc. Spanier 60⅝, 3½proc. Egypter 102¾, 4proc. unif. do. 107, 4½proc. Trib.-Anl. 107½, 6proc. cons. Mexik. 92½, Neue 93er do. 94½, Ottomanbank 10⅛, De Beers, neue 27⅞, Rio Tinto 28⅞, 3¾proc. Rupees 60⅝, 5proc. fund. arg. Anl. 82½, 5proc. arg. Goldanl. 86⅝, 4½ proc. äuss. Argent. 56, 3proc. Reichsanl. 95⅞, Griech. 81er Anl. 22½, do. 81er Monop.-Anl. 23½, 4proc. 89er Griechen 19½, Brasil. 89er Anl. 62, Platzdiscont 1⅝ Proc., Silber 28⅞, 5proc. Chinesen 98⅝, Canada Pac. 51⅞, Central Pac. 8⅝, Denver Rio Pref. 38⅞, Louisv. & Nashv. 47⅞, Chicago Milwauk. 71¾, Norf. West Pref., neue —,—, North. Pac. 36⅝, New York Ontario 13⅝, Union Pac. 5⅝, Anatolier 93,75, Anaconda 5⅝, Incandescent 2⅝. Ruhig.

London, 14. April, Abends 5 Uhr 55 Min. Preuss. Consols —,—, Engl. 2¾proc. Consols 112⅝, conv. Türken 17⅜, 4proc. consol. Russen 1889 (II. Serie) 102⅝, Italiener 93¼, 4proc. Ungar. Goldrente 102⅝, 4proc. Egypter 107, Ottomanbank 10⅛, Cons. Mexikaner 95¼, Brasilianer 62½, Norfolk 26⅝. Aus der Bank flossen 350 000 £.

London, 14. April. Bei dem heutigen regulären Allotment Indischer Councilbills wurden 1 230 000 Rupien auf Kalkutta, 200 000 Rupien auf Bombay und 214 000 Rupien auf Madras zum Preise von 1 s 3 d (zuletzt 1 s 3 d) zugetheilt.

Paris, 14. April. (Schluss-Course.) 3proc. franz. Rente 102,65, 4proc. Italien. Rente 93,07½, 3proc. portug. Rente 22,20, Portug. Tabaks-Obl. 489,00, 4proc. 89er Rumänier —,—, 4proc. 89er Russen —,—, 4proc. 89er Russen —,—, 3½proc. russ. Anl. —,—, 3proc. 91er Russen 92,20, 4proc. Serben 63,80, 4proc. spanische äussere Anl. 60½, Conv. Türken 17,67½, Türken-Loose 96,00, 4proc. 90er türk. Pr.-Obl. 487,50, Türk. Tabak 273,00, 4proc. ung. Goldr. —,—, Meridionalb. —,—, Oesterr. Staatsb. 740,00, Lombarden —,—, Banque de France —,—, Banque de Paris 824,00, Banque Ottomane 551,00, Créd. Lyonn. 750,00, Debeers 690,00, Langl. Estat. 82,50, Rio Tinto-A. 680,00, Robinson-A. 198,00, Suez-Canal-A. 3175, Privatdiscont —,—, Wechsel Amsterdam k. 206,56, do. a. deutsche Pl. 122⅝, do. a. Italien 1⅛, do. London k. 25,11, Chèq. a. London 25,13, do. Madrid k. 388,40, do. Wien k. 208,12, Huanchaca 58,50. Träge.

Amsterdam, 14. April. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierr. Mai-November verz. —,—, do. do. Februar-August verz. —,—, Oesterr. Silber Januar-Juli verz. 84⅝, do. do. April-October verz. 85¼, Oesterr. Goldr. 102,00, 4proc. Ungar. Goldr. —,—, 89er Russen m. Emission 99⅛, 4proc. Russen von 1894 65, Conv. Türken 18, 3proc. Holl. Anleihe 98⅞, 5proc. garant. Transv.-Oblig. v. 1892 106⅞, 5proc. Transvaal 225⅞, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 59,22, Russische Zollcoupons 191⅞.

New York, 14. April, Abends 6 Uhr. (Schluss.) Anfangs Course nachgebend, Schluss matt. Geld für Regierungsbonds 1½ Procent, do. für andere Sicherheiten 1½ Procent, Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17½, do. auf Berlin (60 Tage) 95⅛, Atchison Topeka & Santa Fé-Actien 10⅛, Canadian Pacific-Actien 49, Central-Pacific-Actien 7⅝, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Actien 72⅝, Denver & Rio Grande Preferred 37⅞, Illinois-Central-Actien 90, Lake Shore Shares 165, Louisville & Nashville-A. 45⅝, New York Lake Erie Shares —,—, New York Centralbahn 100⅝, Northern Pacific Pref. (neue Emission) 35⅞, Norfolk and Western Pref. (Interimsanleihescheine) 24, Philadelphia and Reading First Preferred 40⅝, Union-Pacific-Actien 5⅝, 4proc. Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 120⅝, Silber Commercial Bars 62⅝. Tendenz für Geld: Leicht.

* **Hamburg**, 14. April. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,20—40, Schwedische Bankplätze 3 Monate 111,05—111,35, Christiania Sicht 112,20—40, Norwegische Bankplätze 3 Mon. 111,05—111,35, Kopenhagen Sicht 112,20—112,40, Dänische Bankplätze 3 Mon. 111,05—111,35.

Madrid, 14. April. Wechsel auf Paris 25,02.

New York, 14. April. Wechsel auf London 4,86.

Buenos Aires, 13. April. (Telegramm des „Banco Aleman Transatlantico“.) Goldagio 187⅛.

Batavia, 11. März. Wechselcourse der „Handelsvereeniging“. England, Bankwechsel, 4 Monate Sicht 12,05—12,05½ fl., 6 Monate Sicht 12,07½—12,08 fl., Facturawechsel, 4 Monate Sicht 12,05 fl., 6 Monate Sicht 12,07½ fl. — Paris, Bankwechsel, 3 Monate Sicht 210,50 Frcs., Facturawechsel, 3 Monate Sicht 210,50 Frcs., Privatwechsel, 3 Monate Sicht 212,50 Frcs. — Berlin, Bankwechsel, 3 Monate Sicht 0,59⅝ fl., Facturawechsel, 3 Monate Sicht 0,59⅝ fl., Privatwechsel, 3 Monate Sicht 0,57⅝ fl.

Hongkong, 11. März. (Siemssen & Co.) Shanghai-Raten zeigen einen heftigen Rückgang und schliessen wie folgt: Telegraphische Transfers 2 s 10 bis 10⅛ d, 4 Monat Sicht Bankpapier 2 s 10⅝ d bis 10⅝ d, 4 Monat Sicht Privatwechsel 2 s 10⅞ d, 4 Monat Sicht Wechsel auf Deutschland 234⅝ ℳ, 4 Monat Sicht Wechsel auf Frankreich 2,92½ Frcs., 6 Monat Sicht do. 2,95½ Frcs. — Hongkong-Raten erlitten einen bedeutenden Rückgang und schliessen wie folgt: London telegraphische Transfers 2 s ⅞ d, Demand Bankwechsel 2 s ⅞ d, 4 Monat Sicht Bankwechsel 2 s ⅞ d, 4 Monat Sicht Privatpapier 2 s ⅞ d, 6 Monat Sicht do. 2 s 1 d. Auf Frankreich: 4 Monat Sicht Privatpapier 2,62 Frcs., 6 Monat Sicht do. 2,63 Frcs. Hamburg: telegraphische Transfers 2,09½ ℳ, Demand Bankwechsel 2,09 ℳ, 4 Monat Sicht Privatpapier 2,13 ℳ.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 14. April.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 3⅜ d.	Yokohama 4 M. S.-Credits —,—
Kalkutta, Tel. Transfers 1 s 3⅜ d.	Singapore 3 M. S.-Credits 2 s 1⅛ d.
Hongkong 4 M. S.-Credits 2s ⅞ d.	Manila 4 M. Bank 2s 2⅝ d.
Shanghai 4 M. S.-Credits 2 s 9⅞ d.	Batavia 4 M. Bank —,—

Frankfurt a. M., 14. April. Gold- und Silbercours. Gold „al marco“ per Kilogr. 2788 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 88,50 Br., 88,20 G.

New York, 14. April. Silber-Bullion 62⅝.

* **London**, 14. April. Goldminen. (Telegramm der Herren Schöber & Dünitz, Copthall House, Copthall Avenue, London, E.C.) Schluss-Course in £ St. a) Afrikanische Gesellschaften: Angelo 3,62, Block B. 0,62, Bonanza 3,06, Cons. Deep Level 3,12, Cons. Goldfields 4,25, Crœsus New 0,37, Crown Reef 10,06, Eastrand 1,56, Geldenhuis Deep 3,37, George Goch 1,06, Henry Nourse 5,50, Langlaagte Estate 3,62, Luipaards Vlei 0,87, May Consolidated 1,75, Meyer & Charlton 4,00, Modderfontein 1,62, New Chimes 0,25, Nigel 1,66, Potchefstroom 0,25, Rand Mines 15,62, Randfontein 1,81, Robinson Randfontein 0,81, Sheba 1,75, Transvaal Gold 4,56, Unit. Roodepoort 2,06, Van Ryn (New) 2,25, Wolhuter 3,94. b) Afrikan. Land-Gesellsch.: Anglo French Expl. 1,87, Chartered 2,00, Exploration 1,69, Mashonaland Agency 1,50, Matabele Gold Reefs 3,37, Unit. Exploration 0,50, Willoughby Cons. 1,12. c) Austral. Gesellsch.: Anglo German Expl. ⅝ dis. Assoc. Goldmines 3,18, Brilliant Gold 0,56, Brilliant Block 0,56, Cons. Goldf. of New Zealand 2,00, Cons. G. M. of W.-Austr. 0,25, Coolg. and W.-Austr. Trust 0,37, Fingall Reefs Ext. 0,25, Gibraltar 1,12, Golden Cement Claims 5 s, Great Boulder Prop. 3,18, Great Boulder Main Reef 1,25, Great Fingall Reefs 6,56, Hampton Plains 1,00, Hannans Brown Hill 5,88, Hannans Oroya 1,18, Hannans Propr. 0,37, Ivanhoe 3,37, Lady Shenton 1,87, Lake View Consols 7,62, Lake View South 1,31, Lake View Ext. 0,56, London and Cont. Invest. Corp. ⅝ dis. London and W.-Austr. Expl. 0,88, do. Investment 1,18, Mennies Estate 0,25, Mount Morgan 8,50, North Boulder 1,12, Pilbarra Goldfields 0,31, W.-Austr. Goldfields 2,18. Tendenz: Afrikaner und Australier matt.

Wollberichte.

* **Leipzig**, 15. April. Kammzug-Notirungen. Schlusspreise 1 Uhr Mittags: April 2,95, Mai-December 2,95 G., Januar-März 2,97½ G. Umsatz 15 000 B. Tendenz: Ruhig.

* **Antwerpen**, 14. April. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) 7 Uhr 5 Min. La-Plata-Zug Type B. Mai-December 3,05 Käufer. Ruhig.

* **Antwerpen**, 15. April. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse. 10 Uhr 5 Min. La-Plata-Zug Type B. Mai 3,05 Käufer, December 3,05 do. Ruhig.

Havre, 14. April, Abends. Wolle ruhig. April 112,50, September 114,50.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 15. April, 11 Uhr 15 Min. Vorm. Baumwolle. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“, mitgetheilt von den Herren Pferdmenges Preyer & Co., Liverpool. New Orleans, Savannah.) Umsatz 12 000 B. Fest. Juni-Juli 4,1/64 Käufer.

WTB. **Liverpool**, 15. April. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmasslicher Umsatz 12 000 B. Stetig. Import 5000 B.

Liverpool, 14. April, Nachmittags 4 Uhr 15 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Steigend. Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig, stetig. April-Mai 4,2/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4,1/64—4,2/64 do., Juni-Juli 4,1/64 bis 4,2/64 do., Juli-August 4 Werth, August-September 3,63/64—3,62/64 Käuferpreis, September-October 3,56/64 do., October-November 3,50/64 do., November-December 3,47/64 do., December-Januar 3,46/64—3,47/64 do., Januar-Februar 3,46/64—3,47/64 d do.

WTB. **Liverpool**, 14. April. Baumwolle. (Officielle Notirungen.) American good ordin. 3,25/32, low middling 3,29/32, middling 4,3/32, good middling 4,7/32, middl. fair 4,17/32. Pernam fair 4,3/8, good fair 4,5/8, Ceara fair 4,1/4, good fair 4,1/2. Egyptian brown fair 4,1/2, brown good fair 4,15/16, brown good 5,1/4. Peru rough good fair 5,15/16, rough good 4,3/16, rough fine 6,3/8, moder. rough fair 3,3/16, moder. good fair 5,9/16, moder. good 5,3/4, smooth fair 4,3/8, smooth good fair 4,9/16, M. G. Broach good 3,5/8, fine 4,1/16, Dhollerah good 3,7/16, fully good 3,9/16, fine 3,13/16, Oomra good 3,7/16, fully good 3,9/16, fine 3,13/16, Scinde fully good 2,31/32, fine 3,7/32, Bengal fully good 3,1/16, fine 3,5/16.

Havre, 14. April, 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig. April 45⅝, September 45½.

Havre, 14. April, Abends. Baumwolle stetig. April 45⅝, Juli 45⅝, September 45½, December 44½.

New York, 13. April. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle ohne Anregung, hauptsächlich Platzgeschäft. — In New York und Chicago ist Kaffee und Baumwolle Freitag und Sonnabend geschlossen, Weizen, Mais und Provisionen nur Freitag geschlossen.

New York, 13. April. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New York und Savannah ruhig, in Galveston ruhig, aber stetig, in Wilmington fest und sonst stetig. Der Markt auf Lieferung in New York war ganz durch Manipulation beherrscht; derselbe besserte sich nach der Eröffnung weiter und schloss ruhig zu unveränderten bis 2 Points höheren Preisen. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss ruhig zu einer Erhöhung von 4 bis 6 Points.

* **New York**, 14. April. Baumwolle. Zufuhren 3000 Ballen. Loco 7⅝, Mai 7,13, Juni 7,16, Juli 7,20, August 7,21, September 6,97, October 6,86, November 6,83, December 6,84. New Orleans 7⅝. Wechsel auf London 4,86.

Flachs. Hanf. Jute.

London, 13. April. Hanf fester, Verschiffer fordern 5 s Aufschlag. Jute schwach, 2000 B. Parlament Gruppe April-Mai-Dampfer London 11 £ 10 s gestern Abend bezahlt.

London, 14. April, 1 Uhr Nachm. Hanf fest, Jute fest.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand**, 13. April. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 166 B. europäische, 293 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 26 900 kg. Geringe Offerten behauptet, ruhig; asiatische zurückhaltend.

* **Lyon**, 13. April. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 65 B. Organzin, 41 B. Tramen, 133 B. Gregen und hat 133 B. gewogen im Gesammtgewicht von 23 879 kg. Stationair.

Kopenhagen, 14. April. Butter. 1. Classe 75—85, fl. fehlt. Tendenz: Unverändert.

Rotterdam, 14. April. Margarine matt, prima amerikanische Marken 40 fl.

Antwerpen, 14. April. Schmalz per April 82. — Margarine ruhig.

Berlin, 15. April. Eier. Kalkeier fehlen. Bessere Waare 2,45 ℳ, mittlere Waare 2,30 ℳ. Tendenz: Flau, starkes Angebot.

Hamburg, 14. April. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Still. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 16⅝—16⅞ ℳ, Lieferung Mai-Juni 16⅝ bis 16⅞ ℳ; im Freihafen: prompt 16⅝—16⅞ ℳ, Lieferung Mai-Juni 16⅝—16⅞ ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 16½—17 ℳ, Lieferung Mai-Juni 16½—17 ℳ; im Freihafen: prompt 15½—16 ℳ, Lieferung Mai-Juni 15½—16 ℳ. Superior grobkörnige Stärke prompt 16½—17 ℳ, Superior-Mehl prompt 16½—17 ℳ. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 22½—23 ℳ. Prima weisser Capillär-Syrup 44° prompt 21½—22 ℳ. Traubenzucker prima weiss geraspelt 21½ bis 22 ℳ. — Kaffee. Bei mässigen Umsätzen zeigten die Preise gestern Abend wenig Veränderungen, September gewann ¼ ℳ, März büsste ¼ ℳ ein. Schluss 8 Uhr: April 40½, Mai 40⅝, September 42, December 42⅝, März 43 ℳ. Der Markt eröffnete heute Morgen ¼ ℳ niedriger für September und December und unverändert für Mai-März. Im Laufe des Vormittags bewegte sich der Verkehr bei behaupteter Tendenz in mässigen Grenzen, September-December zogen ¼ ℳ an, doch ging bei letzterem der Aufschlag wieder verloren. Um 12½ Uhr werthete: April 40½, Mai 40½, September 42, December 42⅝, März 43 ℳ. An der Börse blieben die Werthe stabil, September schwächte ¼ ℳ ab. April erholte sich um ¼ ℳ. Nach der Nachmittagsnotiz musste für einzelne Monate ¼ ℳ Avance bezahlt werden. Der Verkehr unseres Effectivmarktes blieb ein ruhiger, die Umsätze hielten sich in mässigen Grenzen und beliefen sich auf etwa 3500 Sack Diverse. Zufuhren in Rio 4000 Sack, Tendenz fest. Zufuhren in Santos 16 000 Sack, Tendenz stetig. Notirungen: Santos prima 55—62, superior 48—54, good 46—49, regular 37—43, ordinary 30—36, Rio reel ordinair 42—47, Bahia 35—52, Guatemala prima 85—90, do. secunda 77—84, La Guayra Trill 56—65, do. gewaschene 72—86, Domingo reel. 69—80, Triage 15—35 ℳ. — Schmalz. Steam 21¼ ℳ, Fairbank 22½ ℳ, Armour Special 24¼ ℳ, Chamberlain, Roe & Co. 23½ ℳ in Tierces per Netto-Centner incl. Zoll. Hamburger raff. in neuen Drittel-Tonnen: Radbruch, Stern, Kreuz und Schaub 29—32 ℳ, Schlachter-Schmalz 30 ℳ per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz ruhig. Kingan 29¼ ℳ für Tierces per Netto-Centner, unverzollt. — Chile-Salpeter, Loco ab Lager 7,50 ℳ.

* **Hamburg**, 15. April. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. April 41,00, Mai 41,25, September 42,75. Behauptet. Zufuhren Rio 14 000, Santos 9000. — New York schloss 10 Puncte höher.

Amsterdam, 14. April. Java-Kaffee good ordinary 46½.

Rotterdam, 14. April. Kaffee-Terminnotirungen. Santos laufende Sicht 24 c, Mai 29¾ c, September 24⅝ c, Januar 1898 25⅛ c.

New York, 13. April. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee matter in Folge der starken Zufuhren. Der Continent kaufte, der Loco-Handel war Verkäufer.

New York, 14. April. Kaffee fair Rio Nr. 7 7⅝, Mai 7,20, Juli 7,30. — Zucker 2⅝. — Kupfer 11,50. — Zinn 13,25. — Schmalz Western steam 4,37½, do. Rohe & Brothers 4,70.

Rio de Janeiro, 12. April. Kaffee-Statistik von Brasilien vom 1. Juli bis 10. April:

	1894/95	1895/96	1896/97	
Rio Janeiro				
Zufuhr	2 955 000	1 957 000	3 004 000	Ball.
Ausfuhr nach Europa	408 000	189 000	796 000	-
" " den Verein. Staaten	1 347 000	1 580 000	1 847 000	-
Vorrath	184 000	83 000	274 000	-
Santos				
Zufuhr	3 597 000	2 764 000	4 662 000	-
Ausfuhr nach Europa	2 290 000	1 920 000	3 057 000	-
" " den Verein. Staaten	1 150 000	875 000	1 268 000	-
Vorrath	257 000	120 000	456 000	-

Magdeburg, 14. April. Rohzucker-Terminpreise, Abends 7 Uhr. (Nach privater Ermittelung.) April 8,70 bez., 8,70 Br., 8,67½ G., Mai 8,70 bez., 8,72½ Br., 8,67½ G., Juni 8,80 Br., 8,75 G., Juli 8,82½ Br., 8,80 G., August 8,87½ bez., 8,87½ Br., 8,85 G., October-December 8,82½ bez., 8,85 Br., 8,82½ G., Januar-März 8,95 Br., 8,90 G. Tendenz: Matt.

* **Magdeburg**, 15. April. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I. 22,00. Tendenz: Ruhig. 88proc. Kornzucker 9,50 bis 9,60. Matt.

Hamburg, 14. April, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg April 8,65, Mai 8,70, Juni 8,72½, August 8,85, October 8,80, December 8,90. Matt.

* **Hamburg**, 14. April, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co., Hamburg.) Rübenzucker I. Product Basis 88 proc. frei an Bord Hamburg April 8,65, August 8,87½, October 8,85. Ruhig.

* **Prag**, 14. April. Zuckerbörse. Die Preise waren Vormittags ungefähr auf dem Niveau der gestrigen Notiz, doch trafen später dann Auslandsberichte ein, denen man auch hier durch eine merkliche Ermässigung der Preise Rechnung tragen musste. — Witterung: Regnerisch. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 14. April: Raffinade I prompt 30,50 fl. Geld, 32,75 fl. Waare, Rohproduct Aussig Station prompt 11,65 fl. Geld, 11,70 fl. Waare, do. Landungsplatz 11,62½ fl. Geld, 11,67½ fl. Waare, do. October-December 11,72½ fl. Geld, 11,80 fl. Waare, Nachproduct Basis 88 Proc. Aussig 10,70 bis 11,20 fl.

WTB. **Paris**, 14. April. (Schluss.) Rohzucker ruhig. 88proc. loco 24½—24¾. — Weisser Zucker ruhig. Nr. 3 per 100 kg April 26⅝, Mai 25⅞, Juli-August 26, October-Januar 27⅛.

London, 14. April, 11 Uhr 53 Min. (Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg April 8 s 7½ d G. + ⅛ Proc., 8 s 9 d B. — ⅛ Proc., Mai 8 s 7 d G. — ⅛ Proc., 8 s 9 d B., August 8 s 10½ d G. — ⅛ Proc., 8 s 10⅝ d B. + ⅛ Proc., October-December 8 s 9 d G. + ⅛ Proc., 8 s 10⅝ d B. — ⅛ Proc. Tendenz: Weichend.

London, 14. April, 1 Uhr. Rübenzucker matt, Mai 8 s 9 d, October-December 8 s 9⅝ d. Zucker, roher geschäftslos, raffinirter ruhig, aber stetig. — 2 Uhr 41 Min. Zucker ruhig, raffinirter ziemlicher Begehr. — 5 Uhr. Zucker, granulirter, 1a deutsche Marken bordfrei Hamburg, Mai 10 s 9⅝ d, Rüben- Mai 8 s 9 d, October-December 8 s 9⅝ d. — 1 Uhr. Kaffee, Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil ruhig, Lieferungswaare stetig, Rio Mai 37 s, Santos September 40 s 3 d. Reis matt. Thee matt. — 5 Uhr. Schellack, T. N. Orange Mai 64 s. Kautschuk fein Para 3 s 7 d. Oele. Leinöl April 14 s 9 d, Mai-August 15 s 6 d. Rüböl, raffinirtes 25 s 6 d, braunes Mai-August 24 s. Baumwollöl, raffinirtes 14 s 9 d, rohes Mai-August 13 s 3 d. Terpentinöl, amerikanisches 20 s 9 d. Talg stetig. Begehr mässig. Hammel- unverändert, Rinder- ⅛ s niedriger, 1300 Fass verkauft.

Havre, 14. April, Abends. Indigo ruhig. April 5,90, Juli 5,90, October 6,00, December 6,05.

London, 13. April. Chemikalien. Säuren: Citronensäure 1 s ⅞ d, Oxal- 3½—3⅝ d, Weinstein- fremder 1 s ⅞ d, englischer 1 s 1 d. Cremortartari 1a krystallisirt 80 s, pulverisirt 82 s. Alaun, Klumpen 5 s 7½ d bis 5 s 9 d, pulver. 6 s 6 d. Arsenik, Klumpen 20 s, pulver. 20 s, Benzol 50proc. 2 s 4½ d, 90proc. 2 s 6 d. Chlorkalk, Verbandspreis 6 £ 15 s, London baar 7 £. Borax kryst. 17 £ 10 s bis 18 £, pulver. 18 £ 10 s bis 19 £. Schwefel 5 s 4½ d bis 5 s 5 d, fremde Blüthen 5 s 6 d. Kampher, raff. 1 s 4 d. Grüner Eisenvitriol 40 s die Tonne. Chlors. Kali 4¾ d, Bichromate 4⅝ d. Gelbes Blutlaugensalz 9⅞ d. Engl. Mennige gelandet 14 s 9 d. Kieselsäure 8 d. Salmiak 1a 35 s, IIa 33 s. Salpeter, engl. raffinirt in Fässern 20 s 6 d, deutscher 20 s 6 d, vorr. bengal. 18 s 6 d. Soda-Asche 58proc. 4 s 9 d. Soda-Krystalle 62 s 6 d ab Schiff. Aetznatron 70procent. 8 £. Doppeltkohlensaures Natron 7 s 3 d. Kupfervitriol 17 £ bis 18 £. Chinin 9⅝ d. Bleizucker 24 s, engl. 29—30 s.

* **London**, 13. April. Chilisalpeter vorr. gewöhnlicher 8 £, raffinirter 8 £ bis 8 £ 2 s 6 d.

Nordhausen, 14. April. Branntwein 40 Vol.-Proc. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 53,00—55,00 ℳ, Branntwein 40 Vol.-Proc. für 100 kg desgl. 53,00—52,00 ℳ, nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

Hamburg, 14. April. Spiritus (unverzollt) fest. April-Mai 19¾ Br., Mai-Juni 19¾ Br., Juni-Juli 20 Br., Juli-August 20¼ Br.

Paris, 14. April. (Schluss.) Spiritus matt. April 36½, Mai 36½, Mai-August 36⅝, September-December 34⅝.

Hamburg, 14. April. Petroleum still. Standard white loco 5,40 Br.

Antwerpen, 14. April. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 16⅝ bez. u. Br., April 16⅝ Br., Mai 17 Br. Ruhig.

New York, 14. April. Petroleum. Standard White in New York 6,05, do. Philadelphia 6,00, do. Refined (in Cases) 6,60, do. Pipeline Certific. Mai 88.

W. **Amsterdam**, 14. April. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes“.) In Ergänzung der drahtlichen Mittheilungen betreffs der heutigen 14 080 B. Sumatra in Angebot und Umsatz betragenden Verkäufe ist zu melden, dass die Steigerung gegen die vorwöchentlichen Preise hauptsächlich die ersten und zweiten amerikanischen Vollängen, sowie Sandblätter, weniger die dritten Vollängen betraf. Die 82 B. Borneo 1896er Ernte, theilweise feinblättrig, sandig, aber mässig im Brande, wurden hoch bedoriert aufgehalten. Nachstehend der Einzelablauf: In verfrühter Einschreibung 308 B. WB/Lankat (Taxe 94), Preis etwa 125 Cts., Käufer Schuttema & Co., 266 B. Deli Tab. My/D/1 (120) 195 Cts., E. Rosenwald & Sou, New York, 280 B. JvB/Deli/1 (92) 98 Cts., Amst. Tab. Hand. My. 498 B. Paya Mabar/1 (118) 160 Cts., M. L. Rosenfeld, 394 B. Kluise, A/My. Corn. Kolff & Co., van Gogen & Driessen. In Einschreibung 647 B. Deli Maatsch./C/5 (126) 188 Cts., E. Schleicher, 622 B. do./K/5 (128) 170 Cts., M. L. Rosenfeld, 392 B. do./M/4 (130) 127 Cts., Helling & Sanders, 440 B. do./P/4 (117) 128 Cts., geheim, 500 B. do./S/3 (69) 12 Cts., Fiente & Feldhusen, 398 B. do./AB/4 (90) 160 Cts., H. Heimbuch, 626 B. do./Tsewa/3 (126) 170 Cts., E. Schleicher, 627 B. Senembah SB/1, SP/1, 2 (141) 188 Cts., L. Königsberger, 446 B. Medan/S (141) 255 Cts., O. Bobe & Bakost, 1000 B. S & E/1 (131) 152 Cts., Frowein & Co., 496 B. JL. Pakaran (96) 67 Cts., Gebr. Pappenheim & Co., 590 B. SSTC/B/2 (97) 124 Cts., J. Budding & Sohn, 266 B. CFM/Padang/2 (70) 92 Cts., E. Schleicher, 257 B. SP/Deli (71) 128 Cts., Knoops & van Paddenburg, 1583 B. Amst. Deli Co/A 1, B 1, V 1, 2/3/4 (108) 246 Cts., E. Schleicher, 518 B. LPC Pad. Brahr./2, 3 (127) 226 Cts., 370 B. do./T/2 (130) 220 Cts., M. L. Rosenfeld, 564 B. W & VS/B (98) 143 Cts., geheim, 322 B. EFH/2 (130) 205 Cts., E. Schleicher, 545 B. H/Deli (96) 135 Cts., Pavenstedt & Fauth, 947 B. NATM/F1, B1, K1 (129) 194 Cts., Koch & Co., 949 B. Deli Ba My/TL/1, 2 (130) 195 Cts., W. Lehmann, 737 B. Franco Deli/C1, 2 (97) 190 Cts., A. Rosenfeld & Co., 399 B. PTM/1 (211) 188 Cts., Knoops & van Paddenburg, 329 B. St. Cyr (120) — Cts., geheim, 253 B. AR/2 Deli (95) — Cts., Corn. Kolff & Co., 52 B. Borneo Lukstan SNB (60) aufgehalten zu 110 Cts.

W. **Warschau**, 13. April. (Original-Hopfenbericht.) Die flaue Tendenz, welche schon seit langer Zeit im Hopfengeschäft herrscht, greift immer mehr um sich und haben Preise jetzt einen so niedrigen Stand erreicht, wie es seit Jahren nicht der Fall war. Das Versandtgeschäft nach dem Auslande stockt nunmehr gänzlich. Feine Waare lässt sich in kleinen Posten an inländische Brauer noch verkaufen, wohingegen die mittleren und geringen Qualitäten vollständig vernachlässigt sind. Das hiesige Lager beziffert sich auf ca. 1800 Pud. Bei Zwischenhändlern findet man nur noch wenig Vorräthe vor. Notirungen stellen sich von 1½—4 Rubel pro Pud. Wie hier, liegt auch der Handel in der wolhynischen und Kalischer Gegend fast gänzlich brach. Die Bestände daselbst sind bei Weitem grösser als im Vorjahr um dieselbe Zeit.

London, 14. April, 5 Uhr Nachm. Kupfer willig, 48 £ 17 s 6 d, drei Monate 49 £ 2 s 6 d, Makler-Schlusspreis 49 £ bis 49 £ 5 s, best selected 52 £ 15 s, strong sheets 60 £. Zinn stetig, Straits 60 £ 1 s 3 d, drei Monate 60 £ 12 s 6 d, englisches 64 £ 5 s. Blei fest, spanisches 11 £ 17 s 6 d, englisches 12 £ 2 s 6 d. Zink fest, gewöhnliche Marken 17 £ 10 s, besondere Marken 17 £ 12 s 6 d, gewalztes schlesisches 20 £.

* **Glasgow**, 14. April. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 46 s 4½ d, Warrants Middlesborough III 39 s 4 d.

Hamburg, 14. April. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse 110—130 ₰, kleine 50—100 ₰, Seezungen 180 bis 175 ₰, dänische 130—140, kleine 110—140 ℳ, Kleissen, grosse 25 bis 65 ₰, kleine 20—25 ₰, Rothzungen 15—30 ₰, Zander 40—45 ₰, Schollen, grosse 28—32 ₰, mittel 25—28 ₰, kleine 15—20 ₰, do. lebende 12—15 ₰, Schellfische, grosse 32—38 ₰, mittel 20—31 ₰, kleine 12—15 ₰, Schnepel 25—30 ₰, Lachsforellen 100—160 ₰, Elblachs 250 ₰, Silberlachs 100—110 ₰, Finnhechte 55—80 ₰, Hummer, lebende 300 ₰, Cabljau, grosse 12—15 ₰, kleine 15—18 ₰, Brachsen 16—28 ₰, Barse 15—20 ₰, Lengfisch 8—10 ₰, Rochen 6—8 ₰, Dorsch 10—18 ₰, Stautbutt 8—10 ₰, Knurrhähne 6—8 ₰. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: 6 Ewer mit lebenden Schollen. Zufuhren von auswärts. Tendenz: Fest.

Viehmärkte.

* **Hamburg**, 14. April. (Originalbericht der Notirungs-Commission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ an der Lagerstrasse vom 12. bis 14. April. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 46½—47 ℳ, 20 Proc. Tara; schwere Mittelwaare 46—47 ℳ, 22 Proc. Tara, gute leichte Mittelwaare 46—47 ℳ, 22 Proc. Tara, geringere Mittelwaare 45—46 ℳ, 24 Proc. Tara; Sauen nach Qualität 39—41 ℳ, schwankende Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 12. April 6346 t, 13. April 6289 t.

Breslau, 14. April. Bei schwachem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise bei stillem Geschäftsverkehr unverändert. (Per 100 kg.) — Weizen fast geschäftslos, weisser 15,50—16,50—16,90 ℳ, gelber 15,40 bis 15,70—16,50 ℳ. — Roggen wenig Umsatz, 10,90—11,20—11,50. — Gerste still, 11,00—12,00—13,00—14,20—15,20 ℳ, feinste über Notiz. — Hafer ruhig, 11,10—12,10—13,20 ℳ, feinster über Notiz. — Mais schwacher Umsatz, 10,75—11,25 ℳ.

Hamburg, 14. April. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 158—168. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 135,00 bis 130,00, russischer loco ruhig, 88,00. — Mais 80,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 54½ Br. — Wetter: Milder.

London, 14. April. (Schluss.) Sämmtliche Getreidearten ruhig.

Paris, 14. April. (Schluss.) Weizen ruhig. April 21,40, Mai 21,60, Mai-August 21,90, September-December 21,90. — Roggen ruhig, April 13,50, September-December 12,65. — Mehl behauptet, April 45,85, Mai 45,90, Mai-August 45,30, September-December 44,25. — Rüböl ruhig, April 54, Mai 54, Mai-August 54½, September-December 52¾. — Wetter: Unbeständig.

New York, 14. April. Weizen fest. Rother Winterweizen loco nom. — Weizen April 76½, Mai 74⅝, Juli 73⅝, September 72⅝. — Mais stetig, April 29½, Mai 29¾, Juli 30⅝. — Mehl (Spring Wheat clears) 3,35. — Getreidefracht nach Liverpool 2⅝. — Wechsel auf London 4,86.

Chicago, 14. April. Weizen fest, April 69½, Mai 69¾. — Mais stetig, April 23⅝. — Schmalz April 4,15, Mai 4,15. — Speck short clear 4,75. — Pork April 8,35.

Berlin, 14. April. (Bericht über den freien Verkehr der Berliner Getreide-, Oel- und Spiritushändler.) Das Wetter ist sehr fruchtbar, und die Nachrichten vom Lande lauten überwiegend günstig. Aus Amerika liegen heute wieder etwas niedrigere Notirungen vor, obwohl die Ausfuhrfrage stärker war und die sichtbaren Bestände nach der Bradstreet'schen Controle um 1 320 000 Bushels abgenommen haben. Dagegen sind die von der gleichen Seite controlirten Weltvorräthe nicht um so viel zurückgegangen, als man angenommen hatte. Hier liess Weizen in Folge der auswärtigen Nachrichten 0,75 ℳ nach, behauptete sich aber auf diesem schon anfangs eingenommenen Stande, ohne dass sich grosses Geschäft entwickelt hätte. Roggen verlor ungefähr eben so viel wie Weizen in seinem Werth, doch zeigte sich eine bemerkenswerthe Frage nach Locowaare, und Ladungen, die in regerem Umsatz waren, erzielten bis zu 1 ℳ über Maiwerth. Hafer war fest und wieder etwas besser bezahlt. Mais war behauptet. Mehl hat sich im Preise wenig verändert. — Weizen, Maiwaare 155,50 bis 155,25—155,50 ℳ, Juliwaare 156,75—156,50—156,75 ℳ, Septemberwaare 154,00 ℳ. — Roggen, Maiwaare 116,50—116,25—116,50 ℳ, Juliwaare 117,75—118,00 ℳ. — Gerste, Futtergerste 97—125 ℳ, Braugerste 126—170 ℳ. — Hafer loco 125—150 ℳ, feinster über Notiz, Maiwaare 127,75 ℳ. — Mais loco amerikanischer 82—87 ℳ, Maiwaare 82,00 ℳ. — Erbsen, Futterwaare 112—125 ℳ, Kochwaare 135—165 ℳ, Victoria-Erbsen 170—195 ℳ. — Roggenmehl 0 und 1 Maiwaare 15,50 ℳ, Juniwaare 15,60 ℳ, Juliwaare 15,75 ℳ.

München, 14. April.

Bankactien.

Bayr. Hdsb. 20 fl.	188,—	B. Notenb. 24⅝ G.	134,—	Pfälzische Bank	136,40
do. do. (100ℳ)	190,80	Bayr. Vereinsb.	190,60	Vereinsb. Nürnb.	210,50
do. Hyp.-u. Wchs.	212,—	Münchner Bank	30,—		

Industrie-Actien.

Brg. Brauh. Mün.	230,50	Löwenbräu	415,—	Gbr. Schmederer	236,—
Hackerbräu	336,—	Münch. Kindl	93,—	Brauh. Würzbrg.	168,—
Maximiliansh.	580,—	Bw.-Sp. Kolberm.	106,—	Parq.-u. Holzb. F.	
Oberb. Kohlbgw.	230,—	Augsb. Bw. Ried.	98,—	Berlin-Passau	43,—
Spinn. Aschaff.	149,50	Mech. Web. i. Hof	—	Portl.-C. Heidelb.	—
Aschaff. M.-Pap.	180,—	Schuckert & Co.	264,—	Kunstm. Tivoli	—
Münch.-D. Pap. F.	320,—	Münch. Gasbel.	318,—	Münch. Tramb.	235,—
N. Baw.-Sp. Hof	231,—	Localb. Eisenb.	108,—		

Neueste Coursberichte.

Berlin, 15. April, 12 Uhr 29 Min. (Eröffnungscourse.)

Oest. Credit-Act.	217,80	Schwz. Unionb.	81,50	Dort.-Gr.-Ensch.	169,75
Oest.-U. Staatsb.	149,60	Jura-Simplon	78,40	Lübeck-Büchen	161,25
Lombarden	33,30	Italien. Rente	93,00	Mainz-Ludwigh.	118,00
It. Mittelm.-B.	93,90	Ung. Goldrente	—	Marienb.-Mlaw.	85,80
do. Meridional	123,80	do. Kronenrent.	100,—	Ostpreuss. Südb.	91,—
Disconto-Com.	192,90	Mexikaner, alte	93,50	Bochum. Gussst.	151,25
Darmstädter	149,90	Mexikaner, neue	93,50	Kgs.- u. Laurah.	153,90
Deutsche Bank	189,50	Türkische Anl.	18,—	Gelsenk. Bgw.-G.	160,—
Nationalbank	137,75	Türkenloose	91,10	Harp. Bergb.-G.	172,90
Dresdner Bank	150,00	Russ. Anl. v. 1880	—	Dortm. U. St.-Pr.	46,40
Berl. Handel	153,70	do. Consols	—	Hibernia	171,50
Buschtiehrad. B.	272,75	Neue Russen	—	Nordd. Lloyd	104,20
Elbethalbahn	131,90	Russ. Noten	216,25	Hb.-Ak. Packetf.	112,75
Prince Henri	93,50	Warschau-Wien	272,10	Consolidation	—
Gotthardbahn	153,40	Canada Pacific	48,30	Dannenbaum	—
Schw. Centralb.	138,10	3p. dt. Reichsanl.	98,10	Trust-Dynamit	189,10
do. Nordostb.	106,70	Consols	98,40	Anglo Guano	—

Tendenz: Schwach auf Meldungen der „Times“.

Leipziger Börsen-Course am 15. April 1897.

Berlin, 15. April, Fondsbörse. Die gleich bei Eröffnung der Börse hervorgetretene Verstimmung wurde auf die gestrigen Erklärungen Delyannis' in der griechischen Deputirtenkammer, sowie auf die Meldung der „Times" von einem weiteren Einfalle der Griechen in türkisches Gebiet zurückgeführt. Das Geschäft hielt sich zeitweise in noch engeren Grenzen als gestern. Die niedrigeren Course in Localwerthen boten keinerlei Anregung zu einer geschäftlichen Unternehmung, und es machte sich schon allenthalben die Feiertagsstimmung geltend. Im Gegensatz zu der schwächeren Haltung der anderen Gebiete zeigte der Fondsmarkt gute Widerstandskraft, insbesondere begegneten heimische Anlagen angesichts des sehr flüssigen Geldstandes reger Nachfrage. — In der zweiten Börsenstunde hatten nur Bankactien eine mässige Besserung zu verzeichnen; schweizerische Bahnen ungleichmässig. Sonst war das Geschäft sehr still. Privatdiscont 2⅝ Procent.

Die Börse schliesst in ruhiger Haltung. — Nachbörse: Schwächer auf Paris.

Breslau, 15. April. Leipziger elektr. Strassenbahn 177,50.

Berlin, 15. April, 10 Uhr 40 Min. Spiritus Mai 44,20, Juli —,—, September 44,50. Fest.

Berlin, 15. April, 1 Uhr 30 Min. Privatmittheilung. Weizen Mai 156,50 ℳ, Juli 158,— ℳ. Tendenz: Besser. — Roggen Mai 117,50 ℳ, Juli 118,75 ℳ. Tendenz: Besser. — Hafer Mai 127,75 ℳ. — Mais Mai 82,— ℳ. — Rüböl loco 55,50 ℳ, Mai 55,50 ℳ. Tendenz: Höher. — Spiritus 70er loco 38,80 ℳ, Mai 44,10 ℳ, September 44,50 ℳ, 50er loco —,—. Tendenz: Schwach.

Berlin, 15. April. (Privatbericht über freien Getreide-, Oel- und Spiritushandel.) Die von Nordamerika gemeldete Besserung machte das Angebot für Weizen und Roggen sehr zurückhaltend; die mässige Kauflust konnte sich daher nur zu merklich höheren Preisen befriedigen. Hafer fest; der Begehr trat heute merklich in Vordergrund. Rüböl gewann ansehnlich im Preise, da sich die Verkäufer recht knapp machten. Spiritus still, aber fest.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 15. April.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Actien der Bank für Grundbesitz	5%	1/1	4	116,— G.
Ehrlich'schen Musikwerke	12%	1/1	4	190,— G.
Gesellschaft für Fuhrwesen	2½%	1/1	4	—
Leipziger Verein (100 ℳ Einz.)	5%	1/1	4	650 G. ℳ p. Stück
Leipziger Gussmut. (100 ℳ Einz.)	5%	1/1	4	230 G. pr. Stück
L. Pianof.-F. Gbr. Zimmermann	7%	1/7	4	130,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	[illegible]	—	fco.	99 G. ℳ p. Stück
5% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	104,50 G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	101,— G.
Uttersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.
Anth.-Sch. d. Ges. Curh. Dürrenberg	—	1/1	4	100,— B.

Schifffahrt.

© **Hafen- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft, Aken a. d. Elbe**, 14. April. Kahn Nr. 225 traf heute hier ein.

Eingetroffen: in Hamburg (14/4) der deutsche Hansadampfer „Scharlachberger"; in Plymouth (14/4) der Royal-Maildampfer „Atrato"; in Queenstown (13/4) der Americandampfer „Waesland".

Abgegangen: von Malta (14/4) „Ehrenfels" nach Bombay und „Ockenfels" nach Kalkutta, von Port Said (14/4) „Rauenthaler" nach Hamburg, alle drei deutsche Hansadampfer; von Madeira (14/4) der Uniondampfer „Moor" auf der Ausreise.

Passirt: Suez (14/4) der deutsche Hansadampfer „Braunfels" nach Hamburg; die Canarischen Inseln (14/4) der Castledampfer „Garth Castle" auf der Heimreise.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr der Firma F. W. Grampenstein, Leipzig. Eingetroffen: in Baltimore (13/4) „Arabia", in Colon (13/4) „Holsatia", in New York (14/4) „Patria", alle drei von Hamburg, in Altona (14/4) „Galicia" von New Orleans, in Neufahrwasser (13/4) „Asturia", alle fünf Hamburg-amerikan. Packetf.-A.-G.-Postdampfer. In Las Palmas (12/4) der Woermanndampfer „Professor Woermann", in Antwerpen (13/4) „Paros", alle drei von Hamburg, in Konstantinopel (13/4) „Gutrune" nach Hamburg, beide Levantedampfer; in Hamburg (14/4) der Kalkuttadampfer „Shandara" von Kalkutta; in Lissabon (13/4) der Hamburg-südamerikan. Dampfer „Patagonia"; in Corral (13/4) der Kosmosdampfer „Neko", beide von Hamburg.

Abgegangen: von New York (13/4) „Pennsylvania" nach Hamburg, „Sicilia" nach Stettin, von Hamburg (14/4) „Valesia", von Swinemünde (13/4) „Aragonia", beide nach New York, von St. Thomas (13/4) „Polaria", von Havre (13/4) „California", von St. Thomas (14/4) „Francia", alle drei nach Hamburg, von Newcastle (13/4) „Adria" nach New York, alle acht Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; von Aden (13/4) „Kaiser", von Lissabon (13/4) „Herzog", beide nach Hamburg, beide Ostafrikadampfer; von Smyrna (13/4) der Levantedampfer „Naxos" nach Saloniki; von San José de Guatemala (13/4) der Pacificdampfer „Hansa" nach Hamburg; von Rio de Janeiro (13/4) der Kosmosdampfer „Catania" nach New York.

Passirt: Gibraltar (13/4) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Scandia" nach Montevideo; St. Catharines Point (14/4) der Pacificdampfer „Volumnia" nach Hamburg.

Schiffsbericht von Heinr. Meisterbergh, Spediteur in Hamburg. Eingetroffen: am 13. April: „Barcelona" von Palermo, „County of Pembroke" von Caleta Buena; am 14. April: „Falkland" von Bombay, „Cape Colonna" von New Orleans, „Nottingham" von Grimsby, „Sutherland" von Liverpool, „Phoebe" von Galveston, „Orient" von Trinidad, „Shandara" von Kalkutta, „County of Cenrose" von Kalkutta. Abgegangen: am 13. April: „German Empire" nach West-Hartlepool, „Bruno" nach Hull; am 14. April: „Warrington" nach Grimsby, „Bragana" nach Oporto, „Rehmann" nach New York, „Wateequeen" nach Rio de Janeiro, „Daybreak" nach Philadelphia.

Wechsel.

	Bank-Discont		Course
Amsterdam per 100 Fl. h.	3 %	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	168,75 G. / 167,75 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	3 %	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	81,— G. / 80,40 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	5 %	k. S. p. 10 T. / l. S. p. 3 M.	76,70 G. / —
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	4 %	k. S. p. 10 T. / l. S. p. 3 M.	80,65 G. / 80,37 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	2½ %	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	20,39 G. / —
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	5 %	k. S. p. 14 T. / l. S. p. 3 M.	— / —
Paris pr. 100 Francs	2 %	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	81,10 G. / 80,60 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	4½ %	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	— / —
Warschau pr. 100 Silber-Rubel		k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	4 %	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 2 M.	170,45 G. / 169,00 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich

Deutsche Reichsbank: Discont 3% — Lombard-Z.-F. 3½ u. 4%.

Sorten.

Kaiserlich Oesterreichische Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16,25 B.
do.	per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rbl.	per Stück	—
Gold	per 500 Gramm fein	—
Silber	per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	per 100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	per 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	per 100 fl. Oe. W.	170,60 G.
Russische Banknoten	per 100 Ro.	216,50 G.

Deutsche Fonds.

Ausländische Fonds.

Industrie-Actien und Kuxe.

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Bank-Actien.

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

Kohlen-Actien u. -Prioritäten.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3,—. 1 Mark Banco = M. 1,50. 7 fl. südd. W. = M. 12,—. 1 fl. österr. W. = M. 1,70. 1 fl. österr. Gold = M. 2,—. 1 Krone österr. W. = M. 0,85. 100 fl. holländ. W. = M. 170,—. 100 Kronen skandin. W. = M. 112,50. 1 Dollar = M. 4,25. 100 Rubel = M. 320,—. 100 Francs = M. 80,—. 100 Lire = M. 80,—. 100 Pesetas = M. 80,—. 1 £ = M. 20,—. 100 Lei = M. 80,00.